

Die rechtsextreme Szene im Raum Chemnitz-Zwickau, das NSU-Netzwerk und dessen überregionale und internationale Verbindungen

Gutachten für den 3. Untersuchungsausschuss der 18. Wahlperiode des Bundestages

von Jens Eumann

Deutscher Bundestag
3. Untersuchungsausschuss
der 18. Wahlperiode

MAT A *gutachten-S-11*

Vorbemerkung

Zu Beginn der Ermittlungen im NSU-Komplex war zunächst oft von der „Zwickauer Zelle“ die Rede oder vom Terror-Trio¹. Im Laufe der dem November 2011 folgenden Monate ergab sich allerdings immer mehr das Bild einer weit verzweigten, vielschichtigen Helferschar². Aus der 38er-Liste wurde eine 42-Liste, daraus wurden zwei 100er-Listen, die schließlich zu einer Liste verschmolzen, welche aus unerfindlichen Gründen trotz ihrer nur 107 Namen als 129er-Liste bezeichnet wird³. Unabhängig von der Anzahl der Kontaktleute und möglicherweise als Helfer in Verdacht stehenden Personen ist inzwischen ebenso klar, dass sich das NSU-Netzwerk überregional ausdehnte. Allein das Kern-Trio war schon vor dem Abtauchen 1998 deutschlandweit vernetzt⁴, besonders über das Dreieck Jena, Chemnitz und den Raum Stuttgart/Ludwigsburg/Heilbronn in Baden-Württemberg⁵. Über mittelbare Kontakte von nachgewiesenen Unterstützern, möglichen Mitwissern⁶ und Sympathisanten aus diesem Netzwerk reichen Verbindungen bis ins Ausland, konkret in die Schweiz, nach Südafrika, Großbritannien, Portugal, Italien, Ungarn, Tschechien und in die USA. Viele auch dieser internationalen Kontakte haben ihren Startpunkt im NSU-Netzwerk der Region Chemnitz/Zwickau, in der Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe 13 Jahre lang abtauchten. Mit 36 Personen aus der Region, oder mit zeitweilig in dieser nachgewiesenem Wirken, rekrutiert sich mehr als ein Drittel der 107er-Liste allein aus dem Raum Chemnitz/Zwickau/Erzgebirge. Manche der schon 1998 zur Zeit des Abtauchens des NSU-Kerntrios der Szene zugehörigen Neonazis sind bis heute aktiv⁷.

¹Das Terror-Trio von nebenan Freie Presse vom 15. November 2011

²Terror-Zelle: Mutmaßliche Helfer betonen Distanz Freie Presse vom 28. Dezember 2011

³Die Listen möglicher NSU-Unterstützer werden immer länger – und ungenauer Freie Presse vom 14. Juni 2013

⁴Terror-Trio hatte bundesweit Kontakte – Freie Presse vom 1. März 2013

⁵Geheimliste deckt 100 Kontakte im Netz des rechten Terrors auf Freie Presse vom 17. Dezember 2012

⁶Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

⁷Das Chemnitzer Helfernetz des Terrors Freie Presse vom 12. Januar 2013

Struktur der rechtsextremen Szene in Chemnitz

Politische Parteien

Aktuell (Stand August 2016) sind im Chemnitzer Stadtrat drei rechte Parteien vertreten, die rechtsextreme NPD über die fraktionslose Abgeordnete [REDACTED] sowie die rechtspopulistische AfD und die sogenannte Bürgerbewegung Pro Chemnitz mit je drei Abgeordneten (AfD: Dr. [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] Pro Chemnitz: [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED])

Pro Chemnitz

Die rechtspopulistische Gruppe Pro Chemnitz hat mehrere Überschneidungen mit der örtlichen rechtsextremen Szene. Pro-Chemnitz-Stadtrat und Rechtsanwalt [REDACTED] hat in der Szene Doppelfunktion. Er trat⁸ und tritt⁹ öffentlich polarisierend in Erscheinung und wird von regionalen Szeneangehörigen in Strafprozessen als Verteidiger eingesetzt. [REDACTED] wurde 1999 erstmals in den Stadtrat gewählt, damals für die Republikaner, deren Landesvorsitz er beim Parteitag 2004 in Chemnitz übernahm. Im gleichen Jahr holte er den rechtsextremen Liedermacher [REDACTED] für ein Konzert nach Chemnitz¹⁰. Im NSU-Prozess in München trat [REDACTED] als Rechtsbeistand des Zeugen Ralph H. [REDACTED] in Erscheinung, dessen Ausweispapiere beim NSU-Trio gefunden wurden und der im Verdacht steht, eine Wohnung als NSU-Zustelladresse für Warensendungen angemietet zu haben¹¹.

Zur Stadtratswahl 2014 trat als Pro-Chemnitz-Kandidat zudem der Chemnitzer Trockenbau-Unternehmer L. [REDACTED] F. [REDACTED] an, unterlag aber bei der Wahl. Im Zuge des Erstarkens asylfeindlicher Initiativen in Sachsen hat F. [REDACTED] sich zwischenzeitlich zu deren regionalem Netzwerker entwickelt. Bei den Demonstrationen des Chemnitzer Pegida-Ablegers Cegida trat er 2015 mehrfach als Wortführer auf. Die Anwohner im Chemnitzer Ortsteil Einsiedel beriet er Ende 2015 bei deren Demonstrationen und Blockaden gegen das im Ortsteil geplante Flüchtlingsdomizil. Als „Berater“, wie er sich selbst bezeichnete, begleitete F. [REDACTED] auch die Köpfe der Zwickauer Anti-Asyl-Bewegung [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] (ehemals Nationale Sozialisten Zwickau, heute Identitäre Bewegung) zu einem Gespräch mit der Zwickauer Oberbürgermeisterin. F. [REDACTED] trat als Wortführer bei dem sogenannten Bürgerdialog auf, den Sachsens Staatsregierung im Zuge des Pegida-Massenzulaufs und der Flüchtlingsdebatte anschoß. F. [REDACTED] verwahrt sich davor, als Neonazi bezeichnet zu werden. In den 90er Jahren war er aber Mitglied der Chemnitzer Neonazi-Bands Störfaktor sowie AEG (Auf eigene Gefahr). In letzterer spielte auch die NSU-Prozesszeugin und mutmaßliche potenzielle Alias-Geberin Beate Zschäpes, A. [REDACTED] (vor 2011 verheiratete P. [REDACTED])¹². 2015 begleitete F. [REDACTED] den Chemnitzer Zeugen und Szeneladen-Inhaber H. [REDACTED] L. [REDACTED] zum NSU-Prozess. Nach eigenen Angaben ist er seit der Kinderzeit dessen Freund. Auf der Zuschauer-Empore im Saal des Oberlandesgerichts

⁸ [REDACTED] will 5000 Euro vom OB Freie Presse vom 27. August 2003

⁹ Pegida-Promis in Ebersdorf Freie Presse vom 22. Juni 2015

¹⁰ Verfassungsschutzbericht Sachsen 2004, S. 51

¹¹ Die Kriegswaffenkammer des NSU Freie Presse vom 27. November 2014

¹² Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

München trug F██████ einen Ring, der das SS-Huldigungs-Symbol der „Schwarzen Sonne“ zeigte¹³. Sowohl F██████ als auch L██████ F██████ stehen auf der 129er-Liste des BKA und räumen Kontakt zu Mitgliedern des Trios ein, F██████ auch nach dem Abtauchen des Trios¹⁴. Auf seinem Facebook-Profil bezeichnet sich F██████ inzwischen als Mitglied der AfD.

Der Dritte Weg

Als sich in Bayern das Verbot des Freien Netzes Süd (FNS) andeutete, suchten Kameraden der unter dessen Dach organisierten Gruppen Schutz einer rechtlich schwerer zu greifenden Struktur. Sie sammelten sich in der im Herbst 2013 neu gegründeten Partei der „Dritte Weg“. Nach dem Verbot des FNS 2014 strahlte der „Dritte Weg“ über Franken zunächst auch ins sächsische Vogtland aus. Im Nachhall des Verbots der „Nationalen Sozialisten Chemnitz“ (NSC) 2014 gründete deren Führungsmitglied M██████ A██████ im Dezember 2015 einen Stützpunkt Mittelsachsen/Erzgebirge. Der „Dritte Weg“ war bei Demonstrationen der Anti-Asyl-Initiativen der Region mit einzelnen Personen vertreten¹⁵.

Freie Kräfte

Nationale Sozialisten Chemnitz

2014 wurde die Gruppe „Nationale Sozialisten Chemnitz“ verboten¹⁶, die 2008 erstmals im sächsischen Verfassungsschutzbericht aufgetaucht war, aber schon 2002 unter dem Namen „Heimatschutz Chemnitz“ agiert hatte. Ihre Ursprünge gehen auf die Kameradschaft Grün/Weiß zurück, die F██████ ein aus Bayern zugereister Kader der Jungen Nationaldemokraten, etwa 2001 ins Leben gerufen hatte. Die Verbotungsverfügung wurde 2014 folgenden 14 Führungsmitgliedern zugestellt:

F██████ Chemnitz

A██████ Ma██████ Lugau

F██████

Hauptwohnung: Chemnitz

Nebenwohnung: Bruchköbel (Hessen)

F██████ Oelsnitz

F██████ Chemnitz

¹³Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

¹⁴Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

¹⁵Neonazis lieferten Protest-Leitfaden Freie Presse vom 25. Juni 2016

¹⁶Schießtraining als „lohnende Investition“ Freie Presse vom 5. Juli 2014

██████████ Chemnitz

██████████ Chemnitz

██████████ Chemnitz

██████████ Chemnitz

██████████ Flöha

██████████ Lugau

██████████ Chemnitz

██████████ Chemnitz

██████████ Chemnitz

Öffentlich trat die Vereinigung mit provokanten Aktionen in Erscheinung, die darauf abzielten, die Bundesrepublik zu schmähen und auf angeblich drohenden „Volkstod“ aufmerksam zu machen. Zumeist blieben sie gewaltfrei. Insgeheim indes bereiteten sich Mitglieder, wie bei Wehrsportgruppen üblich, auf ein Losschlagen am Tag X vor, an dem man gegen das existierende System vorzugehen plant. Intern wurde Schießtraining als „lohnende Investition“ propagiert. Ein im Zuge von G-10-Maßnahmen erstellter Ton-Mitschnitt, dessen Inhalt sich auf die Chemnitzer Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber bezog, dokumentierte eine Aussage eines der genannten 14 NSC-Köpfe: „Die sollen dieses Viehzeug dort oben abknallen und dann ist eh gut.“ Über das Netzwerk der NSC wurden in zumindest einem Fall 2012 gewaltbereite Kameraden für eine Massenschlägerei mobilisiert. Man wolle sich treffen und „die Kanaken verrammeln“, zitierte die Verbotsverfügung später den Aufruf.

Der zum Kern des NSC-Kreises zählende ██████████ war zugleich einer der Anführer der 2007 als kriminelle Vereinigung verbotenen Kameradschaft „Sturm 34“¹⁷ aus dem Chemnitz benachbarten Ort Mittweida (etwa 20 km entfernt). Als solcher ist er gerichtlich verurteilt¹⁸. Die Gruppe terrorisierte vor ihrem Verbot nach Art einer organisierten SA-Truppe über Monate Teile des umliegenden Landkreises (Massenschlägereien, ein generalstabsmäßiger Überfall auf ein Volksfest, Patrouillen zum Durchsetzen „national befreiter Zonen“ u. ä.)¹⁹. Zum oben genannten L██████ Fr██████ unterhält ██████████ ██████████ Geschäftskontakte.

Ein weiterer NSC-Kopf, ██████████ verkehrte vom Jahr 2000 bis mindestens 2011 im NSU-Unterstützermilieu. Im Jahr 2000 hatte er, wie er einräumt, Kontakt zu Thomas Starke, dem geständigen Sprengstoff-Beschaffer des NSU und Koordinator des Chemnitzer NSU-Helfernetzes nach dem Abtauchen 1998²⁰. Auch gab es bereits damals im Zusammenhang mit einem Konditionsmarsch Kontakt zu der von den Zwillingbrüdern M██████ und André Eminger gegründeten „Weißen Bruderschaft Erzgebirge“ (WBE).

¹⁷Späte Sühne für Scharfmacher im Hintergrund Freie Presse vom 4. Dezember 2009

¹⁸Trotz krimineller Vereinigung: Bewährung für Sturm-34-Köpfe Freie Presse vom 12. Juni 2012

¹⁹Rechtsfreie Räume Freie Presse vom 12. Juni 2012

²⁰TNT für eine Affäre mit Beate Freie Presse vom 3. April 2014

██████████ Kontaktdaten fanden sich 2011 im beschlagnahmten Handy des NSU-Mitangeklagten André Eminger²¹. Private Bekanntschaft räumte ██████████ zu dem anderen Zwillingbruder M██████████ Em██████████ ein, der in Brandenburg lebt und als Netzwerker der Szene gilt. Ebenso sind aus TKÜ-Maßnahmen Kontakte von ██████████ zu Ralf Wohlleben nachgewiesen, der ebenfalls im NSU-Prozess angeklagt ist²². Zu den bis ins Jahr 2011 reichenden Wohlleben-Kontakten befragt, gab ██████████ an, diese Verbindung seit rund fünf Jahren gepflegt haben.

██████████ aus dem NSC-Kaderkreis fand sich ebenfalls unter den Handykontakten einer Person, die zum NSU-Unterstützerkreis zählt. ██████████ der im Jahr 1999 eine Wohnung im Haus Altchemnitzer Straße ██████████ für das Trio anmietete, hatte in seinem Handy „Ente“, konkret ██████████ gelistet. ██████████ räumte ein, dass ██████████ wie er selbst, dem rechten Spektrum angehöre, behauptete aber, mit diesem lediglich durch einige Kino-Besuche Verbindung gehabt zu haben. Eine finanzielle Verbindung bestand zwischen einem Konto ██████████ und einem Konto, das auf den Namen ██████████ lief. Ob diese Verbindung auf den echten ██████████ hindeutet oder auf Uwe Böhnhardt, der offenbar zeitweise dieses Alias nutzte, ist unklar.

Interessengemeinschaft Chemnitzer Stadtgeschichte

Die IG Chemnitzer Stadtgeschichte wurde als Teil der Nationalen Sozialisten Chemnitz zusammen mit diesen verboten. Sie trat zuvor als Anmelder rechtsextremer Trauermärsche zum 5. März in Erscheinung. Das ist der Gedenktag der Bombardierung der Stadt durch die Alliierten im Jahr 1945. Im Jahr 2014, als rechte Trauermarschierer sich wegen der in Dresden etablierten Gegendemos Ausweichorte suchten, war die IG Anmelder eines Chemnitzer Trauermarsches (namentlich der örtliche NPD-Mann ██████████ zusammen mit dem Radeberger NPD-Stadtrat ██████████ und dessen Dresdner Neonazi-Kameraden ██████████²³).

NS Boys/Hoonara

Die Nationalen Sozialisten Chemnitz (NSC) haben Überschneidungen mit der Hooligan-Gruppierung NS-Boys (NS wird als Kurzform von „New Society“ deklariert), einer nationalistisch orientierten Fan-Gruppe des Chemnitzer Fußballclubs CFC, gegen die im Jahr 2006 ein Stadionverbot ausgesprochen wurde. Der in der NSC-Verbotsverfügungsliste genannte ██████████ bezeichnet sich selbst als Gründungsmitglied der NS Boys. Er bekundete 2006 in einem Interview, die Gruppe habe die in den 1990er Jahren von dem Chemnitzer T██████████ H██████████ gegründete Gruppe „Hoonara“ (kurz für „Hooligans Nazis Rassisten“) als Vorbild. Beide Gruppen stehen unter Beobachtung des Verfassungsschutzes. Obwohl die Gruppe „Hoonara“ nach Angaben T██████████ H██████████ nicht mehr aktiv ist, könne sie jederzeit schnell mobilisiert werden²⁴. Laut Erkenntnissen des Verfassungsschutzes treten ihre Mitglieder nach wie vor bei rechtsextremistischen Veranstaltungen in der Region Chemnitz in Erscheinung. „Hoonara“-Gründer T██████████ H██████████ gründete in den 90er-Jahren auch den Wachschutzdienst „H██████████ Security“, der inzwischen überregional etabliert ist und bis 2007

²¹Das Chemnitzer Helfernetz des Terrors Freie Presse vom 12. Januar 2013

²²Dritter Helfer stand an der NPD-Spitze Freie Presse vom 30. November 2011

²³Neonazis braucht hier keiner Freie Presse vom 6. März 2012

²⁴Ich bin nicht irgendein Wichser, den man anlachen kann Rund-Magazin vom 19. Februar 2007

Ordnerdienste im Stadion des CFC leistete. Nachdem T [REDACTED] im Interview eingeräumt hatte, Gründer der gewalttätigen Hooligan-Gruppe „Hoonara“ zu sein, trennte sich der CFC von H [REDACTED] Firma²⁵. Nach Aussagen von Zeugen im NSU-Verfahren war Haller ein Bekannter von Ralf „Manole“ M [REDACTED] in Zwickau, der zu vielen „Hoonara“-Mitgliedern Kontakt pflegte²⁶. Ein Mitglied von „Hoonara“, [REDACTED] war 1999 beteiligt, als eine Gruppe rechter Gewalttäter den 17-jährigen Punk [REDACTED] tötete. Im Jahr 2000 wurden [REDACTED] und andere dafür verurteilt²⁷.

Rechtsextreme Infrastruktur

Mit den Geschäften Rascal, Backstreet Noise und dem Thor-Steinar-Laden Tonsberg²⁸ hat die rechtsextreme Chemnitzer Szene drei mit ihr verwobene Bekleidungs-Läden, in denen Szene-Marken wie Thor Steinar, Ansgar Aryan, Erik and Sons u. ä. zum Verkauf standen bzw. stehen (Rascal-Inhaber: [REDACTED] [REDACTED] Backstreet-Noise-Inhaber: genannter H [REDACTED] I [REDACTED] Tonsberg-Betreiber: laut Impressum Mediatex GmbH, Mittenwalde, in Chemnitz zum Zeitpunkt der Eröffnung mutmaßlich [REDACTED] [REDACTED]

H [REDACTED] I [REDACTED] war im Jahr 2000 zugleich Gründer des rechtsextremen Chemnitzer CD-Labels PC Records, das er 2004 an seinen Geschäftspartner Y [REDACTED] R [REDACTED] übergab²⁹. Nach Verurteilungen R [REDACTED] wegen Volksverhetzung in den Jahren 2012³⁰, 2013³¹ und 2014 in Zusammenhang mit der Produktion volksverhetzender CDs ging das Label laut Impressum an [REDACTED] über. H [REDACTED] I [REDACTED] Bekleidungsgeschäft Backstreet Noise und das von ihm gegründete CD-Label PC Records befinden sich im gleichen Gebäude und sind über eine Zwischentür miteinander verbunden³². Staatsschützer der Chemnitzer Polizeidirektion vermuten, dass H [REDACTED] I [REDACTED] nach wie vor auch vom CD-Label profitiert. Y [REDACTED] R [REDACTED] galt über Jahre als großzügiger Förderer der Szene, der auch NPD-Veranstaltungen sponserte und die in Thüringen von dem im NSU-Prozess Angeklagten Ralf Wohlleben organisierten „Feste der Völker“³³. Im Jahr 2012 produzierte R [REDACTED] Label eine Solidaritäts-CD mit der Spenden für den inhaftierten Ralf Wohlleben gesammelt wurden³⁴. Nahezu zeitgleich mit dem Auffliegen des NSU im November 2011 erwarb Y [REDACTED] R [REDACTED] die leer stehende Gaststätte Markersdorfer Straße [REDACTED] im Chemnitzer Plattenbaugebiet „Fritz Heckert“³⁵, die seither von NPD und Nationalen Sozialisten Chemnitz als Treffpunkt genutzt wurde und zwei Kameraden [REDACTED] und [REDACTED] Wohnraum bot. Seit 2015 ist der Standort auch Landesgeschäftsstelle der Jungen Nationaldemokraten (JN).

²⁵Die Politisierung der Gewalt Freie Presse vom 28. Oktober 2014

²⁶Flut zerstörte NSU-relevante Akte Freie Presse vom 11. Mai 2016

²⁷Tod eines Punks: Gericht verhängt hohe Haftstrafen Freie Presse vom 9. September 2000

²⁸Thor Steinar bedauert – angeblich Freie Presse vom 8. März 2012

²⁹Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

³⁰Geldstrafe ahndet musikalische Marschbefehle an Neonazis Freie Presse vom 21. Juni 2012

³¹Strafabatt für Betreiber rechtsextremen CD-Labels Freie Presse vom 20. Februar 2013

³²Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

³³Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

³⁴NSU-Helfer liefert Spur in Heimat toter Polizistin Freie Presse vom 1. Februar 2013

³⁵Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

Einen pseudo-intellektuellen Flügel rechtsextremer Chemnitzer Infrastruktur bilden das Internet-Portal „Blaue Narzisse“ sowie die „Pennale Burschenschaft Theodor Körner“, beide ins Leben gerufen von dem Chemnitzer [REDACTED]. Der Nationale Sozialist [REDACTED] betätigt sich ebenso publizistisch. In dem als rechtsextrem eingestuften Regin-Verlag, Kiel veröffentlichte er 2013 zusammen mit dem aus Bayern stammenden, zeitweise in Chemnitz studierenden Kameradschaftsangehörigen [REDACTED] [REDACTED] ein Buch zu faschistischen Bewegungen in Großbritannien von 1918 bis 1945.

Rechtsextreme Musiker und Bands

Blitzkrieg: seit 15 Jahren aktiv, mehrere Tonträger (teilweise bei dem Chemnitzer Label PC Records), veröffentlichten als erste CD das Album „German British Terrormachine“ als Gemeinschaftsprojekt mit der britischen Blood-&-Honour-Band Warhammer

Pionier: bisher eine CD-Veröffentlichung (PC Records)

[REDACTED] rechtsextremer Liedermacher, der eigentlich [REDACTED] heißt und aus Thüringen stammt, wo er in der rechtsextremen Band SKD (kurz für Sonderkommando Dirlwanger, benannt nach einer für besonders viele Kriegsverbrechen berüchtigten Einheit der SS) spielte. SKD steuerte 2012 Titel zu dem Album von PC Records zugunsten des inhaftierten NSU-Angeklagten Ralf Wohlleben bei³⁶. [REDACTED] tritt heute auch mit anderen Bands in Erscheinung. Er lebt in Chemnitz, hat aber nach wie vor Kontakte in Thüringen und besuchte mit anderen Thüringer Rechtsextremisten (u.a. [REDACTED] Steffen Richter³⁷ vom „Freien Netz Saalfeld“, T [REDACTED] G [REDACTED]³⁸) den NSU-Prozess in München.

Heiliges Reich: Band, von der einige Mitglieder laut Verfassungsschutz im Raum Chemnitz wohnen

Struktur der rechtsextremen Szene in Zwickau

Politische Parteien

Im Kreistag Zwickau ist die AfD mit fünf und die NPD mit vier Abgeordneten vertreten (AfD: [REDACTED] [REDACTED] (Fraktionsvorsitz), [REDACTED] [REDACTED] (auch Stadtrat Zwickau), [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] (auch Stadtrat Zwickau), [REDACTED] [REDACTED] NPD: [REDACTED] (Sprecher, auch im Stadtrat Meerane), [REDACTED] [REDACTED] (Vater von [REDACTED] auch im Stadtrat Meerane), [REDACTED] [REDACTED] (Limbach-Oberfrohn, Mann der früheren NPD-Landtagsabgeordneten [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]). Bei beiden Parteien gibt es Überschneidungen mit der gewaltbereiten rechtsextremen Szene.

³⁶NSU-Helfer liefert Spur in Heimat toter Polizistin Freie Presse vom 1. Februar 2013

³⁷NSU-Helfer liefert Spur in Heimat toter Polizistin Freie Presse vom 1. Februar 2013

³⁸Wölfe im Schafspelz Freie Presse vom 13. August 2014

NPD:

Kraftsportler [REDACTED] [REDACTED] ist achtfach vorbestraft, mehrfach wegen Körperverletzungsdelikten, doch blieb sein Gesamtstrafmaß bisher unter der Grenze einer einjährigen Freiheitsstrafe, bei der er seine Mandate verloren hätte. [REDACTED] steht mit der ebenfalls rechtsextremen Türsteher-Szene im Raum Meerane in Kontakt und gehört zum Kundenkreis der Zwickauer Szene-Kleidungs-Marke Eastfight bzw. Eastwear³⁹, die über die gleichnamige Zwickauer Szene-Boutique vertrieben wird. Bei ihr handelt es sich um den vormaligen von Ralf M. [REDACTED] (unter dem Namen Last Resort Shop gegründeten Laden)⁴⁰.

AfD:

Im Nachhall der Landtagswahl 2014 fiel ein Mitglied des sächsischen Landesverbandes der AfD als langjähriger Kopf aus dem rechtsextremen Lager auf. F. M. [REDACTED] der laut BKA-Ermittlungen bereits in der von Ralf M. [REDACTED] gegründeten Blood-&-Honour-Band Westsachsengesocks⁴¹ gespielt hatte und dann in die Chemnitzer Neonazi-Band Blitzkrieg gewechselt war. F. M. [REDACTED] ist nach Angaben einer Zeugin im NSU-Verfahren der beste Freund von Ralf M. [REDACTED]. Bei Blitzkrieg spielte F. M. [REDACTED] mit mehreren Personen aus dem Chemnitzer NSU-Unterstützerumfeld zusammen, die zugleich „Hoonara“-Mitglieder waren bzw. sind, zum einen den Zwillingen J. [REDACTED] und K. R. [REDACTED] (mit den Spitznamen Kicke (J. [REDACTED]) und Kacke (K. [REDACTED])). Zum anderen gehörte nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes auch der Chemnitzer T. [REDACTED] R. [REDACTED] (Spitzname [REDACTED]) zeitweise zur Blitzkrieg-Besetzung. Dieser bestreitet das allerdings. T. [REDACTED] R. [REDACTED] bot dem abgetauchten NSU-Trio 1998 in Chemnitz in seiner Wohnung die erste Zuflucht⁴² und stand nach eigenem Einräumen auch noch mit Mundlos und Böhnhardt in Kontakt, als diese bereits nach Zwickau weitergezogen waren, also zum Zeitpunkt, als die Ceska-Mordserie begonnen hatte. Die Band Blitzkrieg ist seit 2001 mit CD-Veröffentlichungen in Erscheinung getreten und nahm an rechtsextremen Konzerten und Festivals in Sachsen und Thüringen, aber auch in Ungarn, Frankreich, Österreich teil. Zusammen mit der britischen Combat-18-Band Warhammer gab die Gruppe 2001 als „German-British Terrormachine“ ein Album heraus.

Stadtrat Zwickau

AfD:

Die AfD hat aktuell mit [REDACTED] [REDACTED] (Vorsitz), [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] [REDACTED] eine vierköpfige Fraktion.

³⁹Neonazis müssen sich für Überfall auf Familienfest verantworten Freie Presse vom 20. Juni 2012

⁴⁰Schlapphüte schweigen, Rassisten rocken Freie Presse vom 4. Januar 2012

⁴¹Mietete V-Mann „Primus“ Autos für NSU-Morde? Freie Presse vom 3. April 2013

⁴²NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

NPD:

Die NPD ist aktuell nicht mehr im Zwickauer Stadtrat vertreten. Allerdings hatte der 2014 verstorbene frühere Zwickauer NPD-Kreisvorsitzende Peter Klose bis 2014 ein Mandat, das er zuletzt wegen eines Schlaganfalls nicht mehr wahrnehmen konnte⁴³. Zuvor lieferte Klose über Jahre eine Schnittstelle zwischen der NPD, der sogenannten Reichbürger-Bewegung und der überregionalen Neonazi-Szene freier Kameradschaften. Klose war 2006 in den Landtag nachgerückt, als der Meißener NPD-Abgeordnete [REDACTED] wegen Strafermittlungen zum Vorwurf des Besitzes von Kinderpornografie sein Mandat abgab. Der arbeitslose Klose war in politischen Äußerungen und in seiner Hitler-Affinität der NPD-Landtagsfraktion zu deutlich, sodass man ihm bedingtes Redeverbot, besonders im Umgang mit Pressevertretern, erteilte. Aus seiner Hitler-Verehrung machte Klose dennoch keinen Hehl. Seinen Schäferhund nannte er Adolf. Zu Hitlers Geburtstag am 20. April ließ er eine Reichsfahne aus dem Fenster seiner Privatwohnung an einer Zwickauer Durchfahrtsstraße wehen. Sein Abgeordneten-Büro in der Zwickauer Innenstadt wollte Klose 2007 zunächst auch am 20. April eröffnen, wogegen die NPD-Fraktion intervenierte. Als Mitarbeiter beschäftigte Klose in seinem Büro den Thüringer Rechtsextremisten [REDACTED] aus Ronneburg, der in der Reichsbürgerbewegung aktiv und zeitweise Funktionär der Deutschen Partei war. Bei allwöchentlichen Neonazi-Demonstrationen ab Herbst 2007 trat Klose in Erscheinung⁴⁴. Er begleitete regelmäßig die Demonstrationen der örtlichen „Autonomen Nationalisten“, die sich später „Nationale Sozialisten Zwickau“⁴⁵ nannten, bei ihren Versuchen, eine seit Jahren wöchentlich stattfindende örtliche Anti-Hartz-IV-Demonstration linker Anmelder zu vereinnahmen. Am Hitler-Geburtstag 20. April 2011 trat Klose aus der NPD aus und nahm sein Stadtratsmandat bis zu seiner Erkrankung parteilos wahr. Beim Auffliegen des NSU und Bekanntwerden des Bekennervideos mit der Trickfilm-Figur Paulchen Panther fiel auf, dass Peter Klose im sozialen Netzwerk Facebook eine Seite unter dem Pseudonym „Paul Panther“ unterhielt. Auf Rückfrage beteuerte er, dies sei reiner Zufall und habe mit Kenntnis dieses Videos vor dessen öffentlichem Bekanntwerden nichts zu tun⁴⁶. Auf seiner Facebook-Seite zählte Klose zu seinen Freunden auch [REDACTED] den letzten Krankenpfleger von Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß, der diesen vor dessen Tod in der Haft in Berlin-Spandau betreut hatte⁴⁷. Seit Erscheinen von [REDACTED] Buch: „Ich sah seinen Mördern in die Augen! Die letzten Jahre und der Tod von Rudolf Heß“, in dem ein Mord an Heß statt seines Selbstmordes unterstellt wird, gilt der Autor als Szene-Ikone.

Freie Kräfte

Autonome Nationalisten/Nationale Sozialisten Zwickau

Wenige 100 Meter vom Abgeordnetenbüro [REDACTED] entfernt, entstand nahezu zeitgleich eine Wohngemeinschaft rechtsextremer Kameraden, die begann, der zuvor nicht mit öffentlichen Aktionen in Erscheinung getretenen Zwickauer Neonazi-Szene eine neue Form zu geben. Obwohl die

⁴³Ein weiterer V-Mann auf der Verdächtigenliste Freie Presse vom 27. März 2013

⁴⁴Staatsschutz hat rechte Zwickauer Rädelsführer im Visier Freie Presse vom 9. Januar 2008

⁴⁵Punks, Polizisten und Waffeln Freie Presse vom 10. Juni 2009

⁴⁶Spurensuche im braunen Dickicht Freie Presse vom 14. November 2011

⁴⁷Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

Besetzung der WG wechselte, gehörten zunächst drei Personen zum Kern: der aus Meuselwitz im Raum Altenburg stammende D. F. (nach unbestätigten Informationen Mitglied der aus dem Altenburger Raum stammenden rechtsextremen Band Eternal Bleeding) und aus Brandenburg. Vor dem Umzug nach Zwickau gehörten F. und zum Umfeld des Altenburger Neonazis Th. Ge. eines Thüringer Szenekopfes, der mit dem NSU-Angeklagten Ralf Wohlleben bereits eines der sogenannten „Feste der Völker“ organisiert hatte⁴⁸ und später seine nach Zwickau übergewechselten Kameraden betreute (als Demonstrationsanmelder sowie zusammen mit oben genanntem auch als beratender Beistand bei Strafprozessen⁴⁹).

Th. Ge. der auch auf der 129er-Liste steht, ist mit der Thüringer Rechtsextremistin M. Pu. liiert, die zusammen mit M. B. aus dem Thüringer Wald zur Führungsriege der Thüringer Frauen-Kameradschaft „Mädelring“ gehörte. Th. Ge. Bruder war mit M. Bie. liiert, die aus dem Nachbarort der ermordeten Polizistin Michèle Kiesewetter stammt und eine von Kiesewetters besten Freundinnen, A. K. aus der Schule kennt. Im NSU-Ermittlungsverfahren gab die Zeugin K. an, just nach Auffliegen des NSU über Facebook von einer Person mit dem Pseudonym „Kritischer Mensch“ kontaktiert worden zu sein. Von dieser vermutete sie, es handele sich um ihre frühere Mitschülerin M. B. Die Zeugin K. war verängstigt. Rückrecherchen ergaben, dass es sich bei „Kritischer Mensch“ tatsächlich um M. B. handelte⁵⁰. Sowohl M. Pu. als auch M. B. reagierten auf die Frage, ob sie Michèle Kiesewetter persönlich gekannt hätten, mit vager Antwort: „Kein Kommentar“⁵¹ bzw. „Dazu äußere ich mich nicht.“⁵² Wie die mutmaßliche NSU-Unterstützerin Mandy Struck (aus dem erzgebirgischen Schwarzenberg mit seit 1998 zeitweisen Wohnsitzen in Chemnitz und in Franken) im NSU-Prozess aussagte, unterhielt sie vorübergehend eine Beziehung zu Th. Ge.⁵³ Kurz nach Auffliegen des NSU war Th. Ge. selbst in den Verdacht der NSU-Unterstützung geraten, da er nicht nur Kontakte zur Zwickauer Neonaziszene um D. F. und F. K. und unterhielt, sondern ebenso zum Thüringer NSU-Unterstützerumfeld. Überdies lag der Verdacht eines direkten Kontakts zu Beate Zschäpe nahe, die im Untergrund auch den Aliasnamen Mandy Struck genutzt hatte. Als 2011 ein Nutzerkonto Th. Ge. auf einer rechtsextremen Chat-Plattform gehackt wurde, stellte sich sein Passwort als „struck-mandy“ heraus⁵⁴. Im Grunde ist bis heute nicht klar, ob diese Spur auf Th. Ge. laut Struck angebliche Beziehung zu ihr oder auf eine direkte Verbindung zum NSU-Trio hindeutet. Als Mitglied der internationalen Neonazi-Vereinigung „Hammerskins“ hat Th. Ge. internationale Kontakte, unter anderem zu Hammerskin-Chaptern in Portugal. Deren bewaffneter Arm „Crew 38“ (analog zu „Combat 18“ bei Blood & Honour, die 38 steht für „Crossed Hammers“) trat mit ihm im Zuge der NSU-Ermittlungen in Kontakt. Auch wenn die Schweiz zwischenzeitlich eine mehrjährige Einreisesperre gegen Th. Ge. verhängte, hat er zu Schweizer Rechtsextremisten Kontakt, etwa zu von der Partei national orientierter Schweizer (PnoS). trat bei einer von Th. Ge. angemeldeten Demonstration in Zwickau im Jahr 2008 als Gastredner auf.

⁴⁸Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

⁴⁹Aktivist rechter Szene wegen Tritts gegen Polizisten verurteilt Freie Presse vom 11. Januar 2008

⁵⁰Die ungeprüfte Spur der blutigen Hände Freie Presse vom 7. Februar 2014

⁵¹Die Spur führt in den Thüringer Wald Freie Presse vom 23. November 2011

⁵²Die Frage nach dem Warum Freie Presse vom 26. April 2012

⁵³Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

⁵⁴Die Soli-Grüße des Th. Ge. Freie Presse vom 8. Dezember 2011

Zusammen mit dem Delitzscher NPD-Abgeordneten [REDACTED] gilt T [REDACTED] Ge [REDACTED] als Begründer des sogenannten „Freien Netzes“⁵⁵, jenes Netzwerks rechtsextremer Plattformen im Internet, über das örtliche Neonazis (in Zwickau übernahm das D [REDACTED] F [REDACTED] ab 2007 überregionale Unterstützung für Veranstaltungen mobilisierten. Zu seiner Blütezeit in den Jahren 2008 bis 2011 verband das „Freie Netz“ Rechtsextreme von Brandenburg über Thüringen und Sachsen bis nach Bayern.

D [REDACTED] F [REDACTED] wurde zum Wortführer der „Autonomen Nationalisten“ in Zwickau, als diese, beginnend im Herbst 2007 dazu ansetzten, die allwöchentliche Anti-Hartz-IV-Demonstration einer Handvoll extrem links orientierten Demonstranten zu vereinnahmen. Bei den „Autonomen Nationalisten“ handelte es sich um zumeist schwarz gekleidete Nationalisten, die ein bewusstes Verwirrspiel in Bezug auf linke Autonome spielten. Besonders deutlich wurde das an einem der Demonstrationsabende im Jahr 2007, als die linken Demonstrationsanmelder (die sich alle im fortgeschrittenen Alter befanden) Unterstützung von Seiten linke Autonome bekamen, um die Vereinnahmung der Demo durch die „Autonomen Nationalisten“ zu verhindern. Bei diesem Anlass standen sich die beiden Autonomen-Gruppen, nationalistisch und links, spiegelbildartig gegenüber⁵⁶. Einzig bei den Fahnen auf ihren Transparenten waren die Farben Rot und Schwarz vertauscht. Nach mehreren Demonstrationen durch Zwickau nannten sich die „Autonomen Nationalisten“ plötzlich „Nationale Sozialisten Zwickau“, dem Beispiel der von T [REDACTED] G [REDACTED] gegründeten „Nationalen Sozialisten Altenburger Land“ folgend. Nach dem Jahr 2008 ebte der Erfolg der „Nationalen Sozialisten Zwickau“ ab, regelmäßig für Demonstrationen Teilnehmer zu mobilisieren. Der als Wortführer aufgetretene D [REDACTED] F [REDACTED] verkündete im Sommer 2009 am Rande eines Gerichtsverfahrens eine neue Strategie. Konkret die geplante Unterwanderung der Fanszene des damaligen Fußball-Oberligisten FSV Zwickau⁵⁷.

Identitäre Bewegung

[REDACTED] ist Koordinator der im Zuge der asyfeindlichen Bewegungen gegründeten Identitären Bewegung im Raum Westsachsen, die seit diesem Jahr vom Verfassungsschutz beobachtet wird⁵⁸. [REDACTED] hält nach eigenen Angaben direkten Kontakt zum Wiener Obmann der Identitären Bewegung, [REDACTED] behauptet, kein Neonazi mehr zu sein, wenngleich er einräumt, ab etwa 2008 den „Nationalen Sozialisten Zwickau“ angehört zu haben und mit den Zwillingen M [REDACTED] und André Eminger Kontakt gepflegt zu haben. Den letzten Kontakt zu André Eminger habe er im Mai 2016 gehabt, räumte er im August 2016 ein. Nach Erkenntnissen des Staatsschutzes der Zwickauer Polizei gab es zeitweise Pläne der Brüder André und M [REDACTED] Eminger, zusammen mit [REDACTED] und weiteren Personen [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] eine „saubere“ Kameradschaft zu gründen. Was aus den Plänen wurde, blieb unklar. Allerdings wurde im Zuge der NSU-Durchsuchungen bei André Eminger eine Dose entdeckt, die angesichts der Aufschrift zum Sammeln von Geld für die „Nationalen Sozialisten Zwickau“ verwendet wurde⁵⁹. André Emingers Bruder M [REDACTED]

⁵⁵Die rechte Gefahr aus dem Internet Freie Presse vom 19. April 2012

⁵⁶Politologin warnt vor „nettem Nazi von nebenan“ Freie Presse vom 26. Oktober 2009

⁵⁷Viele Schwarzseher und ein Hoffnungsschimmer Freie Presse vom 16. November 2009

⁵⁸Horrorfilm-Drohung an Flüchtlingshelfer Freie Presse vom 3. Juni 2016

⁵⁹Das Chemnitzer Helfernetz des Terrors Freie Presse vom 12. Januar 2013

wird als Kontaktperson der „Nationalen Sozialisten Chemnitz“, besonders des Kameraden [REDACTED] genannt.

Rechtsextreme Infrastruktur

Das Zentrum der rechtsextremen Infrastruktur in Zwickau war über Jahre die Nordvorstadt nahe dem Zentrum. Unter der Adresse Kreisigstraße [REDACTED] ist bis heute der von Ralf M [REDACTED] als Last Resort Shop gegründete Eastwear-Laden und sein angeschlossener Versandhandel zu finden. Gleich um die Ecke befand sich im Haus Bosestraße [REDACTED] bis 2009 die Zwickauer Filiale des Computer-Spiele-Ladens Power-Games, in dem Uwe Mundlos unter dem Namen Andreas zeitweise gejobbt haben und Beate Zschäpe unter dem Tarnnamen „Lisa Mohl“ als Kundin gemeldet gewesen sein soll. Der Filialleiter Hermann Schneider, der auf der Liste der NSU-Beschuldigten der Bundesanwaltschaft auftaucht, steht im Verdacht Mundlos zumindest eine der Pumpguns verkauft zu haben⁶⁰.

Im Zuge der Vereinnahmung des sogenannten A-Blocks im Fanblock des Fußballvereins FSV Zwickau wurde ab 2008 die Gaststätte „Neuland“ einer Gartensparte im Ortsteil Schedewitz zum Rechtsextremisten-Treff⁶¹. Die Fan-Gruppierungen „Schedewitzer Jungs“ und Rechtsextremisten, die sich bewusst unter die ohnehin national geprägte Gruppe mischten, zogen von dort aus zu Spielen in das benachbarte Westsachsenstadion. Bei einem Spiel im November 2011 kam es im Ausweichstadion im Zwickauer Ortsteil Eckersbach zu mehreren rechtsextremen Vorfällen, unter anderem gab es aus dem sogenannten A-Block Beifalls-Bekundungen für den NSU. Außerdem sollen einige Fans das sogenannte „U-Bahn-Lied“ angestimmt haben, mit dem rechtsextreme Fans unter Bezugnahme auf den Holocaust, konkret das Vernichtungslager Auschwitz, gegnerische Mannschaften schmähen.

Ralf M [REDACTED] Nachfolger als Betreiber des Last Resort Shops bzw. Eastwear-Ladens, M [REDACTED] Ha [REDACTED] trat zeitweise als Sponsor eines Zwickauer Boxvereins auf. Dadurch kamen Mutmaßungen auf, der Klub zähle ebenfalls zum rechtsextremen Netzwerk. Dem widerspricht die durchaus gemischte Klientel des Klubs, der auch ausländische, teils mit der rechten Szene verfeindete Boxer trainiert.

Rechtsextreme Musiker und Bands

Rac'n'Roll-Teufel: seit 2009 aktiv, lieferten Titel für zwei von PC Records veröffentlichte Szene-Sampler-Alben zu

Der Liedermacher Freilichfrei: 2015 gab es ein Ermittlungsverfahren zu der Debut-CD „Ehrbare Kämpfe - mein Volk hasst unsere Freiheit“, auf der die Zwickauer Oberbürgermeisterin verunglimpft und Mitglieder des NSU-Terror-Netzwerks glorifiziert wurden.

⁶⁰Die Zwickauer Pumpgun-Spur Freie Presse vom 12. November 2013

⁶¹Kampf um die Stadionkurve Freie Presse vom 29. November 2011

Entwicklung der rechten Szene der Region Chemnitz/Zwickau seit 1996

Sachsens Verfassungsschutz sah den Raum Chemnitz/Aue/Glauchau/Zwickau im Jahr 1996 als eines der Zentren der rechtsextremistischen Skinheadszenen (zusammen mit Leipzig, Dresden, Wurzen, Görlitz, Hoyerswerda, Zittau). Durch die seit dem Vorjahr verstärkte Organisation von Skin-Konzerten machte man erstmals feste Strukturen aus. Von 68 bundesweit bekannt gewordenen Skin-Konzerten fanden 25 im Freistaat Sachsen statt (im Jahr 1995 waren bundesweit 35 bekanntgeworden, in Sachsen nur zwei). Rund 40 Mitglieder der internationalen Blood-&-Honour-Bewegung machte das LfV in Sachsen aus, hauptsächlich in Chemnitz, Aue, Dresden, Radebeul und Riesa. Die Organisation rechtsextremer Skinhead Konzerte verlief konspirativ. Netzwerker der Szene teilten Besuchern per Telefon Sammelpunkte mit, von denen aus Veranstaltungsorte angefahren wurden. Gebucht wurden Lokalitäten in der Regel unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, teilweise über Strohmänner oder Freundinnen, die den Anlass als private Geburtstagsfeier deklarierten. Der Verfassungsschutz machte bei der Organisation von Blood-&-Honour-Konzerten sektionsübergreifende Kooperation aus. Die Mitglieder der sächsischen Sektion bauten nicht nur Kontakte zu Szene-Angehörigen in anderen Bundesländern auf, sondern auch zu Skinhead-Bands im In- und Ausland⁶². Eine von drei damals aktiven sächsischen Skinhead-Bands (neben den Weißen Riesen aus Riesa und Oiphorie aus Leipzig) war die Chemnitzer Band Auf eigene Gefahr, kurz AEG. Antje P. (die heute wieder ihren Mädchennamen () trägt), ihr damaliger Mann Michael F. L. F. und zwei von Antje P. im NSU-Prozess namentlich nicht näher bezeichnete Personen namens „ ()“ sowie „ ()“ zählten zu den Mitgliedern. Außerdem laut Thomas Starke noch der Chemnitzer () am Schlagzeug.

Zu Konzerten in Sachsen reisten Bands nicht nur aus anderen Bundesländern, sondern auch aus dem Blood-&-Honour-Mutterland Großbritannien, aus Schweden, Finnland, Italien, den USA und Australien an. Die meisten Veranstaltungen fanden im Regierungsbezirk Chemnitz statt. Als deren Veranstalter traten zunächst die „Skinheads Chemnitz“ auf, die sich auch „CC88“ (für „Chemnitz Concerts 88“) oder kurz 88er nannten und deren Hauptakteure H. L. und Jan Werner waren. In Jan Werner und Thomas Starke gab es später Überschneidungen mit der folgenden Blood-&-Honour-Struktur. Während Chemnitzer Szenezeugen im NSU-Prozess nahezu unisono betont haben, damals „nur wegen der Musik“ zur Szene gehört zu haben und eigentlich gar nicht politisch motiviert gewesen zu sein⁶³, machte das LfV bereits 1996 ein Mailbox-System aus, über das auch theoretische Grundlagen zu terroristischem Handeln und zum Herstellen von Sprengtechnik verbreitet wurden. Das Info-Heft „HNG-Nachrichten“ der zeitweise größten deutschen Neonazi-Organisation „Hilfsorganisation für nationale Gefangene“ (HNG) (zu Spitzenzeiten 600 Mitglieder) sowie die zunächst für Häftlinge produzierte Broschüre „der Weiße Wolf“ wurden in Sachsen verbreitet.

1997 machte das LfV 900 gewaltbereite Rechtsextreme in Sachsen aus, davon rund 600 rechtsextremistische Skinheads. Den starken Zulauf besonders unter jungen Leuten schrieb man der Musikszene zu. Neben Info-Telefonen und Mailbox-Systemen gewann das Internet als

⁶²Verfassungsschutzbericht Sachsen 1996

⁶³Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

Kommunikationsmittel an Bedeutung. Eine Publikation von „Combat 18“, die eine Anleitung zum Sprengsatzbau enthielt, wurde in Sachsen sichergestellt. Im Oktober 1997 gab es Razzien bei einer militanten rechtsextremistischen Gruppe im Raum Meerane nördlich von Zwickau. Es bestand der Verdacht, dass ihre Mitglieder im Besitz scharfer und sogar vollautomatischer Schusswaffen waren⁶⁴. Bei den durchsuchten Personen handelte es sich um [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED]. In der Tat stellte man vollautomatische Kriegswaffen, Munition, rechtsextremes Propagandamaterial und einen selbstgebauten, zündfähigen Sprengkörper sicher. Gegen [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] erging Haftbefehl. Bei einer Durchsuchung im Raum Stuttgart beschlagnahmte die Polizei bei einem gewissen [REDACTED] weitere Waffen und Sprengstoffe. Er war Kontaktmann der Gruppe und hatte von Baden-Württemberg aus und in der Schweiz die Waffenbeschaffung organisiert. Einige Mitglieder der Gruppe hatten bereits ein Jahr zuvor in einem Totschlagsverfahren vor Gericht gestanden, weil sie zu einer Gruppe Skinheads gehört hatten, die 1995 an einem Badesee einen 24-jährigen Mann totgeprügelt hatte⁶⁵.

In Wilsdruff wurde von dem Chemnitzer Jan Werner das rechtsextreme CD-Label Movement Records gegründet. Neben AEG trat in Chemnitz auch die Gruppe Störfaktor in Erscheinung, in die L [REDACTED] F [REDACTED] wechselte (Besetzung: [REDACTED] [REDACTED] L [REDACTED] F [REDACTED] und [REDACTED]). Die Konzertorganisation wurde wegen Verbotsbestrebungen noch konspirativer (für zwei zunächst in Thüringen geplante Konzerte, setzte man Ersatzveranstaltungen in Sachsen an⁶⁶). Nach einem gewalttätigen Überfall einer Gruppe von 50 bis 60 verummten Angreifern auf das Alternative Jugendzentrum (AJZ)⁶⁷ in Chemnitz machte auch die örtliche Polizei eine regionale Vernetzung der rechten Szene aus. Bei Übergriffen in Chemnitz seien rechte Täter aus Riesa (ca. 80 km entfernt) und Hoyerswerda (150 km) festgestellt worden, sowie Chemnitzer Täter in Mittweida (20 km)⁶⁸.

Im Chemnitzer Plattenbaugelände Fritz Heckert waren die Jugendklubs „Compact“ und „Piccolo“ als rechte Szenetreff in Verruf gekommen. Der Klub „Piccolo“ tauchte nicht nur auf der 1998 in Beate Zschäpes Jenaer Garage beschlagnahmten, aber dann ignorierten Telefonliste von Uwe Mundlos auf. Zeugen im NSU-Verfahren betonten auch, dass er von Chemnitzer Neonazis des 88er-Umfeldes regelmäßig genutzt wurde. Der frühere Klubleiter [REDACTED] beklagte damals in aller Vorsicht das Problem rechter Klientel. Im Zuge der NSU-Ermittlungen lehnte er ein von der „Freien Presse“ über die Stadtverwaltung erbetenes Gespräch ab, das hätte Aufschluss darüber geben können, ob ihm in den 90er-Jahren klar war, wie weit die Vernetzung der bei ihm verkehrende Szene reichte⁶⁹. Inwieweit den Behörden bewusst war, dass die Vernetzung der rechten Szene nicht nur in Bezug auf Konzertveranstaltungen Bundesländergrenzen überspannte, ist unklar.

Ab 1997 machte der Chemnitzer Staatsschutz verstärkt Blood-&-Honour-Motive auf T-Shirts aus statt der zuvor getragenen 88er-Kennung. Der Staatsschutzbeamte Jürgen Kliem gab im sächsischen Untersuchungsausschuss zu Protokoll, er habe in dieser Zeit ein Skinhead-Konzert aufgelöst, bei dem draußen Mitarbeiter von H [REDACTED]-Security (Unternehmen des „Hoonara“-Gründers T [REDACTED] H [REDACTED] in orangefarbenen Shirts gestanden hätten, die auf dem Rücken den Aufdruck „Saalschutz“ trugen,

⁶⁴BfV Spezial Rechtsextremismus Nr. 21, S. 14

⁶⁵Rechtsextreme festgenommen Freie Presse vom 9. Oktober 1997

⁶⁶Verfassungsschutzbericht Sachsen 1997

⁶⁷Rechtsradikale stürmen AJZ Freie Presse vom 1. April 1997

⁶⁸Konter gegen Gewalt und Hetze von rechts Freie Presse vom 10. Juni 1997

⁶⁹Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

drinnen seien fast die gleichen Shirts getragen worden, nur dass vorn „Blood & Honour“ darauf gestanden habe und hinten „Saalschutz“⁷⁰.

In Zwickau gründet Ralf „Manole“ M. [REDACTED] an der Kreisigstraße im September 1997 seine Neonazi-Boutique Last Resort Shop⁷¹, die er nach dem Londoner Szeneladen benannte, über den der britische Blood-&-Honour-Gründer, Szene-Kultfigur S. [REDACTED] D. [REDACTED] einst seine Band Skrewdriver rekrutiert hatte.

Für die NPD war 1997 ein Jahr der Expansion in Sachsen, wo die Partei 1990 in Leipzig ihren ersten Kreisverband etabliert hatte. Der neue Bundesvorsitzende [REDACTED] tourte im Mai 1997 mit Vorträgen durch Sachsen (Plauen, Zwickau, Dresden, Görlitz). Im März des Jahres 1997 nutzten NPD und JN die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ in München dazu, nicht parteigebundene Neonazis zu mobilisieren. Zur Demonstration in München reisten aus vielen Bundesländern Skinheads an. Im NSU-Prozess berichtete der Angeklagte Carsten Sch. [REDACTED] von vermutlich über den Thüringer Heimatschutz organisierten Bussen zur Demonstration in München. Sachsens Verfassungsschutz machte 250 nach München reisende sächsische Teilnehmer aus, allerdings hauptsächlich aus NPD-Kreisen⁷².

1998 galt die sächsische B&H-Sektion als die bestvernetzte in Deutschland⁷³, die sogar die britische Neonazi-Kult-Band No Remorse nach Chemnitz hatte holen können⁷⁴, samt Vertretern der britischen Combat-18-Organisation, des Terror-Arms von Blood & Honour, der einen bewaffneten Kampf seitens kleiner konspirativer Zellen propagierte⁷⁵. Während Jan Werner erstmals das Fanzine „White Supremacy“ herausgab, für das Uwe Mundlos im Untergrund mehrfach geschrieben haben soll⁷⁶, widmete sich H. [REDACTED] L. [REDACTED] dem Vertrieb von Szene-Kleidung und Accessoires⁷⁷. Mehrere sächsische Skinhead-Bands, darunter AEG, lieferten Titel für eine Promo-CD der HNG zu.

In Zwickau trat 1998 erstmals die von Ralf „Manole“ M. [REDACTED] gegründete Band Westsachsengesocks in Erscheinung (weitere Bandmitglieder waren laut BKA: M. [REDACTED] L. [REDACTED] F. [REDACTED] M. [REDACTED] R. [REDACTED] K. [REDACTED] und A. [REDACTED] K. [REDACTED]). Die Band probte in der Zwickauer Gaststätte „Südblick“ und nutzte ein Tonstudio im benachbarten Ort Neumark. Im Oktober 1998 löste sich die sächsische Blood-&-Honour-Sektion wegen Differenzen mit der Bundesebene auf, was aber den Aktivitäten der früheren 88er und späteren Blood-&-Honour-Szene keinen Abbruch tat.

Die NPD wählte Chemnitz 1998 als Veranstaltungsort für eine Großdemonstration mit bundesweiter Beteiligung. Die Chemnitzer Bürgerschaft allerdings organisierte eine Menschenkette, die das Stadtzentrum komplett umspannte, sodass die NPD-Demonstranten ihren geplanten Zug durch die City nicht antreten konnten. Sie blieben auf dem als Sammelpunkt eingerichteten Parkplatz stehen⁷⁸.

⁷⁰Aussage des Staatsschutzbeamten [REDACTED] im Sächsischen Untersuchungsausschuss/18. Oktober 2013

⁷¹Schlapphüte schweigen, Rassisten rocken Freie Presse vom 4. Januar 2012

⁷²Verfassungsschutzbericht Sachsen 1997

⁷³Verfassungsschutzbericht Sachsen 1998

⁷⁴White riot- Die Combat 18 Story“ von Nick Lowles, 2011, S. 152

⁷⁵Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

⁷⁶Nicht reden, viel sagen Freie Presse vom 16. Oktober 2014

⁷⁷Terror auf T-Shirts Freie Presse vom 27. August 2013

⁷⁸6000 Chemnitzer bilden Kette der Demokratie Freie Presse vom 13. Juli 1998

1999 zählte Sachsens Verfassungsschutz bereits zehn rechtsextreme Bands in Sachsen, zwei davon aus Chemnitz (AEG und Staatsfeind) und mit Westsachsengesocks eine weitere aus Zwickau. Beklagt wurde eine gezielte Einflussnahme von Rechtsextremisten auf Jugendklubs und Freizeittreffs⁷⁹. 1999 produzierte die Band Westsachsengesocks unter dem Label Hate Records des Sebnitzer Neonazis (und später enttarnten BfV-V-Manns) M [REDACTED] H [REDACTED] das CD-Album „Titel zensiert“, zu dem es wiederum Jahre später mehrere Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung gab. 2001 wurde Westsachsengesocks aufgelöst. Bei einer Beschuldigtenvernehmung durch die Staatsanwaltschaft Zwickau dokumentierte Ralf M [REDACTED] 2003 über den Kontakt zu M [REDACTED] H [REDACTED] hinaus auch Geschäftskontakte nach Chemnitz. Um Probleme mit der Justiz zu vermeiden, konsultierte er bezüglich der Texte seinen Bekannten H [REDACTED] L [REDACTED] der in seinem Geschäft ebenfalls mit CDs handele.

Im Jahr 2000 festigte L [REDACTED] sein Szene-Merchandising in Chemnitz in Form der Firmen Backstreet Noise und PC Records, zunächst an der Robert-Siewert-Straße, bis die städtische Vermietungsgesellschaft ihm kündigte. Danach zog er an die noch heute aktuelle Geschäftsadresse Salvador-Allende-Straße 110. Beide Adressen wurden zu zentralen Treffpunkten der Szene. Bezüglich der Unbedenklichkeit von Texten sagte L [REDACTED] Nachfolger Y [REDACTED] R [REDACTED] später vor Gericht aus, vor Veröffentlichungen rechtsextremer CDs habe er seit Jahren bei der Hamburger Szene-Anwältin [REDACTED] regelmäßig Gutachten einholen lassen⁸⁰. Nach Aussage des Chemnitzer Staatsschutz-Polizisten [REDACTED] hatte bereits H [REDACTED] L [REDACTED] zuvor mit einer Berliner Rechtsanwältin so zusammengearbeitet⁸¹. Strafverfolger bewerten diese Gutachten indes als Gefälligkeitsschreiben, die eher den Zweck erfüllen sollten, im Falle späterer Strafverfahren treuen Glauben geltend machen zu können. Vor Verurteilung⁸² bewahrte das R [REDACTED] nicht⁸³. Vor Gericht ließ sich Y [REDACTED] R [REDACTED] von Szene-Anwalt [REDACTED] vertreten, der bis 1994 den Bundesvorsitz der seither verbotenen Wiking-Jugend innehatte⁸⁴. Die Führung der Wiking-Jugend hatte seit deren Gründung 1952 in [REDACTED] Familie gelegen, zuerst bei dessen Großvater [REDACTED] danach bei [REDACTED] 1995 war [REDACTED] zudem Vizevorsitzender der 1990 gegründeten Notgemeinschaft für Volkstum und Kultur (NG), deren Hauptaufgabe das Sammeln von Spenden und Verwalten von Altnazi-Nachlässen zugunsten neonationalsozialistischer Projekte war⁸⁵. Zudem ist/war [REDACTED] im Vorstand der Berliner Kulturgemeinschaft Preußen, Teil der Deutschen Kulturgemeinschaft (DKG), einer der Scharnierorganisationen zur Kadergewinnung. Die Verbindung von Y [REDACTED] R [REDACTED] bzw. H [REDACTED] L [REDACTED] zu [REDACTED] vom Deutschen Rechtsbüro einerseits und [REDACTED] andererseits deutet an, dass die Chemnitzer Neonazi-Szene bis in höchste europaweite Neo- wie auch Altnazi-Kreise vernetzt war bzw. ist. Inzwischen gehört [REDACTED] auch zum Verteidiger-Team des NSU-Angeklagten Ralf Wohlleben⁸⁶.

⁷⁹Verfassungsschutzbericht Sachsen 1999

⁸⁰Musikalischer Marschbefehl Freie Presse vom 22. Mai 2012

⁸¹Aussage des Staatsschutzbeamten [REDACTED] im Sächsischen Untersuchungsausschuss/18. Oktober 2013

⁸²Geldstrafe ahndet musikalische Marschbefehle an Neonazis Freie Presse vom 21. Juni 2012

⁸³Strafabatt für Betreiber rechtsextremen CD-Labels Freie Presse vom 20. Februar 2013

⁸⁴Geldstrafe ahndet musikalische Marschbefehle an Neonazis Freie Presse vom 21. Juni 2012

⁸⁵Handbuch des deutschen Rechtsextremismus, Jens Mecklenburg (Hrsg.), Seite 500

⁸⁶Die Operation „Heer/Stahl/Sturm“ Freie Presse vom 11. Mai 2013

Im Jahr 2000, dem Jahr des Blood-&-Honour-Verbots zählte Sachsens Verfassungsschutz zuletzt noch zehn Blood-&-Honour-Mitglieder, deutschlandweit waren es rund 200⁸⁷. Trotz der Abspaltung der sächsischen Sektion wuchs das Spektrum rechtsextremer Bands weiter. Inzwischen gab es 17 rechtsextreme Skinhead-Bands, allein in Chemnitz sechs: AEG, Blitzkrieg, Legion of Hate, Night of Rage, Neue Argumente und Staatsfeind. In Zwickau war Westsachsengesocks weiter aktiv. Jan Werners Movement Records wurde zu einem der einflussreichsten Rechtsrock-Vertriebe, was auch mit seinen Landser-Kontakten sowie internationalen Verbindungen zu tun hatte. Das Aufnahmestudio in England für die Produktion des Landser-Albums „Ran an den Feind“ soll Werner besorgt haben. In einer Veröffentlichung von „White Supremacy“ wurde im Jahr 2000 erstmals die Weiße Bruderschaft Erzgebirge (WBE) erwähnt. Im Internet tauchte eine sogenannte „Kameradschaft Ahnenerbe“ auf, die in Chemnitz beheimatet sei.

Auf einer der Weißen Bruderschaft Erzgebirge zugeordneten Veröffentlichung namens „Aryan Law and Order“ ist ein Foto mit 17 Personen, die angeblich zum WBE-Team gehören. Laut Verfassungsschutz zählten zu deren Mitgliedern:

████████████████████

M██████ Em██████

André Eminger,

████████████████████

████████████████

████████████████████

████████████████████

Darüber hinaus als mögliche Mitglieder oder Sympathisanten (im Zuge von Observationen aufgefallen) stufte man ein:

Mathias D████████

████████████████████

████████████████

████████████████

████████████████████

████████████████

████████████████

⁸⁷Verfassungsschutzbericht Sachsen 2000

[REDACTED]

Dem Verbot von Blood & Honour im Jahr 2000, folgten 2001 weitere Verbote bzw. Verbotsverfahren. Zum einen wurde das erste NPD-Verbotsverfahren angeschoben, zum anderen wurde in der Sächsischen Schweiz südöstlich von Dresden die bei 82 Angeklagten seinerzeit größte sächsische Neonazi-Kameradschaft „Skinheads Sächsische Schweiz“ (SSS) verboten. Das Konzertgeschehen in der Skinhead-Szene erlebte einen Einbruch, da Verbotsbestrebungen erfolgreicher wurden, wenngleich es in Chemnitz in dieser Hinsicht gewalttätige Vorfälle gab⁸⁸. Bei einem Konzert in einer Gartengaststätte zählte die Polizei 270 teils aus anderen Bundesländern angereiste Rechtsextremisten. Das Gebäude wurde umstellt, doch im Zuge eines gewalttätigen Ausbruchs durchbrachen rund 50 Skinheads den Polizeikordon und entkamen unerkannt. Szene-Kenner gehen davon aus, dass der Grund für den damaligen Ausbruch nicht allein Befürchtungen gewesen sein mochten, wegen Weiterbetreibens verbotener Blood-&-Honour-Tätigkeit zur Rechenschaft gezogen zu werden, sondern eventuell auch eine Anwesenheit des flüchtigen NSU-Trios der Grund gewesen war⁸⁹. Das behördliche Vorgehen gegenüber der rechtsextremen Musikszene gipfelte 2001 zunächst im Verbotsverfahren gegen die vom Chemnitzer Jan Werner produzierte Berliner Band Landser, die sich ob ihrer zu Gewalt anstachelnden Texte selbst über Jahre als „Terroristen mit E-Gitarren“ bezeichnet hatte und die erste Rechtsrock-Band wurde, die man als kriminelle Vereinigung verbot⁹⁰. Im Zuge des Landser-Verfahrens wurde der von Jan Werner in die Produktion des verbotenen Albums einbezogene Mitbeschuldigte Thomas Starke vom Berliner LKA als V-Mann angeworben. Auch der Sebnitzer Rechtsextremist M [REDACTED] H [REDACTED] und Ralf M [REDACTED] in Zwickau (beide später enttarnte V-Leute des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV)) zählten als Vertriebsverantwortliche zu den Beschuldigten⁹¹.

⁸⁸270 Skinheads grölen verbotene Hetzlieder Freie Presse vom 4. Oktober 2001

⁸⁹Tipps vom Verfassungsschutz Freie Presse vom 20. Dezember 2011

⁹⁰Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

⁹¹Schlapphüte schweigen, Rassisten rocken Freie Presse vom 4. Januar 2012

2002 machte Sachsens Verfassungsschutz eine Verschiebung innerhalb der Szene aus. Unter dem Verfolgungsdruck verlagerten sich rechtsextremistische Bestrebungen von einer überregional vernetzten Konzert-Szene weg, hin zu örtlichen Kameradschaften, und hin zu einer stärkeren Politisierung. Die späteren „Nationalen Sozialisten Chemnitz“ hatten zu dieser Zeit in der Kameradschaft Grün/Weiß ihren Ursprung. Jetzt gab es auch Demonstrationen, die nicht von der NPD, sondern von nicht parteigebundenen Freien Kräften angemeldet wurden⁹².

Die größte derartige Demonstration in Chemnitz stand im Februar 2003 an. Angemeldet wurde sie allerdings nicht von örtlichen Kameraden. Statt ihrer trommelte der Hamburger Kameradschaftsführer Christian Worch für die Chemnitzer Demonstration. Anlass war, dass die überarbeitete zweite Wanderausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ in Chemnitz Station machte⁹³. In Dresden etablierte sich in dieser Zeit die „Junge Landsmannschaft Ostpreußen“ (JLO) als Initiator organisationsübergreifender Demonstrationen. Sie hatte dabei den Jahrestag des Bombardements vom 13. bis 15. Februar 1945 im Blick. Der Bruder des zeitweise als NSU-Beschuldigter geführten André Kapke, C██████ K██████ der mit seinem Musikduo „Eichenlaub“ zur Zeit des Abtauchens des NSU-Trios das romantisierende Lied „5. Februar“ für Zschäpe, Mundlos und Böhnhardt geschrieben hatte⁹⁴, war zumindest zeitweise Mitglied der JLO.

Ab 2003/2004 gab es erneut mehr Bestrebungen, rechtsextreme Konzerte zu veranstalten. Auch stellten sich rechtsextreme CD-Label bzw. Vertriebe in den Dienst politischer Agitation, indem sie das Projekt sogenannter Schulhof-CDs ansahen. Y██████ R██████ der 2004 von H██████ L██████ das Chemnitzer Label PC Records komplett übernahm⁹⁵, beteiligte sich. Auf dem Schulhof-CD-Album, zu dem verschiedene rechtsextreme Bands unter dem Motto „60 Minuten Musik gegen 60 Jahre Umerziehung“ Titel beisteuerten, war auch die niedersächsische Gruppe Stahlgewitter vertreten. Deren Sänger Daniel Giese blieb mit R██████ und/oder L██████ in Kontakt. Diese Kooperation brachte mehrere Alben von Daniel Gieses Inkognito-Band Gigi und die braunen Stadtmusikanten hervor. Im Jahr 2010 brachte PC Records das Album „Adolf Hitler lebt“ heraus. Im Zuge der späteren NSU-Ermittlungen lieferte dieses Album ein Indiz für eine mögliche Mitwisserschaft bezüglich der Mordserie. Mit dem Lied „Döner-Killer“ feierte die Neonazi-Szene die Ceska-Morde⁹⁶. Wenngleich der Text kein Täterwissen offenbart, so wirft das Zusammenfallen der Bekanntschaft des Label-Gründers H██████ L██████ zum abgetauchten Uwe Mundlos mit der Produktion eines dessen Mordserie bejubelnden Musiktitels die Frage auf, wieviel wusste H██████ L██████ wieviel wusste dessen Folgebetreiber Y██████ R██████

In Zwickau übergab 2002 Ralf M██████ sein Gewerbe für den Last Resort Shop an M██████ H██████ An der Ausrichtung des Geschäfts und dessen Treffpunkt-Eigenschaft für die örtliche Szene änderte das nichts, zumal M██████ dem Laden als Angestellter erhalten blieb. Der Eigentümerwechsel ähnelte jenem, den zwei Jahre später auch H██████ L██████ und Y██████ R██████ in Chemnitz bei PC Records vollzogen. Ob M██████ Rückzug aus der vordersten Linie rechtsextremen Merchandisings

⁹²Verfassungsschutzbericht Sachsen 2002

⁹³Schneebälle gegen den Rechtsextremismus Freie Presse vom 10. Februar 2003

⁹⁴NSU-Waffenkurier betont Mitleid Freie Presse vom 20. Juni 2013

⁹⁵Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

⁹⁶Terror auf T-Shirts Freie Presse vom 27. August 2013

mit seinem Strafverfahren wegen des Vertriebs der Landser-Alben „Ran an den Feind“ zu tun hatte und eventuell Vorbedingung für die Einstellung des Verfahrens war⁹⁷, bleibt spekulativ, würde aber zeitlich passen. Im Sommer 2007 verschwand M. aus Zwickau. Im Herbst des gleichen Jahres setzte die übers Freie Netz organisierte Kameradschaftsbewegung der „Autonomen Nationalisten“ dazu an, die Zwickauer Neonazi-Szene zu erneuern bzw. in ihrem Sinn zu prägen. Die Organisationsform übers Netz war als strategischer Schritt zu sehen, Strafverfolgern nach der Erfahrung der Verbote von Kameradschaften wie „SSS“ und „Sturm 34“ weniger Angriffsfläche zu bieten. Ein loser Verbund einzelner Internetplattformen war schwerer zu greifen als eine eindeutig zu verortende Gruppe⁹⁸.

Verbindungen zu organisierter Kriminalität und Rockern

Verbindungen der rechtsextremen Szene zur organisierten Kriminalität oder zu Rockerkreisen wie etwa durch die Nutzung von Vereinsheimen der Rockerclubs für Konzerte im Blood-&-Honour-Stil, wie es sie im Raum Leipzig gegeben haben soll, sind im Chemnitzer und Zwickauer Raum nicht offenkundig geworden. Im Raum Südwestsachsen dominierte über Jahre der deutsche Rockerclub Gremium MC, dessen sächsisches Chapter im Jahr 2013 vom Bundesinnenminister verboten wurde.

Bekannt wurden Überschneidungen zwischen rechter Szene und Gremium an drei Stellen. In Plauen gab es Mitglieder des örtlichen Gremium-Clubs „Die Härte“, die auch der rechtsorientierten örtlichen Türsteher-Szene zuzuordnen waren⁹⁹. Bei Razzien im Vorfeld des Verbots nahm man nicht nur in Plauen drei Gremium-Angehörige fest. Im Chemnitzer Ortsteil Wittgensdorf (dörfliche Gemeinde nördlich der Stadt) wurde im Zuge der Razzien auch die Wohnung des dortigen Gremium-Vorsitzenden durchsucht, bei dem man drei Gewehre, Revolver und Pistolen sowie 2000 Schuss Munition sicherstellte¹⁰⁰. Der im Zuge des Einsatzes erschossene Hund des Mannes trug den Namen Rommel. Die Reverenz an Hitlers Afrika-Kriegsheld Erwin Rommel sowie ein im Wittgensdorfer Vereinsheim bei einem Besucher gesichtetes Shirt mit dem Aufdruck „Terrorgroup Germany“ sind bislang die einzigen bekannt gewordenen Indizien für eine Überschneidung der rechtsextremen Szene mit Gremium-Kreisen.

Der Zeuge Jörg W.¹⁰¹ aus Wachau bei Dresden gab überdies einen Kontakt zum Chemnitzer Motorrad-Klub „Kradstaffel Kreuzeiche Germania“ an, bei dem er sich mit mehreren anderen Szene-Beteiligten getroffen habe, unter anderen mit dem wegen illegalen Waffenhandels verurteilten M. H. aus Bautzen, dem mutmaßlichen TNT-Kurier.¹⁰² sowie seinem Freund aus Flöha bei Chemnitz.

Die NSU-Beschuldigte Mandy Struck ist Mitglied des Motorradclubs „Auersberg-Piraten“. Außer der Mitgliedschaft Strucks ist der Verein nicht durch Überschneidung mit der rechten Szene aufgefallen.

⁹⁷Jobbte Beate Zschäpe in rechtem Szene-Laden in Zwickau Freie Presse vom 2. Februar 2013

⁹⁸Die rechte Gefahr aus dem Internet Freie Presse vom 19. April 2012

⁹⁹Verbote, Forderungen, Gewalt Freie Presse vom 28. Oktober 2011

¹⁰⁰Höllengel kontra schwarze Sieben Freie Presse vom 24. August 2012

¹⁰¹Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

¹⁰²TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

Auffällig ist jedoch, dass im Zuge überörtlicher Vernetzung der rechtsextremen Szene Strategien aus der Rockerszene übernommen wurden. Konkret, im eigenen Umfeld nach außen so weit wie möglich salonfähig zu erscheinen und nur außerhalb des eigenen Umfeldes gewalttätig zu werden¹⁰³. Die „Drecksarbeit“ lässt man gewissermaßen von ortsfremden Gesichtern vornehmen¹⁰⁴.

Einzig in Zwickau gibt es eine mögliche Verbindung zwischen, wenngleich nicht der Roker-, so doch der Biker-Szene und dem Rechtsextremismus. Das örtliche Modelabel „Brachial“ steht bei Rechtsextremen hoch im Kurs und wird über bereits genannte Szeneläden der Region vertrieben. Der Geschäftsführer der Firma [REDACTED] aus Werdau betonte dagegen ihre Nähe zur sogenannten Custom-Bike-Szene, die Kundschaft in rechten Kreisen werde lediglich in Kauf genommen¹⁰⁵.

Kontinuitäten und Brüche

Waren die frühen 90er-Jahre davon geprägt, dass örtliche Behörden den Umgang mit rechtsextremen Veranstaltungen (zumeist Konzerte) zunächst erlernen mussten¹⁰⁶, war die zweite Hälfte der Dekade vom Lernprozess auf der anderen Seite geprägt. Veranstaltungsverbote und Aufklärungsinitiativen gegenüber Gaststättenbetreibern förderten Konspiration seitens der Veranstalter, was subkulturelles Konzertgeschehen betraf. Ab 1997 nahm zugleich die Politisierung eines Teils der rechtsextremen Szene zu. Dieser Teil trat fortan öffentlich mit Demonstrationen in Erscheinung. Auch im Ringen um den öffentlichen Raum vollzog sich danach ein Lernprozess. Dieser bestand darin, dass Veranstaltungsverbote oder ordnungsbehördliche Auflagen zunehmend juristisch angefochten wurden¹⁰⁷. Die Verbotschwelle gegen subkulturelle Neonazi-Vereinigungen verursachte vorübergehend Einschnitte, beförderte aber zugleich neue Organisationsformen. Aus Chapters oder Sektionen teils internationaler Vereinigungen wurden örtliche Kameradschaften. Als auch diese Verboten unterlagen, wick die Szene mit dem „Freien Netz“ ins Internet aus. [REDACTED] bezeichnet diesen Prozess als „Informalisierung der organisatorischen Strukturen“¹⁰⁸. Verbote bekannter dortiger Neonazi-Plattformen wie „Thiazi“ und die nachrichtendienstliche Beobachtung des „Freien Netzes“ förderte später ein Ausweichen auf herkömmliche soziale Netzwerke¹⁰⁹, wo sich Gleichgesinnte einfach in Facebook-Gruppen zusammenfinden.¹¹⁰

Die größte Kontinuität besteht darin, dass die rechtsextreme Infrastruktur über Jahre bestehen blieb. Da Szeneläden wie Backstreet Noise und Last Resort Shop oder auch CD-Labels wie Movement Records oder PC Records personen- statt vereinigungsgebunden waren, betrafen Verbote sie kaum. Sie unterlagen nicht der Beschlagnahme. Allein das Chemnitzer CD-Label PC Records zählt inzwischen mehr als 240 CD-Veröffentlichungen. Sachsens Verfassungsschutz bezifferte den Umsatz allein im

¹⁰³Politologin warnt vor „nettem Nazi von nebenan“ Freie Presse vom 26. Oktober 2009

¹⁰⁴Höllengel kontra schwarze Sieben Freie Presse vom 24. August 2012

¹⁰⁵Künftig „brachiale“ Mode in bester City-Lage? Freie Presse vom 29. Juni 2009

¹⁰⁶Aussage des Staatsschutzbeamten Jürgen Kliem im Sächsischen Untersuchungsausschuss/18. Oktober 2013

¹⁰⁷Stadt spuckt rechten Marschierern in die Suppe Freie Presse vom 7. Februar 2003

¹⁰⁸Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis heute, [REDACTED] Darmstadt 2012.

¹⁰⁹Von putzigen Schafen zu unverhohlenem Hass Freie Presse vom 13. August 2014

¹¹⁰Wölfe im Schafspelz Freie Presse vom 13. August 2014

Jahr 2015 auf mehrere Hunderttausend Euro¹¹¹. Änderten sich auch Namen von Initiativen, Kameradschaften und Parteien, ein Teil der Akteure ist seit Anfang der 90er-Jahre bis heute derselbe.

Bezüge zum NSU-Trio und seinem Umfeld

Neun der zwölf (mit André Kapke zeitweise 13)¹¹² von der Bundesanwaltschaft wegen nachgewiesener oder nahe liegender Unterstützungshandlungen als Beschuldigte geführten Personen stammen aus Chemnitz, Zwickau oder dem umliegenden Erzgebirge:

Neben dem im NSU-Prozess angeklagten

André Eminger (Breitenbrunn, Chemnitz, Zwickau)¹¹³

zählen dazu:

Max Florian B██████ (damals Chemnitz, heute Dresden)¹¹⁴

Matthias D██████ (Zwickau bzw. Johanngeorgenstadt)¹¹⁵

Susann Em██████ (Zwickau)¹¹⁶

Pierre Jahn (Annaberg, Chemnitz)¹¹⁷

Herrmann Schneider (Ehrenfriedersdorf bzw. Zwickau)¹¹⁸

Thomas Starke (damals Chemnitz, heute Dresden)¹¹⁹

Mandy Struck (damals Chemnitz, bzw. Franken, heute Schwarzenberg)¹²⁰

und Jan Werner (Chemnitz bzw. Besigheim)¹²¹

Die 1998 beschlagnahmte Mundlos-Telefonliste¹²² führte zehn Chemnitzer Kontakte auf. Neben bereits genanntem Thomas Starke zählten dazu:

¹¹¹Verfassungsschutzbericht Sachsen 2015

¹¹²Terroristen spähnen Mord-Tatorte aus Freie Presse vom 15. März 2012

¹¹³Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

¹¹⁴Senf-Eier und Spaß am Tod Freie Presse vom 18. Februar 2014

¹¹⁵Acht Jahre lang Vermieter für Terrortrio Freie Presse vom 10. Juli 2014

¹¹⁶Ganz in pink: Wie Beate Zschäpe den rosaroten Panther gab Freie Presse vom 22. Januar 2014

¹¹⁷Die Zwickauer Pumpgun-Spur Freie Presse vom 12. November 2013

¹¹⁸Die Zwickauer Pumpgun-Spur Freie Presse vom 12. November 2013

¹¹⁹TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

¹²⁰Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

¹²¹Nicht reden, viel sagen Freie Presse vom 16. Oktober 2014

¹²²Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

M [REDACTED] F [REDACTED]¹²³ und dessen Vater [REDACTED]

H [REDACTED] L [REDACTED]¹²⁴

K [REDACTED] D [REDACTED] (Mappe) und deren Mutter,

[REDACTED]

[REDACTED]

sowie die Gaststätte Kramer und der Jugendklub Piccolo¹²⁵.

Über die Mundlos-Korrespondenz sind weitere Kontakte zur Chemnitzer Szene belegt: darunter zu:

[REDACTED]¹²⁶,

E [REDACTED] R [REDACTED]

E [REDACTED] F [REDACTED]

[REDACTED]

Michael P [REDACTED]¹²⁷,

[REDACTED]

[REDACTED]

Aus Zeugenaussagen und anderen Quellen ergaben sich im Laufe des Ermittlungsverfahrens Hinweise auf weitere Direktkontakte des NSU-Trios, auf der 107er- bzw. 129er-Liste des BKA stehen davon über bereits genannte Personen hinaus:

A [REDACTED] F [REDACTED]¹²⁸

[REDACTED]¹²⁹

L [REDACTED] F [REDACTED]

A [REDACTED] G [REDACTED]¹³¹

¹²³ Geheimliste deckt 100 Kontakt im Netz des rechten Terrors auf Freie Presse vom 17. Dezember 2012

¹²⁴ Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

¹²⁵ Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

¹²⁶ NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

¹²⁷ Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

¹²⁸ Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

¹²⁹ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

¹³⁰ Tischgespräche – mit und ohne Politiker Freie Presse vom 23. April 2015

¹³¹ Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

[REDACTED]

Ralf M [REDACTED]¹³³

A [REDACTED] P [REDACTED]¹³⁴

Carsten F [REDACTED]¹³⁵

T [REDACTED] R [REDACTED]¹³⁶

K [REDACTED] S [REDACTED]

[REDACTED]¹³⁷

[REDACTED] W [REDACTED]¹³⁸

[REDACTED]

Über diese Liste hinaus wurden durch spätere Zeugen als Kontaktpersonen des Trios noch genannt:

[REDACTED] (vormals [REDACTED]¹³⁹)

K [REDACTED] F [REDACTED] (Kacke)

[REDACTED] F [REDACTED] (Kicke)

[REDACTED]

Hinzu kommen Kontaktleute mit Verbindungen zu Beschuldigten:

R [REDACTED] A [REDACTED]

D [REDACTED] A [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

T [REDACTED] G [REDACTED]¹⁴⁰

¹³² Die Kriegswaffenkammer des NSU Freie Presse vom 27. November 2014

¹³³ Half ein V-Mann bei NSU-Morden? Freie Presse vom 8. April 2016

¹³⁴ Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

¹³⁵ „Wir sind hier nicht das Jüngste Gericht“ Freie Presse vom 31. März 2014

¹³⁶ NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

¹³⁷ Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

¹³⁸ Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

¹³⁹ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

Und in Johannegeorgenstadt neben Matthias D [REDACTED] laut dem Nachrichtendienstlichen Informationssystem (NADIS) noch:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]¹⁴¹

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Hinzu kommt die Liste der Mitglieder der von den Em [REDACTED] Brüdern M [REDACTED] und André gegründeten Weißen Bruderschaft Erzgebirge (WBE):

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

und weitere im Zuge von Observationen aufgefallene Sympathisanten, die auch Mitglieder der WBE sein könnten. Neben Matthias D [REDACTED] gehören dazu:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹⁴⁰Die Soli-Grüße des T [REDACTED] G. Freie Presse vom 8. Dezember 2011

¹⁴¹Wer gab Zschäpe das Alias Mandy S.? 28. Februar 2014

[REDACTED]

André Eminger, Jg. 1979 (Breitenbrunn, Chemnitz, Zwickau)¹⁴²

Mitgliedschaft in Organisationen: mit Zwillingbruder M [REDACTED] Em [REDACTED] Gründer der Weißen Bruderschaft Erzgebirge (WBE)¹⁴³

Direktkontakt zum NSU-Trio von 1998 bis 2011

Laut Thomas Starke hatte der im NSU-Verfahren Angeklagte André Eminger in der Chemnitzer Szene neben ihm selbst Kontakt zu [REDACTED] laut Mandy Struck zudem zu ihr, Max Florian E [REDACTED] A [REDACTED] F [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] dessen Freundin „ [REDACTED] laut [REDACTED] W [REDACTED] auch zu ihm, laut [REDACTED] auch zu diesem. Nach André Emingers Handydaten gab es außerdem Kontakt zu E [REDACTED] P [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] H [REDACTED] L [REDACTED] P [REDACTED] Mc [REDACTED] Ralph Ho [REDACTED] [REDACTED] (genannt [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]) (in den 90er-Jahren in rechter WG im Haus von [REDACTED] lebend, inzwischen in Mecklenburg-Vorpommern), M [REDACTED] Em [REDACTED] M [REDACTED] Ha [REDACTED] (Last Resort Shop/Eastwear). Letzteren versuchte André Eminger offenbar am 18. November 2011 anzurufen, fünf Tage vor seiner eigenen Verhaftung und einen Tag,

¹⁴²Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

¹⁴³Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

bevor der erste Bericht über das Pink-Panther-Shirt mit dem Aufdruck „Staatsfeind“ erschien, das in dem Geschäft, angeblich über lange Zeit, am Tresen festgeheftet war¹⁴⁴.

André Emingers Bruder M. Em. gilt als Netzwerker der Szene, zum Auftakt des NSU-Prozesses in München tauchte er in unterschiedlicher Begleitung auf, einmal mit dem verurteilten Rechtsterroristen [REDACTED] aus der so genannten Münchner [REDACTED]-Gruppe, deren geplanten Sprengstoff-Anschlag auf die Einweihung der Münchner Synagoge man 2003 vereiteln konnte. [REDACTED] tritt inzwischen als Aktivist der rechtsextremen Partei der Dritte Weg in Erscheinung, auch in Sachsen. An einem anderen Prozesstag kam M. Em. in Begleitung von [REDACTED] aus dem Umfeld der Kameradschaft Aachener Land zum NSU-Prozess. [REDACTED] trat ebenfalls mit Vorbereitung eines Sprengstoffanschlags in Erscheinung¹⁴⁵. Für die Partei der Dritte Weg gilt inzwischen M. Em. in Brandenburg als Koordinator. M. Em. wiederum sind 2001 Kontakte mit Jan Werner nachgewiesen. 2006 und 2007 nahm M. Em. an Veranstaltungen der Nationalen Sozialisten Chemnitz teil.

Laut Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen sprach man André Eminger 2003 auf seine Bereitschaft hin an, als Quelle zu dienen. Dieses habe er mit dem Verweis darauf abgelehnt, aus der Szene ausgestiegen zu sein¹⁴⁶. Im Oktober 2007 wurde André Eminger nach Informationen des Verfassungsschutzes beim sogenannten „Fireblade-Force-Festival“ in Hohenstein-Ernstthal neben anderen Rechtsextremisten als Security-Kraft ausgemacht. Neben Eminger seien A. G. die Zwillingbrüder [REDACTED] und J. R. sowie weitere Mitglieder der Hooligan Gruppe „Hoonara“ (kurz für: Hooligans Nazis Rassisten) dabei gewesen.

In André Emingers Handy war unter dem Eintrag „[REDACTED]“ eine Telefonnummer gespeichert, die nicht auf diesen, sondern auf einen [REDACTED] in Wunsiedel registriert war. Die gleiche Nummer fand sich im Handy von [REDACTED]. Dort war der Kontakt als „Schatzl“ gelistet.

Max Florian E. Jg. 1978 (1998 Chemnitz, heute Dresden)

Keine Mitgliedschaft in einer Organisation bekannt

Direktkontakt zum NSU-Trio von 1998 bis 2011

Kontakt zu Mandy Struck, A. F. Andre Eminger¹⁴⁷, galt eher als Außenseiter der 88er bzw. Blood-&-Honour-Szene von Chemnitz, nahm aber an gemeinsamen Fahrten zu Konzerten im Ausland (einmal konkret Ungarn) teil, außer den genannten Namen ist somit Kontakt zum gesamten Kreis der Chemnitzer 88er bzw. zum Blood-&-Honour-Kreis wahrscheinlich.

¹⁴⁴Die Blut-und-Ehre-Verbindung Freie Presse vom 26. November 2011

¹⁴⁵Das Schaulaufen der Terrorszene Freie Presse vom 16. Mai 2013

¹⁴⁶Geheimdienst hatte Kontakt zu Terrorhelfern Freie Presse vom 8. Mai 2012

¹⁴⁷Senf-Eier und Spaß am Tod Freie Presse vom 18. Februar 2014

Matthias D. Jg. 1975 (Zwickau bzw. Johanngeorgenstadt)

Mitgliedschaft in Organisationen: möglicherweise WBE

Direktkontakt zum NSU-Trio eingeräumt von 2003 bis 2011¹⁴⁸

Nach eigenen Angaben begann der Kontakt 2003 mit der Anmietung der Wohnung Polenzstraße 2¹⁴⁹. D. betont, die Drei nur unter den Aliasnamen Max, Gerri und Liese gekannt und von terroristischen Aktionen nichts gewusst zu haben. Nicht erklären kann er, warum er die Wohnung angeblich für Max E. mietete (wegen dessen angeblicher Schufa Probleme), aber nicht aufmerkte, als nur sein eigener Name an Kingelschild und Briefkasten stand und als „Liese“ fortan seinen Nachmanen als weiteres Alias „Susann D.“ nutzte. In der rechtsextremen Szene von Johanngeorgenstadt hatte D. Kontakt mit den Rechtsextremisten [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED]. Mit Ausnahme von [REDACTED] der vom sächsischen Verfassungsschutz allerdings als führender Kopf der örtlichen Szene eingeschätzt wurde, waren die anderen Genannten zusammen mit D. im August 1996 an einer Ku-Klux-Klan-ähnlichen Kreuzverbrennung auf einem Berg im Grenzraum zu Tschechien beteiligt. Matthias D. selbst schätzte das LfV als „überzeugten Rechtsextremisten“ ein, der sehr gewalttätig sei und nur selten keine Waffe bei sich führe, wobei mit Waffe Butterflymesser und Schreckschusspistole gemeint waren.

Susann Em. Jg. 1981 (Zwickau)¹⁵⁰

Keine Mitgliedschaft in Organisationen bekannt

Direktkontakt zum Trio

Laut Landesamt für Verfassungsschutz Niedersachsen nahm Susann Eminger in den Jahren 2003 und 2004 zusammen mit ihrem Mann André und dessen Bruder M. an zwei mehrtägigen Veranstaltungen der Artgemeinschaft "Germanische Glaubensgemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V." im thüringischen Ilfeld teil. Der rechtsextrem-völkische Verein wurde von dem 2009 gestorbenen Hamburger Szene-Anwalt, Holocaust-Leugner und Multifunktionär der Szene, [REDACTED] geleitet. Neben dem bereits erwähnten Verein der Notgemeinschaft NG galt [REDACTED] als Verwalter von Altnazi-Nachlässen, die „im Sinne der Sache“ zu verwenden seien. Er erwarb mehrfach Immobilien, die mit unterschiedlichem Erfolg zu völkischen Schulungszentren ausgebaut wurden. In Sachsen fand die Artgemeinschaft in [REDACTED] [REDACTED] dem Besitzer des Schlosses

¹⁴⁸Eine Festung im ersten Stock Freie Presse vom 26. Juni 2013

¹⁴⁹Acht Jahre lang Vermieter für Terrortrio Freie Presse vom 10. Juli 2014

¹⁵⁰Ganz in pink: Wie Beate Zschäpe den rosaroten Panther gab Freie Presse vom 22. Januar 2014

Noschkowitz¹⁵¹, einen Partner. Auf dem Schloss nahe Waldheim beherbergte [REDACTED] mehrfach Veranstaltungen der Artgemeinschaft wie auch der Heimattreuen Deutschen Jugend. Während Susann Emingers Mann André am 23. November 2011 bei seinem Bruder M [REDACTED] m brandenburgischen Grabow verhaftet wurde, stieß das Einsatzkommando in der ehelichen Wohnung in Zwickau einen Tag später auf Susann Eminger und den der Kameradschaft der Nationalen Sozialisten Chemnitz nahestehenden [REDACTED]¹⁵².

Pierre Jahn, Jg. 1977 (Annaberg, Chemnitz)¹⁵³

Keine Mitgliedschaft in Organisationen bekannt

Direktkontakt zu Uwe Mundlos wahrscheinlich

Unter der Maßgabe, dass die von Pierre Jahn und seinem Zwickauer Mitarbeiter Hermann Schneider als Andreas benannte Person Uwe Mundlos war, besteht ein Direktkontakt, den Jahn auch selbst einräumt. Näher gekannt habe er den in der Zwickauer Filiale seiner Firma Power-Games regelmäßig verkehrenden Andreas jedoch nicht, behauptet er. Nicht in dieses Bild der nur flüchtigen, allein aufs Geschäft bezogenen Bekanntschaft passt indes der im Brandschutt des letzten NSU-Domizils Frühlingsstraße gefundene Zettel, auf dem Jahns private Telefonnummer sowie dessen Geburtsdatum vermerkt waren.

Herrmann Josef Schneider, Jg. 1970 (Saarland, Ehrenfriedersdorf bzw. Zwickau)¹⁵⁴

Keine Mitgliedschaften in Organisation bekannt

Direktkontakt zu Uwe Mundlos wahrscheinlich und gegenüber Zeugen auch eingeräumt

In seiner Vernehmung bestritt Hermann Schneider zwar eine Bekanntschaft mit dem Trio. Er kenne Mundlos, Bönnhardt und Zschäpe lediglich aus der Berichterstattung. Er stellte auch in Frage, ob es sich bei Andreas, der laut Pierre Jahn regelmäßig im Zwickauer Laden verkehrte, den Hermann Schneider von 2002 bis 2003 führte, wirklich um Uwe Mundlos gehandelt habe. Im Gegensatz dazu räumte Schneider gegenüber Bekannten sehr wohl ein, das Trio gekannt zu haben. Außerdem befand sich auch sein Name samt Geburtstag auf dem Zettel aus dem Brandschutt des NSU-Domizils Frühlingsstraße. Nach Angaben Pierre Jahns hatte Hermann Schneider Kontakt zu Ralf M [REDACTED] Den „dicken“ Chef des Bekleidungs Ladens Last Resort Shop habe Schneider gut gekannt. Er sei manchmal

¹⁵¹Zwist im völkischen Clan von Schloss Noschkowitz Freie Presse vom 13. Juni 2015

¹⁵²Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

¹⁵³Die Zwickauer Pumpgun-Spur Freie Presse vom 12. November 2013

¹⁵⁴Die Zwickauer Pumpgun-Spur Freie Presse vom 12. November 2013

in dessen Laden gegangen, der sich nur knapp 100 Meter entfernt vom eigenen Geschäft befand. Schneider räumte ein, Andreas zweimal eine Schreckschuss-Kurzwaffe verkauft zu haben. Den ihm vorgeworfenen Verkauf einer oder mehrerer Pumpguns¹⁵⁵ bestreitet er. Bei den von ihm auf der Internet-Plattform „EGuns“ verkauften Waffen handelte es sich, soweit noch nachvollziehbar, in der Tat um freie oder Dekorationswaffen. Allerdings handelte Schneider nach Angaben seines zeitweisen Arbeitgebers Pierre Jahn auch mit anderen Dingen und kaufte diese in anderen Ländern (Frankreich) an. Unter anderem handelte es sich um Möbel, aber auch um Motorradteile. Explizit genannt wurde die in Rockerkreisen beliebte Kultmarke Harley Davidson. Pierre Jahn nannte einen [REDACTED] aus Chemnitz, mit dem Schneider Geschäfte tätigte. Nähe zur Neonazi-Szene lag bei Schneider durch einen in seinem Besitz befindlichen Hakenkreuz-verzierten Dolch und seinen Konsum rechtsextremer Musik nah.

Thomas Starke, Jg. 1967 (damals Chemnitz, heute Dresden)¹⁵⁶

Organisationen: Skinheads Chemnitz 88/Hooligan-Szene/HNG

Direktkontakt zum NSU-Trio von den frühen 90er-Jahren bis mindestens 1999, nach Indizien auch bis 2002

Der Kontakt zu Neonazis und Skinheads aus Jena sei etwa 1991 entstanden, räumt Starke ein und macht Beate Zschäpes Cousin Stefan Apel als seinen Erstkontakt aus, über den ihm Mundlos und Zschäpe bekannt geworden seien. Vermutlich seien sie ihm bei einem Konzert der rechten Band Oithanasie im thüringischen Mehla vorgestellt worden. Mundlos und Zschäpe pflegten in HNG-Manier Kontakt zu Thomas Starke während dessen Inhaftierung. Mundlos hatte erwähnt, er sei beeindruckt gewesen, dass Starke nach einer Schlägerei in Haft gegangen sei, ohne ihn Mundlos zu verraten, der selbst auch bei dieser Schlägerei dabei gewesen sei. Starke entsann sich nicht mehr, sagte aber, es müsse sich um einen Vorfall 1993 gehandelt haben, bei dem es eine Schlägerei mit Bundeswehrsoldaten gab. Nach seiner Haft 1996 habe er zeitweise ein „Techtelmechtel“ mit Beate Zschäpe gehabt, mit der aber ohne die beiden Uwes „nichts los“ gewesen sei. Der Kontakt zu Böhnhardt bestand also zumindest auch seit 1996.

Die weit reichende Verflechtung der Chemnitzer mit der Jenaer Szene wurde im Mai 1997 augenscheinlich, als man in einer Kleingartenanlage in Einsiedel bei Chemnitz eine rechtsextreme Veranstaltung auflöste und es dabei zu Propagandadelikten (Sieg-Heil-Rufe) kam. Neben Thomas Starke waren die festgestellten Personen: M [REDACTED] F [REDACTED]¹⁵⁷ (damals Grünhainichen, später Baden-Württemberg bzw. Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Hohenstein-Ernstthal), D [REDACTED] F [REDACTED]¹⁵⁸ (1995 - 1998 Nürnberg, 1998 -2006 Jena, 2006 - 2008

¹⁵⁵Nazi-Boutique als Quelle für Mordwaffe Freie Presse vom 27. Februar 2012

¹⁵⁶TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

¹⁵⁷NSU-Prozess: Die Treue der Rottweiler-Verbindung Freie Presse vom 4. März 2015

¹⁵⁸Der Nürnberger Kamerad Freie Presse Pfingsten 2012

Oberweißbach), [REDACTED] (Augustusburg)¹⁵⁹, [REDACTED] (Penig), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), K [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz, Jg 1975, also nicht der Anmieter der NSU-Adresse Altchemnitzer Straße 12), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz)¹⁶⁰, [REDACTED] (Bernsdorf), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), Mandy Struck (Chemnitz), [REDACTED] (Bernsdorf), [REDACTED] (Flöha, war 1995 Organisator eines Rudolf-Hess-Gedenkens in Altenhain bei Chemnitz), [REDACTED] (Jena), Stefan Apel (Jena), [REDACTED] (Chemnitz). Als ihm bekannte weitere Kontaktpersonen aus Jena nannte Starke noch André Kapke, [REDACTED] und [REDACTED]. Starke bezeichnete E [REDACTED] F [REDACTED] und M [REDACTED] Fr [REDACTED]¹⁶¹ als die Chemnitz-seitigen Anbahner des Kontakts zur Jenaer Szene, M [REDACTED] Fr [REDACTED] darüber hinaus auch zur Szene im Raum Stuttgart, Ludwigsburg, Heilbronn.

In der Chemnitzer Szene sind Thomas Starke Kontakte zu sämtlichen 88ern zu unterstellen, auch wenn nach seinen Angaben Hendrik L [REDACTED] die Gruppe gründete, als Starke in Haft war. Später entwickelte sich Starke zusammen mit Jan Werner zu den Köpfen der aus den 88ern hervorgegangenen Chemnitzer Blood-&-Honour-Szene. In einem Notizbuch hatte Starke die Namen des Trios und deren Geburtsdaten vermerkt, außerdem Kontaktdaten für mehrere Personen aus dem NSU-Verfahren: Max Florian E [REDACTED] Mandy Struck, André Eminger, Jan Werner, A [REDACTED] P [REDACTED] M [REDACTED] P [REDACTED]. Explizit nannte er weiter Kontakte zu den Brüdern A [REDACTED] F [REDACTED] und [REDACTED] [REDACTED] zu J [REDACTED] W [REDACTED] und [REDACTED] zu [REDACTED] Laut J [REDACTED] W [REDACTED] hatte Thomas Starke auch Kontakt zu [REDACTED]¹⁶², also zu dem später als V-Mann des Thüringer Verfassungsschutzes enttarnten Chef der thüringischen Blood-&-Honour-Sektion in Gera, M [REDACTED] De [REDACTED]. Dieser legte zusammen mit [REDACTED] dem Leiter der Blood-&-Honour-Jugendorganisation White Youth Klage gegen das im September 2000 ausgesprochene Blood-&-Honour-Verbot ein¹⁶³. [REDACTED] wiederum befand sich auch auf der 1998 beschlagnahmten Mundlos-Telefonliste¹⁶⁴. Thomas Starke selbst sprach nicht von eigenen Kontakten zu M [REDACTED] De [REDACTED] erwähnte dagegen nur, zu wissen, dass André Kapke zu M [REDACTED] De [REDACTED] Kontakt habe.

Im Zuge der Sprengstoffbesorgung für Uwe Mundlos will Thomas Starke Mundlos mit dem Sprengstoffbeschaffer J [REDACTED] W [REDACTED] persönlich bekannt gemacht haben¹⁶⁵. Dies soll anlässlich eines Geburtstagskonzerts für Jan Werner in der Chemnitzer Gartengaststätte „Wohlfahrt“ geschehen sein. Bei dem Konzert trat die Baden-Württemberger Band Noie Werte auf, deren Titel „Am Puls der Zeit“ später als Untermalung für eine frühe Fassung des NSU-Bekennervideos benutzt wurde. Aus der Zeit gegenseitiger Besuche der Baden-Württemberger und Chemnitzer Szene erinnerte sich Starke zunächst an von M [REDACTED] Fr [REDACTED] organisierte Parties¹⁶⁶. Zudem entsann Starke sich der Bekanntschaft eines A [REDACTED] aus der Band Noie Werte, bei dem es sich um den zeitweisen Bassisten der Band, A [REDACTED] He [REDACTED] handeln dürfte, der später Rechtsanwalt wurde und zeitweise mit Noie-Werte-

¹⁵⁹Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

¹⁶⁰Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

¹⁶¹Chemnitzer Neonazis schlugen die Brücke nach Heilbronn Freie Presse vom 10. Dezember 2014

¹⁶²Der V-Mann, der über Polizeirazzien lachte Freie Presse vom 19. März 2013

¹⁶³V-Mann als Mosaikstein zum NSU-Mordmotiv? Freie Presse vom 11. März 2015

¹⁶⁴NSU-Prozess: Tag der Geheimdienstler Freie Presse vom 23. April 2015

¹⁶⁵Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

¹⁶⁶Geheimliste deckt 100 Kontakte im Netz des rechten Terrors auf Freie Presse vom 17. Dezember 2012

Sänger S [REDACTED] H [REDACTED] und der aktuellen [REDACTED]¹⁶⁷ in der Anwalts-Kanzlei H3 arbeitete. Bei den Treffen im Raum Ludwigsburg, Heilbronn, Stuttgart sei auch ein „gewisser F [REDACTED]“ aus Stuttgart dabei gewesen. Bei diesem dürfte es sich um M [REDACTED] F [REDACTED] von der späteren Skinhead-Gruppe „Furchtlos und Treu“ gehandelt haben. Ihn habe Starke auch bei Blood-&-Honour-Konzerten in ganz Deutschland getroffen.

Nach dem Umzug [REDACTED] nach Ludwigsburg, wo dieser Anfang der 90er-Jahre eine Ausbildung machte, seien Angehörige der Chemnitzer Szene mehrfach dorthin gefahren. Bei einer Steinbruch-Party habe man einen „gewissen Dangel“ kennengelernt, der alle zu einer 1000-Dosenparty nach Heilbronn einlud. Zu dieser seien viele Chemnitzer dabei gewesen. Starke nannte Hendrik L [REDACTED] [REDACTED] einen Mann namens Weißflog mit dem Spitznamen „Flocke“, „Mappe“, also K [REDACTED] D [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED]

Bei D [REDACTED] dürfte es sich um M [REDACTED] D [REDACTED] gehandelt haben, den Gründer einer rechtsextremen Hochschulgruppe namens „Forum 90“, der auch sogenannte „Konservative Klubs“ organisierte. An letzteren soll seit 1996 auch [REDACTED] (heute [REDACTED] teilgenommen haben, [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] Wenn Starke in Baden-Württemberg zu Gast war, habe er meist bei M [REDACTED] E [REDACTED] übernachtet, aber auch den von Mundlos erwähnten H [REDACTED] [REDACTED] Sch [REDACTED]¹⁶⁸ gekannt. Beide, Sch [REDACTED] und E [REDACTED] sowie [REDACTED] Spitzname „Uschi“, die damalige Freundin Sch [REDACTED] befinden sich auf der Mundlos-Telefonliste.

Auch in den Berliner/Potsdamer Raum hatte Thomas Starke Kontakte. Er bezeichnete sich als Freund des Landser-Schlagzeugers C [REDACTED] We [REDACTED] zumindest bis zum Strafverfahren um das Landser-Album „Ran an den Feind“, in dem Starke umfangreich aussagte. [REDACTED] den Sänger der rechtsextremen Potsdamer Band Proissenheads nannte er als „guten Freund“.

Starke hatte über die Eminger-Brüder Kontakt zu Weißen Bruderschaft Erzgebirge und nahm nach Angaben des sächsischen Verfassungsschutzes im Jahr 2000 an deren Konditionsmarsch teil, zusammen mit A [REDACTED] G [REDACTED] („Mucke“)¹⁶⁹. Zu einer sich anschließenden Party kam auch Jan Werner dazu.

Mandy Struck, Jg. 1975 (Chemnitz, bzw. Franken, heute Schwarzenberg)¹⁷⁰

88, HNG, Fränkische Aktionsfront, Gründerin einer Sächsischen Aktionsfront

Direktkontakt zum Trio ab 1998, wie lang ist unklar

Mandy Struck räumt ihre NSU-Unterstützung insofern ein, als sie Beate Zschäpe, die sich unter Schmerzen gewunden habe, ihre Krankenversicherungskarte zur Verfügung stellte, um eine Behandlung zu ermöglichen. Auch das Abholen eines Ausweises für eine Alias-Identität für einen der

¹⁶⁷V-Frau „Krokus“ holt den Terror-Ausschuss zurück Freie Presse vom 18. Juni 2013

¹⁶⁸NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

¹⁶⁹Chemnitzer Kaufhalle war die Generalprobe für den Terror Freie Presse vom 15. Mai 2012

¹⁷⁰Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

Männer räumt sie ein. 2011 wollte sie nichts von späteren, noch unverjährten Unterstützungsleistungen wissen, wie dem Bereitstellen aktueller biografischer Kenndaten, mit denen Beate Zschäpe ihr Alias auf neuestem Stand halten konnte¹⁷¹. Wie Zschäpes Alias eine von Mandy Struck erst ab 2004 genutzte Adresse umfassen konnte, wenn Struck, wie sie behauptet, ab 1999 keinen Kontakt zum Trio mehr hatte, ist offen.

Laut Thomas Starke war Mandy Struck eine aktive 88erin, die auch auf Demonstrationen dabei war und das Trio schon vor dem Abtauchen gekannt haben muss. Auf Starkes Initiative wurde sie für die Gefangenenbetreuung der HNG tätig und bekam per Los den im bayerischen Straubing inhaftierten ██████████ zugewiesen, dem sie bis 2004 in die Haft geschrieben habe und mit dem zusammen sie 2001 ein Kampf-Pamphlet für die Szene-Zeitung „Landser“ formulierte¹⁷². Mit André Eminger ging Struck in Johannegeorgenstadt zur Schule. 1993 zog sie für eine Frisörlehre ins fränkische Selb, wo sie ihren Lebensabschnittsgefährten K██████ Se██████ traf und Kontakt zur dortigen Skinhead-Szene aufbaute. Mit K██████ Se██████ kehrte sie 1996 nach Sachsen zurück, wo sie in Chemnitz eine Stelle bekam und in die rechte Szene eintauchte. 1997 verließ Struck Se██████ und zog zum nächsten Lebensabschnittsgefährten, dem 88er E██████ F██████. Zur Zeit des Abtauchens von Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe war sie mit dem Szene-Außenseiter Max-Florian E██████ liiert, in dessen Wohnung im Haus Limbacher Straße ████████ sie das Trio auf Anfrage A██████ ████████ F██████ unterbrachte¹⁷³, als E██████ zu einem Rechtsrock-Konzert in Ungarn verreist war. E██████ wohnte zu dem Zeitpunkt mit in Strucks Wohnung im Haus Bernhardstraße ████████. Als er Zeuge einer Intimität zwischen Struck und A██████ F██████ wurde, zog er zurück in seine eigene Wohnung zum NSU-Trio. Struck räumt ein, das Trio mehrfach bei Max-Florian E██████ besucht zu haben. Auch André Eminger besuchte das Trio dort, ob vorgestellt durch Struck, ist unklar. Struck hatte Eminger für Treffen mit seiner damaligen Chemnitzer Freundin ██████████ zeitweise ihre Wohnung zur Verfügung gestellt. Nach Burkhardt war Struck erneut mit K██████ Se██████ liiert, mit dem sie an der Bernhardstraße etwa vier Jahre lang wohnte. Sie räumt ein, während dieser Zeit engen Kontakt zur 88er Szene gehabt zu haben. 2002 zog sie wieder Franken, konkret nach Büchenbach zu ihrem nächsten Lebensabschnittsgefährten ██████████ den sie zuvor in Chemnitz kennengelernt und mit dem sie zunächst eine Wochenend-Beziehung mit beiderseitigen Besuchen geführt hatte, wie sie sagte.

Nach Franken hatte Struck aber offenbar auch vor dem erneuten Umzug dauerhaft Kontakt. Am 14. Juli 2001 war sie beim Deutschlandtreffen der Schlesier in Nürnberg einer Polizeikontrolle unterzogen worden, als sie mit dem bayerischen Neonazi ██████████ (Jahrgang 1958) Flugblätter verteilte. Der Holocaust-Leugner ████████ tauchte 2005 unter, wurde 2012 in Portugal entdeckt, festgenommen und ausgeliefert. Ihre Anwesenheit beim Schlesier-Treffen und die Flugblatt-Aktion erklärt Struck mit dem Hinweis auf eine weitere kurzzeitige Beziehung, konkret zu dem aus Nürnberg stammenden Rechtsextremisten ██████████ ████████. Über diesen habe sie auch den Fürther Rechtsextremisten M██████ F██████ kennengelernt, damaliger Kopf der Fränkischen Aktionsfront, und späterer Koordinator des Freien Netzes Süd, der inzwischen als Aktivist der Partei der Dritte Weg Auch in Sachsen auftritt. M██████ F██████ Name befand sich 1998 auf der in Jena beschlagnahmten Telefonliste von Uwe Mundlos. Zwischen ████████ und F██████ habe es zeitweise Streit gegeben, sagte

¹⁷¹Wer gab Zschäpe das Alias Mandy S.? Freie Presse vom 28. Februar 2014

¹⁷²Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

¹⁷³Senf-Eier und Spaß am Tod Freie Presse vom 18. Februar 2014

Struck. [REDACTED] habe behauptet, über F [REDACTED] Dinge zu wissen, die diesen ins Gefängnis bringen könnten. [REDACTED] gehörte nach Strucks Angaben der Organisation „Combat 18“ an. Bei einem Besuch in Chemnitz 2001 habe [REDACTED] ihr eine mehrseitige Anleitung zum Bau einer Bombe mitgebracht, warum wisse sie nicht. Durch M [REDACTED] F [REDACTED] Fränkische Aktionsfront sei sie selbst darauf gebracht worden, in Chemnitz Ähnliches zu etablieren. Man habe Plakate der Fränkischen Aktionsfront für Sachsen nutzbar gemacht, indem man unten einen Streifen des Plakats austauschte. Struck räumt ein, dass die Initiative zur kurzlebigen Sächsischen Aktionsfront von ihr ausging.

[REDACTED] habe sie dann in Nürnberg zu einer Schulung in Sachen nationaler Politik mitgenommen, bei der sie ihren nächsten Lebensabschnittgefährten [REDACTED] kennengelernt habe.

Bei einem ihrer frühen Besuche bei [REDACTED] in Büchenbach, den Struck zusammen mit dem jüngeren Chemnitzer Szene-Kameraden [REDACTED] und einem ihr namentlich nicht bekannten Freund dessen machte, habe sie bei [REDACTED] einmal eine Schusswaffe gesehen, konkret einen schwarzen Revolver. Im März 2003 zog Struck wieder ins Erzgebirge. In einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ habe sie sich von [REDACTED] getrennt. Zum vorgenannten [REDACTED] aus Chemnitz habe sie bis 2011 Kontakt gehalten.

Von ihrem betreuten HNG-Häftling [REDACTED] habe sie dann einen weiteren Häftlingskontakt vermittelt bekommen: T [REDACTED] G [REDACTED] aus Thüringen, der wegen Körperverletzung in der thüringischen Haftanstalt Tonna einsaß. Während eines Freigangs habe sie ihn 2004 besucht und sich verliebt. Während T [REDACTED] G [REDACTED] bereits in der Haft zusammen mit dem andernorts einsitzenden [REDACTED] eine alternative Häftlingsorganisation zur HNG gegründet hatte, gründete er nach seiner Entlassung 2004 die Kameradschaft „Nationale Sozialisten Altenburger Land“. Über T [REDACTED] G [REDACTED] habe sie dann Thüringer Neonazis kennengelernt, unter anderem André Kapke, sagte Struck. Auf dem „Fest der Völker“, das 2005 in Jena stattfand, habe sie auch M [REDACTED] F [REDACTED] aus Bayern wiedertreffen, seine hochschwängere Frau im Schlepptau. Einmal habe T [REDACTED] G [REDACTED] sie zu einem Konzert der an sich absolut verschworenen Hammerskins mitgenommen. Da seien auch italienische Hammerskins gewesen. Auch habe G [REDACTED] wohl über diese Bruderschaft, Kontakte nach Portugal und in die Schweiz gehabt. G [REDACTED] habe sie auch seiner vormaligen Freundin mit Vornamen M [REDACTED], mit er nach ihr wieder zusammenkam, vorgestellt. Es handelt sich um M [REDACTED] Pu [REDACTED] früherer Kopf der Thüringer Frauenkameradschaft „Mädelring“. Außerdem habe sie G [REDACTED] Bruder kennengelernt, dessen Namen sie nicht wisse (es handelt sich um [REDACTED] G [REDACTED]). Und einem gewissen [REDACTED] aus Schkeuditz sei sie vorgestellt worden.

Nach Trennung von G [REDACTED] habe sie mit dem Jugendfreund [REDACTED] aus Johannegeorgenstadt eine Beziehung begonnen, die sie aber kurz nach Geburt der gemeinsamen Tochter 2008 wieder gelöst habe. Bei [REDACTED] handelt es sich laut Struck um den besten Freund von NSU-Wohnungsmieter Matthias D [REDACTED]. Inzwischen habe sie mit der rechten Szene nichts mehr zu tun, beteuerte Struck. Auch der Motorradclub „Auersberg-Piraten“, dem sie angehöre, vertrete keine rechte Gesinnung. An ihrem 30. Geburtstag, beteuerte Struck¹⁷⁴, habe sie ihr bisheriges Leben hinterfragt und mit der Szene gebrochen, also am 8. Mai 2005. Allerdings hatte sie sich noch wenige Monate zuvor, im Januar, das Autokennzeichen ASZ JN 88 ausstellen lassen. Die 88 ist Szenecode für

¹⁷⁴Die Spur führt in den Thüringer Wald Freie Presse vom 23. November 2011

¹⁷⁵Terror-Zelle: Mutmaßliche Helfer betonen Distanz Freie Presse vom 28. Dezember 2011

HH, kurz für „Heil Hitler“. In der Vernehmung bestritt Struck jedoch, das in Erwägung gezogen zu haben.

Laut Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen wurde Mandy Struck 2001 auf ihre Bereitschaft hin angesprochen, als Quelle zu dienen. Sie habe mit dem Verweis darauf abgelehnt, sie habe sich aus der Szene zurückgezogen¹⁷⁶.

Jan Botho Werner, Jg. 1975 (Chemnitz bzw. Besigheim)¹⁷⁷

88, Blood & Honour inklusive internationaler Kontakte ins Blood-&-Honour-Mutterland Großbritannien, in die Schweiz sowie innerhalb Deutschlands nach Berlin (Landser) und Baden-Württemberg (Noie Werte)

Direktkontakt zum NSU-Trio, wenngleich dieser von ihm selbst nicht offiziell eingeräumt wird

Jan Werner und H. [REDACTED] L. [REDACTED] waren schon ab 1992 die Organisatoren der frühen 88er-Szene. Wie der Chemnitzer Staatsschutzbeamte [REDACTED] [REDACTED] im sächsischen Untersuchungsausschuss berichtete, waren beide „ein festes Team“. Jan Werner stellte sich gegenüber Ermittlern als Produzent eines frühen Chemnitzer Szene-Blättchens namens „Brauner Besen“ heraus, das im von H. [REDACTED] L. [REDACTED] gegründeten Chemnitzer Szeneladen verteilt wurde¹⁷⁸. In der Szene Chemnitzer Skinheads und späteren 88er darf Jan Werner Kontakt zu allen Mitgliedern unterstellt werden. Explizit bezeichnete der Beschaffer des NSU-Sprengstoffs, [REDACTED] W. [REDACTED] Jan Werner als seinen Freund. H. [REDACTED] L. [REDACTED] gab in seiner Aussage im NSU-Verfahren an, Werner letztmalig im Jahr 2012 bei einem Konzert der Gruppe „Dropkick Murphys“ in Ludwigsburg getroffen zu haben.

[REDACTED] und Werner seien in den frühen 90er-Jahren stets als Veranstalter aufgetreten, wenn die Polizei einen Veranstaltungsort ausfindig gemacht hatte mit dem Bestreben vorsprach, das Konzert aufzulösen, sagte Staatsschützer [REDACTED]. Meist deklarierten sie die Veranstaltung als Geburtstagsfeier. Bei solchen Gelegenheiten stellte die Polizei Autokennzeichen aus Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Berlin fest. Die überregionale Vernetzung der Szene hatte also bereits in den frühen 90er-Jahren begonnen.

Laut [REDACTED] bauten L. [REDACTED] und Werner Kontakte ins Ausland auf, konkret zu Bands der Blood-&-Honour-Szene. Im Zuge des NSU-Verfahrens sagten Zeugen aus, Kontakte seien zu Bands und ausländischen Veranstaltern gleichermaßen entstanden, auch in Schweden und Ungarn. Die Kontakte seien nötig gewesen, um gemeinsam Bands für Touren mit mehreren Konzerten zu buchen. Eine Anreise zu einem Konzert wäre für einzelne Veranstalter zu kostspielig gewesen. Genau für solche Verbindungen zu sorgen, dazu war in Großbritannien das Blood-&-Honour-Netzwerk gegründet worden. Als ein Ansprechpartner Werners in der Schweiz wurde ein „[REDACTED]“ genannt, der zunächst Hammerskin gewesen, aber dann zu Blood & Honour gewechselt sei, um deren Schweizer Sektion zu gründen. Der Beschreibung nach muss sich um den Rechtsextremisten [REDACTED] aus dem Kanton Neuchâtel gehandelt haben. Zeitweise habe Jan Werner auch eine Schweizer Freundin gehabt. Im

¹⁷⁶ Geheimdienst hatte Kontakt zu Terrorhelfern Freie Presse vom 8. Mai 2012

¹⁷⁷ Nicht reden, viel sagen Freie Presse vom 16. Oktober 2014

¹⁷⁸ Aussage des Staatsschutzbeamten [REDACTED] im Sächsischen Untersuchungsausschuss/18. Oktober 2013

Zuge der Vernetzung Jan Werners mit Blood & Honour habe es Streitigkeiten bzw. Rivalitäten mit den 88ern um H [REDACTED] L [REDACTED] gegeben. Thomas Starke berichtete, Werner habe ihn angesprochen, bei Blood & Honour mitzumachen, da die Gruppe besser organisiert sei. 1997 gründete Werner das Rechtsrocklabel Movement Records mit Geschäftsadresse in Wilsdruff. Diese Plattenfirma hielt Blood-&-Honour-Mitglied J [REDACTED] W [REDACTED] für ausschlaggebend dafür, dass Werners internationale Kontakte „die Besten“ wurden. Aus dem Team L [REDACTED]/Werner wurde ein Team Jan Werner/Thomas Starke, wobei Starke betonte, nicht immer in alles einbezogen worden zu sein. Werner habe auch Kontakt zu Ralf M [REDACTED] in Zwickau gehabt¹⁷⁹, wo ebenfalls bereits Mitte der 90er-Jahre Konzerte organisiert wurden.

Dass er vom Trio den Auftrag bekommen habe, eine Schusswaffe zu besorgen, bestritt Werner gegenüber der „Freien Presse“. Er betonte, C [REDACTED] S [REDACTED] (später enttarnt als V-Mann Piatto des Brandenburger Verfassungsschutzes) lüge, wenn er das behauptete. „Der hätte alles behauptet, sogar seine Mutter verkauft, wenn es dafür Haftverkürzung gegeben hätte“, so Werner¹⁸⁰. Nicht erklären indes kann er seine SMS an das von S [REDACTED] im fraglichen Zeitraum Herbst 1998 genutzte Handy mit dem Wortlaut „Hallo, was ist mit den Bums?“¹⁸¹ Ebenso könne er sich nicht erklären, warum Beate Zschäpe in ihren schriftlichen Antworten auf Fragen des Münchner Strafsenats behauptet, er habe dem Trio eine Schalldämpfer-Waffe besorgt.

Der Landser-Schlagzeuger C [REDACTED] W [REDACTED] sei mit Werner befreundet gewesen und Jan Werner auch in Berlin „ständig unterwegs“ gewesen, sagte Thomas Starke aus. In die Produktion des Landser-Albums „Ran an den Feind“ habe Werner ihn erst sehr spät eingebunden, so Starke. Werner soll das Presswerk für die Prägung der Alben organisiert haben, ebenso das Londoner Tonstudio für die Aufnahmen und die Flugtickets für die Landser-Mitglieder. In den Vertrieb des Landser-Albums band Werner die beiden später als V-Männer des Bundesamtes für Verfassungsschutz enttarnten Rechtsextremisten M [REDACTED] H [REDACTED] aus Sebnitz und Ralf M [REDACTED] in Zwickau ein¹⁸². Nach Angaben des Landesamtes für Verfassungsschutz war Jan Werner bereits 1995 selbst auf seine Bereitschaft hin angesprochen worden, als V-Mann zu arbeiten, habe dies aber abgelehnt¹⁸³. Später gab es in der Szene aber immer wieder Gerede über Spitzeldienste Werners. Laut Starke berichtete Werner ihm davon, dass die beiden Uwes ihm einmal mit dem Hinweis, sich genau zu überlegen, wem er was erzähle, eine Schusswaffe an den Kopf gehalten hätten. Ob das in Zusammenhang mit seiner aus dem Jahr 2002 stammenden Beschuldigtenvernehmung aus dem Landser-Verfahren stand, die man im Brandschutt des letzten NSU-Domizils an der Frühlingstraße fand, ist offen. Nach Angaben des Staatsschützers [REDACTED] zeigte sich Werner insofern kooperativ, als er die Polizei darüber informierte, wenn am Wochenende keine Konzerte in ihrem Direktionsbereich, sondern in Thüringen anstanden.

Neben der Freundschaft zu Mitgliedern der Band Landser verband Werner auch eine Freundschaft mit S [REDACTED] H [REDACTED] dem Sänger der Baden-Württemberger Rechtsrock-Band Noie Werte. Die Band trat laut Starke zu Jan Werners Geburtstag in der Chemnitzer Gartengaststätte „Wohlfahrt“ auf. Bei dem Konzert habe er Uwe Mundlos J [REDACTED] W [REDACTED] vorgestellt, so Starke.¹⁸⁴ Jan Werner, H [REDACTED] L [REDACTED] und A [REDACTED] G [REDACTED] der später bei Noie Werte als Bandmitglied einstieg, seien diejenigen

¹⁷⁹Schlapphüte schweigen, Rassisten rocken Freie Presse vom 4. Januar 2012

¹⁸⁰NSU: Zschäpe und die erste „Bums“ Freie Presse vom 23. Januar 2016

¹⁸¹[REDACTED] flüchtet nach vorn und tritt zurück Freie Presse vom 12. Juli 2012

¹⁸²Schlapphüte schweigen, Rassisten rocken Freie Presse vom 4. Januar 2012

¹⁸³Geheimdienst hatte Kontakt zu Terrorhelfern Freie Presse vom 8. Mai 2012

¹⁸⁴Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

gewesen, die den Kontakt nach Baden-Württemberg gepflegt hätten. Im Jahr 2000 hätten diese Kontakte noch bestanden, er könne aber nicht sagen, wie lange danach noch.

Als sächsischem Blood-&-Honour-Sektionsleiter lagen bei Jan Werner Kontakte zum Thüringer Sektionschef in Gera, dem später als V-Mann „Hagel“ des Thüringer Verfassungsschutzes enttarnten Rechtsextremisten M██████ De██████ Spitzname „Riese“, nahe. ████████ W██████ bestätigte das explizit, er selbst sei auch mit zu den Konzerten in Thüringen gefahren¹⁸⁵. Auch eine TKÜ-Maßnahme 1998 bestätigte Jan Werners telefonischen Kontakt zu M██████ De██████ Bei dieser Maßnahme wurde auch ein Kontakt zu dem aus Bayern (Kronach) stammenden Neonazi ██████████ festgestellt, der zwischenzeitlich nach Sachsen umgezogen war und ebenfalls rechtsextreme CDs vertrieb (unter anderem mit einer Niederlassung in Tschechien).

M██████ F██████ g. 1975 (Chemnitz, Stuttgart)

Keine Mitgliedschaft bei 88ern oder Blood & Honour nachgewiesen, Schnittstelle zwischen Chemnitzer, Jenaer und Baden-Württemberger Skinhead-Szene¹⁸⁶

Direktkontakt zum NSU-Trio schließt er nicht aus, doch sei ihm dieser nicht bewusst

Mit Beate Zschäpes Cousin Stefan Apel aus Jena verband M██████ F██████ seit den frühen 90er-Jahren eine Freundschaft, die auch darauf beruhte, dass beide Halter von Hunden derselben Rasse (Rottweiler) waren¹⁸⁷. Zusammen mit B██████ F██████ den M██████ F██████ als Freund aus der Schule bezeichnet, soll er den Kontakt zur Jenaer Szene aufgebaut haben, behauptet Thomas Starke. Dass er in der rechten Szene verkehrte, räumt F██████ ein, doch Namen wollte oder konnte er bei der Vernehmung durch das BKA nicht wiedererkennen. Kontakt zu Thomas Starke räumte er ein. Allerdings tauchte sein Name auf der bereits angeführten Liste auf, die wegen verschiedener Propaganda-Delikte bei einer rechtsextremen Veranstaltung in einer Einsiedler Gartenanlage im Jahr 1997 erstellt wurde und neben F██████ und Thomas Starke folgenden Namen umfasst: ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Hohenstein-Ernstthal), D██████████ f██████¹⁸⁸ (1995 - 1998 Nürnberg, 1998 -2006 Jena, 2006 - 2008 Oberweißbach), ██████████¹⁸⁹ (Augustusburg), ██████████ (Penig), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), K██████ Di██████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz, Jg 1975, also nicht der Anmieter der NSU-Adresse Altchemnitzer Straße 12), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████¹⁹⁰ (Chemnitz), ██████████ (Bernsdorf), Lutz ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), ██████████ (Chemnitz), Mandy Struck¹⁹¹ (Chemnitz), ██████████ (Bernsdorf), ██████████ (Flöha, war 1995

¹⁸⁵Die Blut-und-Ehre-Verbindung Freie Presse vom 26. November 2011

¹⁸⁶Geheimliste deckt 100 Kontakt im Netz des rechten Terrors auf Freie Presse vom 17. Dezember 2012

¹⁸⁷NSU-Prozess: Die Treue der Rottweiler-Verbindung Freie Presse vom 4. März 2015

¹⁸⁸Der Nürnberger Kamerad Freie Presse Pfingsten 2012

¹⁸⁹Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

¹⁹⁰Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

¹⁹¹Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

Organisator eines Rudolf-Hess-Gedenkens in Altenhain bei Chemnitz), ██████████ (Jena), Stefan Apel (Jena), ██████████ (Chemnitz). Kontakt zu den festgestellten Mittätern liegt zumindest nahe.

Auch den Kontakt zu der Szene in Baden-Württemberg habe M██████ Fr██████ hergestellt, berichtete Thomas Starke¹⁹². In Stuttgart machte Fr██████ nach eigenen Angaben eine Lehre. Laut Starke sprach Fr██████ diesen an, dass er in Baden-Württemberg „einen Haufen Skins“ kennengelernt hätte und die Chemnitzer ihn dort besuchen sollten. Den Zeitraum grenzte Starke von 1991 bis 1994 ein. Fr██████ habe dort eine Person aus der Band Kettenhund kennengelernt, jenen M██████ E██████, der ebenfalls auf der Mundlos-Telefonliste auftauchte und bei dessen Bekannten bzw. Freunden das NSU-Trio später übernachtete, wenn es in Baden-Württemberg war. Auf einem Foto, mutmaßlich aus dem Jahr 1993, machte Thomas Starke Beate Zschäpe und M██████ Fr██████ gemeinsam aus. Fr██████ könnte auch die Brücke nach Heilbronn geschlagen haben, wenngleich er behauptete, in seiner Lehrzeit von Stuttgart nach Heilbronn nur zu Verwandten gefahren zu sein. Thomas Starke machte ihn auch als Organisator von Szene-Feten dort aus¹⁹³. 1998 sei er inhaftiert worden, sagte M██████ Fr██████ aus. Nach seiner Haft, ab 2001, habe er mit der Szene nichts mehr zu tun gehabt.

H██████ L██████ Jg. 1975 (Chemnitz)¹⁹⁴

88er/Schnittstelle zur Hooligan-Szene um die Gruppe „Hoonara“, Chemnitz-Verbindung nach Zwickau räumt Direktkontakt zum NSU-Trio nach dem Abtauchen ein

Zusammen mit dem im NSU-Verfahren Beschuldigten Jan Werner war H██████ L██████ schon in den frühen 90er-Jahren einer der Organisatoren der „Skinheads Chemnitz 88“, kurz 88er¹⁹⁵. Deren Embleme auf den Jacken habe er bereitgestellt, da er Kontakt zu einer Stickerei hatte, räumte L██████ ein¹⁹⁶. Ab dem Jahr 2000 habe er sein Bekleidungs-Geschäft Backstreet Noise betrieben, sagte L██████. Die in seinem Laden vertriebenen schwarzen T-Shirts mit weißem 88er-Aufdruck seien „zuhauf in Chemnitz zu sehen gewesen“, berichtete Staatsschützer ██████████ L██████ ist somit zu allen 88ern Kontakt zu unterstellen, da diese, um ihre Szene-Kluft zu erwerben, an ihm nicht vorbeikamen. Besonders enge Bande hatte L██████ nach Angaben von Thomas Starke neben Jan Werner auch zu A██████ G██████¹⁹⁷, der später von der Chemnitzer Rechtsrockband AEG in die Baden-Württemberger Band Noie Werte wechselte. Zu A██████ und M██████ P██████ habe er Kontakt gehabt, auch zu Ralf M██████ in Zwickau, räumte L██████ ein. Bereits zu Beginn der 90er-Jahre sei H██████ L██████ ebenso wie Jan Werner auch international weit vernetzt gewesen, sagte Staatsschützer ██████████ ohne nähere Angaben zu machen¹⁹⁸. Laut Thomas Starke gehörte He██████ L██████ zu den Chemnitzern, die regelmäßig zu Szenebesuchen nach Baden-Württemberg fuhren, zusammen mit Jan Werner,

¹⁹² Chemnitzer Neonazis schlugen die Brücke nach Heilbronn Freie Presse vom 10. Dezember 2014

¹⁹³ Geheimliste deckt 100 Kontakt im Netz des rechten Terrors auf Freie Presse vom 17. Dezember 2012

¹⁹⁴ Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

¹⁹⁵ Aussage des Staatsschutzbeamten ██████████ im Sächsischen Untersuchungsausschuss/18. Oktober 2013

¹⁹⁶ Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

¹⁹⁷ Nazi-Boutique als Quelle für Mordwaffe Freie Presse vom 27. Februar 2012

¹⁹⁸ Aussage des Staatsschutzbeamten ██████████ im Sächsischen Untersuchungsausschuss/18. Oktober 2013

A [REDACTED] G [REDACTED] [REDACTED] K [REDACTED] D [REDACTED]. Auch bei der Fahrt nach Heilbronn zu einer Party des von Starke genannten D [REDACTED] (mutmaßlich M [REDACTED] D [REDACTED] sei L [REDACTED] dabei gewesen. Der Beschaffer des NSU-Sprengstoffs, J [REDACTED] W [REDACTED]¹⁹⁹, bezeichnet L [REDACTED] als Kumpel, mit dem er früher auf Konzerte gefahren sei und in dessen Laden er verkehre. Auch der Zwickauer NSU-Angeklagte André Eminger verkehrte in H [REDACTED] L [REDACTED] Laden und beratschlagte mit diesem über die Gründung eines eigenen Modelabels.

Noch vor Gründung seines Geschäfts, im Jahr 1998, tauchte H [REDACTED] L [REDACTED] Name auf der in Jena beschlagnahmten Telefonliste von Uwe Mundlos auf²⁰⁰. L [REDACTED] räumt Direktkontakt zu Mundlos ein. Kennengelernt habe er ihn Mitte der 90er-Jahre durch gemeinsame Besuche von Szene-Konzerten. Auch nach Abtauchen des Trios habe er Kontakt gehabt. Für ein von Mundlos entworfenes T-Shirt-Motiv, das die Trickfilmfigur Bart Simpson mit Kapuze, Baseballschläger und 88er-Motiv auf den Stiefelsohlen zeigte, habe er Mundlos Geld gezahlt, wenngleich nur einmalig²⁰¹. Er habe Mundlos in einer der NSU-Unterschlupfwohnungen aufgesucht, da dieser ihm öfter mit dem Computer geholfen habe²⁰². Die Adresse der Wohnung wisse er nicht mehr, doch nach L [REDACTED] Ortsbeschreibung „nahe dem Südbahnhof“ muss es sich um die von C [REDACTED] R [REDACTED]²⁰³ gemietete Wohnung unter der Adresse Altchemnitzer Straße 12 gehandelt haben, wo das Trio von Ende August 1998 bis zum 30. April 1999 unterkam. Ab dem Zeitpunkt, zu dem er sein Geschäft eröffnet habe, also im Jahr 2000, habe er aber keinen Kontakt mehr zum Trio gehabt, versichert L [REDACTED]

L [REDACTED] Geschäft Backstreet Noise entwickelte sich schnell zum Szene-Treffpunkt. „Wer nachmittags nichts zu tun hatte, ist in den Laden gegangen, hat dort gekauft, getrunken, gegessen, sich unterhalten, Kameraden getroffen“, berichtete Staatschützer [REDACTED]. Nicht nur „Skinheads 88“ seien ein- und ausgegangen, sondern auch Leute aus dem Hooligan-Bereich. Anhänger der von dem Chemnitzer T [REDACTED] H [REDACTED] gegründeten Gruppe „Hooligans Nazis Rassisten“, kurz „Hoonara“²⁰⁴. [REDACTED] machte im Laden ein „Kommunikationszentrum“ aus. Bei sogenannten Fightclub-Veranstaltungen, bei denen unter anderen der 2007 tödlich verunglückte „Hoonara“-Kopf [REDACTED] zu Kämpfen antrat, war H [REDACTED] L [REDACTED] mit Werbung für Backstreet Noise präsent.

Mit der Gründung von Movement Records durch Jan Werner 1997 habe sich das ursprüngliche Teamwork zwischen Werner und L [REDACTED] verschlechtert, schätzte [REDACTED] ein. Werner verlagerte sich auf Ton-Träger-Produktion, L [REDACTED] zunächst auf den Vertrieb von szenetypischer Kleidung und Produkten. Nach eigenen Angaben kaufte L [REDACTED] bei Werner auch CDs, um diese weiter zu vertreiben. Regional betrachtet, sei es L [REDACTED] gewesen, der im Mittelpunkt der Chemnitzer Szene blieb, so [REDACTED] Werners Plattenfirma lag in Wilsdruff näher zu Dresden als zu Chemnitz. Zudem ging mit Gründung von L [REDACTED] Bekleidungsgeschäft Backstreet Noise auch die des eigenen CD-Labels PC Records einher. Dieses übergab L [REDACTED] 2004 an seinen Mitarbeiter Y [REDACTED] R [REDACTED]²⁰⁵. Mutmaßlicher Grund für die Übergabe war die Last des Verfolgungsdrucks. Staatschützer [REDACTED] berichtete von häufigen Kontrollen und Beschlagnahmen in Zusammenhang mit Tonträger-Indizierung und propagandistischen Delikten. Auch wenn offiziell Y [REDACTED] R [REDACTED] PC Records in jenem Zeitraum führte, in dem das Label zu einem der produktivsten des rechtsextremen Szene aufstieg, vermutet der Staatschutz, dass Lasch nach wie

¹⁹⁹Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

²⁰⁰Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

²⁰¹Terror auf T-Shirts Freie Presse vom 27. August 2013

²⁰²Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

²⁰³„Wir sind hier nicht das Jüngste Gericht“ Freie Presse vom 31. März 2014

²⁰⁴Die Politisierung der Gewalt Freie Presse vom 28. Oktober 2014

²⁰⁵Strafabatt für Betreiber rechtsextremen CD-Labels Freie Presse vom 20. Februar 2013

vor eingebunden sei. Auch aus der Szene gab es entsprechende Hinweise. L. bestreitet das. Allerdings befinden sich beide Läden, Backstreet Noise und PC Records, an der Adresse Allendestraße zusammen in einem in sich abgeschlossenen Gebäude. Im Inneren verfügen sie über eine Verbindungstür²⁰⁶. Relevanz bekam dieser Umstand durch die im Jahr 2010 erfolgte PC-Records-Produktion des CD-Albums „Adolf Hitler lebt“ der Gruppe Gigi und die braunen Stadtmusikanten um Stahlgewitter-Sänger Daniel Giese. Das Album enthält das Lied „Döner-Killer“, in dem auf die erst seit November 2011 dem NSU-zugeschriebene Mordserie Bezug genommen wird²⁰⁷. Der Text des Liedes verhöhnt Opfer und Ermittler und stachelt die Täter an: „Neun sind nicht genug“. Zwar urteilt der Kriminologe , das Lied offenbare kein Täterwissen. Insofern kann es sich um reines Feiern der Morde durch die Szene handeln²⁰⁸. Dadurch, dass H. L. als Gründer des Labels Uwe Mundlos im Untergrund zumindest vor dem Jahr 2000 nachweislich unterstützt hat und bis in der Produktionszeitraum der CD Nähe zum Label aufwies, ergibt sich aus der CD „Adolf Hitler lebt“ dennoch ein Indiz. Konkret für eine mögliche Mitwisserschaft bezüglich der Mordserie. Einen Beweis, dass L. Kontakt zum Trio 2000 endete, gibt es nicht. Der L. ebenfalls bekannte T. R.²⁰⁹ besuchte das Trio nach eigenen Angaben noch in Zwickau, so dass der Verbleib der Drei auch L. bekannt gewesen sein kann. Umso wahrscheinlicher ist das, als es inzwischen von mehreren voneinander unabhängigen Seiten Hinweise dafür gibt, dass L. Zwickauer Bekannter und Geschäftspartner Ralf M.²¹⁰ das Trio gekannt haben dürfte, Mundlos und Zschäpe vielleicht sogar beschäftigt haben könnte²¹¹. Der Chemnitzer Kontakt zu M. sei von L. ausgegangen, urteilte Thomas Starke. Zu dem NSU-Beschuldigten Jan Werner will H. L. noch im Jahr 2012 Kontakt gehabt haben. Er sagte, er habe diesen auf einem Konzert in Ludwigsburg getroffen. L. Nachfolger bei PC Records Y. F. ist, wie eingangs erwähnt, bis in höchste Kreise der deutschen rechtsextremen Szene vernetzt und etablierte sich und das Label selbst als Förderer der Szene²¹².

K. D. (Mappe), Jg. 1969 (Chemnitz)

wird von anderen dem Umfeld der 88er zugeordnet, sie selbst bestreitet Zugehörigkeit

Direktkontakt zu Uwe Mundlos und Beate Zschäpe eingeräumt

Thomas Starke bezeichnete K. D. als zum Chemnitzer 88er-Umfeld zugehörig. „Die gehörte einfach dazu in Chemnitz. Sie kannte man auch in ganz Deutschland in der Szene“, sagte Starke. Sie sei vielleicht sogar eine der Personen gewesen, die er angesprochen habe, als es 1998 darum ging, das aus Jena in Chemnitz abgetauchte Trio irgendwo unterzubringen. K. D. erinnert sich daran, dass Uwe Mundlos und Beate Zschäpe vor 1996 bereits bei ihr übernachtet

²⁰⁶Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

²⁰⁷Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

²⁰⁸Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

²⁰⁹NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

²¹⁰Half ein V-Mann bei NSU-Morden?“ Freie Presse vom 8. April 2016

²¹¹Die Spur der V-Leute Freie Presse vom 6. November 2014

²¹²Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

hätten. Ihr sei deren Ordnungssinn aufgefallen, da sie selbst sich nicht so ordentlich verhalten und sich eher als „Punk“ gesehen habe. Gleichzeitig räumt sie aber ein, regelmäßig Blood-&-Honour-Konzerte besucht zu haben. Auch zu der in Heilbronn mutmaßlich von M [REDACTED] [REDACTED] organisierten Feier sei sie mitgefahren, sagte Thomas Starke. K [REDACTED] D [REDACTED] nennt in der Chemnitzer Szene explizit die Bekanntschaft von M [REDACTED] F [REDACTED]²¹³ und dessen Eltern, von H [REDACTED] L [REDACTED], von [REDACTED]²¹⁵ und E [REDACTED] F [REDACTED] [REDACTED] also der älteren Generation der 88er, die sich auf Uwe Mundlos Telefonliste²¹⁶ befanden oder in seiner bereits vor dem Abtauchen geführten Korrespondenz auftauchen. Ebenso bekannt sei ihr ein „[REDACTED] aus Bayern“, der sich unter dem Ort Regensburg auf besagter Mundlos-Telefonliste befand. K [REDACTED] D [REDACTED] selbst stand ebenfalls auf dieser Liste. An Uwe Böhnhardt habe sie keine Erinnerung, habe die Drei auch nie in Jena besucht.

[REDACTED]

keine Erkenntnisse

[REDACTED] Jg. 1979 (Hohenstein-Ernstthal)

keine Organisationszugehörigkeit bekannt

Direktkontakt zum Trio

[REDACTED] war in Korrespondenz, die Uwe Mundlos vor dem Abtauchen mit verschiedenen Rechtsextremen führte (im Rahmen der HNG-Haftbetreuung etwa mit Thomas Starke und [REDACTED] [REDACTED] als Kontaktperson erwähnt. Er findet sich auch auf der 1998 beschlagnahmten Telefonliste von Mundlos²¹⁷. Bei der dortigen Nummer habe es sich noch um den Chemnitzer Anschluss seiner Eltern gehandelt, der seit 2010 nicht mehr existiere, sagt [REDACTED]. Zur Zeit seiner Vernehmung lebte [REDACTED] in Hohenstein-Ernstthal (18 km von Chemnitz entfernt). Er räumt Kontakt zum Trio vor dessen Abtauchen ein, spricht von „zufälligen Treffen“ in Kneipen oder beim Grillen. Konkret nennt er die Imbiss-Kneipe [REDACTED] wo sich die 88er immer getroffen hätten. Als ihm persönlich bekannte Person nennt er [REDACTED]²¹⁸, bei dem das Trio bei Chemnitz-Besuchen übernachtet habe. Er erwähnt auch ein von Jan Werner organisiertes Konzert in der Gartengaststätte [REDACTED] dessen Gastwirt er nur unter dem Namen [REDACTED] kannte. Seine eigene Szenezugehörigkeit beschreibt [REDACTED] als unbedarft: „Es war eine Welle zum damaligen

²¹³NSU-Prozess: Die Treue der Rottweiler-Verbindung Freie Presse vom 4. März 2015

²¹⁴Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

²¹⁵NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

²¹⁶Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

²¹⁷Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

²¹⁸NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

Zeitpunkt, auf der viele mit schwammen.“ Nach dem Untertauchen der Drei habe er sie nie mehr gesehen, erst im November 2011 aus den Medien wieder von ihnen gehört.

██████████²¹⁹ Jg. ca. 1967 (Chemnitz)

Skinhead aus dem 88er Umfeld

Direktkontakt zum Trio

Der Skinhead ██████████ wurde nach Angaben der Zeugin K██████ D██████ rein aus Rebellion gegenüber seinen Eltern zum Rechtsextremen. Der Vater sei wie ihr eigener bei der Staatssicherheit gewesen. D██████ bezeichnete ██████████ als „Riesenarschloch“. Er habe auch Frauen geschlagen. Sie habe bis heute eine Narbe davon. Neben Thomas Starke gehört ██████████ zu den HNG-betreuten Häftlingen in der JVA Waldheim und hatte laut Starke dort mehr Besuche vom Trio als er selbst. Es könne sein, dass Mundlos' Kontakt zu ██████████ schon früher über M██████ Fr██████ entstanden sei. ██████████ habe zeitweise aus dem Jenaer Kreis auf „██████ ██████████“ ein Auge gehabt. ██████████ fuhr vor seiner Haftzeit mit zu Konzerten, die auswärts stattfanden, laut Starke zusammen mit ihm, E██████ F██████ ██████████ H██████ L██████ ██████████ ██████████ genannt ██████████ und K██████ D██████ Schau gehörte auch zu der Chemnitzer Gruppe, die zu Partys mit nach Baden-Württemberg fuhren, etwa zu der mutmaßlich von M██████ D██████ organisierten Feier in Heilbronn. In seiner Korrespondenz mit ██████████ berichtet Mundlos auch von Übernachtungen des Trios in Baden-Württemberg und drückt seine Begeisterung aus: „Vor allem über die Waffen die sie alle haben ... schon fast ein kleiner Waffenladen“²²⁰. Auf ██████████ Vermittlung hin hatten Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe im April 1996 Freunde aus der Ludwigsburger Neonazi-Szene besucht. „Beate und Böhni“ schliefen bei „Uschi“, schrieb Mundlos, er und ein Freund hätten bei ██████████ übernachtet, der über ein besonders beeindruckendes Arsenal an Deko-Waffen verfügte. In seinem Antwortbrief an Mundlos klagte ██████████ über im Fernsehen gesehene Razzien bei Kameraden und traf eine prophetische Prognose: Es sei nicht verwunderlich, wenn die „Rechten“ eines Tages „in den Untergrund“ gingen „und man plötzlich eine rechte RAF hat“²²¹. In seiner Korrespondenz mit Mundlos nennt ██████████ weiterhin ██████████ und ██████████ als Bekanntschaften. Gemeinsam mit dem damals in der JVA Bernau in Bayern inhaftierten Kemptener Neonazi und dem in der JVA Bruchsal in Baden-Württemberg einsitzenden ██████████ aus Metzingen gehörte Schau angeblich zu den Initiatoren eines Aufrufs zur Einigung der Szene, die im Häftlings-Informationsblatt „Der weiße Wolf“²²² erschien.

²¹⁹NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

²²⁰NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

²²¹NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

²²²Großrazzia bei Neonazis: Betrug als neue Geldquelle der Szene? Freie Presse vom 29. März 2012

Über Kontakte [REDACTED] zum Trio nach dessen Abtauchen ist nichts bekannt. Nach Angaben von K [REDACTED] D [REDACTED] arbeitet er heute im Messebau, zusammen mit M [REDACTED] Fr [REDACTED]²²³. D [REDACTED] berichtete von Drogenproblemen [REDACTED]

E [REDACTED] F [REDACTED] Jg. 1970 (Burkhardtsdorf bei Chemnitz)

Skinhead aus dem Umfeld der 88er

Direktkontakt zum Trio

E [REDACTED] R [REDACTED] räumt ein, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe bereits seit 1993 gekannt zu haben. Sie seien öfter in Chemnitz gewesen. Vor 1994 seien sie nur „Spaßglatzköpfe“ gewesen „wie alle anderen auch“. Über die Zeit von 1994 bis 1997 könne er nichts sagen, da er sich da in Haft befunden habe. Aber auch anschließend habe es Kontakt gegeben, auch nach dem Abtauchen. Als Gerücht habe er erfahren, dass sie wegen des Baus einer Bombenattrappe hätten fliehen müssen. Dennoch hätten sie sich auch nach dem Abtauchen in Chemnitz ganz normal in der Szene bewegt. F [REDACTED] erwähnt einen wöchentlichen Szene-Treff, bei dem sie auch noch 1998 ganz normal anwesend waren. Er sprach von seiner Bekanntschaft zu Mandy Struck²²⁴, die er als „White Power Mandy“ kannte. Die Brüder A [REDACTED] F [REDACTED]²²⁵ und [REDACTED]²²⁶ bezeichnete er als Jungglatzen. Er wisse, dass Starke die F [REDACTED] damals wegen der drei Geflüchteten angesprochen habe. Ob es um eine Wohnung oder einen Transport ging, wisse er nicht. Er sei gut mit den F [REDACTED] bekannt gewesen. Sie seien dann aus der Szene ausgestiegen. [REDACTED] habe für F [REDACTED] auf seinen Namen einmal ein Gehaltskonto eröffnet, weil F [REDACTED] Schwierigkeiten mit der Schufa gehabt habe.

Die Zeugin und mutmaßliche Aliasgeberin A [REDACTED] schilderte F [REDACTED] als gewalttätig. Er habe „grundlos Leute massiv geschlagen und überall Stunk gemacht“. K [REDACTED] D [REDACTED] erinnert sich an E [REDACTED] F [REDACTED] als Krawallbruder, aber „mittlerweile geläutert“. Er habe sich gern nur so zum Spaß geprügelt. F [REDACTED] sei zwar mit Bomberjacke und Springerstiefeln bekleidet gewesen, zu Konzerten sei er aber nur selten mitgegangen, sondern „eher zur Schlagerdisco“. Wann E [REDACTED] F [REDACTED] Kontakt zum Trio endete, ist nicht bekannt.

E [REDACTED] F [REDACTED] Jg. 1975 (Chemnitz)

88er

Direktkontakt zu Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt eingeräumt

²²³NSU-Prozess: Die Treue der Rottweiler-Verbindung Freie Presse vom 4. März 2015

²²⁴Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

²²⁵Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

²²⁶Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

²²⁷Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

██████████ ██████████ war einer der Begleiter von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt, als diese im November 1996 in Braunhemden die KZ-Gedenkstätte Buchenwald aufsuchten und dort ein lebenslanges Hausverbot provozierten. ██████████ ██████████ nennt als weiteren Begleiter André Kapke²²⁸, bei der Anfahrt nach Jena ebenfalls Thomas Starke²²⁹. Zu diesem Zeitpunkt war ██████████ ██████████ in Chemnitz mit Mandy Struck²³⁰ liiert und lebte mit ihr in seiner Wohnung an der Umlandstraße. Die Beziehung habe von 1996 bis 1997 bestanden. Laut Starke muss ██████████ Kontakt zu Mundlos aber bereits viel früher entstanden sein. Der Kontakt der Chemnitzer zur Jenaer Neonazi-Szene sei durch ihn und M██████████ F██████████²³¹ aufgebaut worden. Beate Zschäpes Cousin Stefan Apel zu kennen, räumt ██████████ ebenfalls ein, an Zschäpe selbst will er keine Erinnerung haben. ██████████ erinnert sich an Treffen in Kneipen in Chemnitz, bei denen Mundlos und Böhnhardt dabei waren.

Kontakt hatte ██████████ ██████████ nicht nur zur Chemnitzer 88er Szene, sondern auch zu den Brüdern André²³² und M██████████ Eminger²³³. Diese seien ihm von Mandy Struck vorgestellt worden. Er habe sie aber nur einmal getroffen und ihre Namen nicht behalten. Nach Mandy Strucks Auszug sei er in Haft gegangen. Danach habe er keinen Kontakt mehr gehabt. Nach Untertauchen des Trios habe er „auf keinen Fall mehr“ Kontakt zu Mundlos und Böhnhardt gehabt. Er wisse auch nicht, wer solchen gehalten habe. ██████████ räumt Bekanntschaft zu den Brüdern ██████████²³⁴ und A██████████ ██████████²³⁵ ein.

██████████

Bekanntschaft zu Uwe Mundlos zu unterstellen, da dieser ██████████ mehrfach in seiner Korrespondenz mit den HNG-Betreuten nennt

██████████ nahm laut Thomas Starke an einer Fahrt nach Baden-Württemberg teil, konkret zu einer „1000-Dosen-Party“ in einem Steinbruch nahe Stuttgart. Außer ██████████ sei auch M██████████ F██████████²³⁶ dabei gewesen. Außerdem macht Thomas Starke ██████████ auf einem Bild von einem Konzert im Frühjahr 1997 in der Chemnitzer Gartengaststätte „Wohlfahrt“ aus, bei dem die amerikanische Band Blue Eyed Devils auftrat. Zusammen mit ██████████ tauchen Jan Werner²³⁷, A██████████ G██████████²³⁸,

²²⁸Des Killers guter Kern Freie Presse vom 4. Januar 2014

²²⁹TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

²³⁰Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

²³¹NSU-Prozess: Die Treue der Rottweiler-Verbindung Freie Presse vom 4. März 2015

²³²Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

²³³Das Schaulaufen der Terrorszene Freie Presse vom 16. Mai 2013

²³⁴Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

²³⁵Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

²³⁶NSU-Prozess: Die Treue der Rottweiler-Verbindung Freie Presse vom 4. März 2015

²³⁷Die Spur der Waffen: Razzia bei mutmaßlichen Terrorhelfern Freie Presse vom 26. Januar 2012

²³⁸Chemnitzer Neonazis schlugen die Brücke nach Heilbronn Freie Presse vom 10. Dezember 2014

H█████ L█████³⁹, T█████ R█████⁴⁰ und ██████ auf dem Bild auf, außerdem ein Hammerskin namens ██████ H█████ L█████ nannte ██████ als Bekannten von früher, den er auch heute noch kenne.

M█████ P█████²⁴¹ Jg. 1971 (Hohenstein-Ernstthal)

88er

Direktkontakt zum Trio nicht belegt

Laut Thomas Starke war M█████ P█████ eines der Gründungsmitglieder der Chemnitzer 88er. Er habe zunächst in der Leipziger Band Kreuzfoier gespielt und sei dann in die Chemnitzer Rechtsrock-Band AEG eingestiegen. In dieser Band spielte auch seine damalige Frau A█████ P█████ (geb./gesch. ██████²⁴²). Nach Informationen des Bundesamtes für Verfassungsschutz gab M█████ P█████ 1997 unter dem Pseudonym „Jens Jagd“ dem Fanzine „Gangloff“ ein Interview, in dem er sich als Sänger der Band AEG bezeichnete und betonte: „endlich haben wir das System so dermaßen satt, dass wir anfangen müssen, es härter anzugreifen“. Thomas Starke nannte M█████ P█████ als engen Vertrauten von H█████ L█████²⁴³ und regelmäßige Kontaktperson von Jan Werner²⁴⁴ und A█████ G█████²⁴⁵. Bereits 1996 organisierte M█████ P█████ nach Erkenntnissen des sächsischen Verfassungsschutzes zusammen mit Jan Werner ein Konzert in Zwickau, an dem fünf Bands teilnahmen und rund 400 Besucher gezählt wurden. Eine der Bands stammte aus Thüringen. Nach Brandenburger Geheimdienst-Informationen fand zu Neujahr 1999 in der Wohnung der P█████ ein Treffen statt, bei dem die Zukunft der sächsischen Blood-&-Honour Sektion sowie des Movement Record Labels von Jan Werner beratschlagt wurden. Zusammen mit ██████ und ██████ organisierte M█████ P█████ im Mai 1999 eine Zusammenkunft im Limbach-Oberfrohaer Szenetreff „Crossroads“, zu der auch A█████ G█████ erschien.

M█████ P█████ war laut Thomas Starke einer der ersten der Chemnitzer Szene, die rechtsextreme CDs vertrieben. Sein Label lief auf den Namen „Foier frei“ ebenso wie ein Fanzine, das von M█████ P█████ und Jan Werner gemeinsam herausgegeben wurde und an dem A█████ P█████ nach Zeugenaussagen mitarbeitete. Das defizitäre Plattenlabel wurde laut C█████ S█████²⁴⁶, der zeitweise als Praktikant beim CD-Vertrieb des Ehepaars P█████ arbeitete, von Ehefrau A█████ geführt. Für den Vertrieb eröffnete M█████ P█████ in Limbach-Oberfroha (4 km von Chemnitz entfernt) und 2001 auch im Chemnitzer Ortsteil Rabenstein Geschäfte unter den Namen Sonnentanz bzw. Outlaw nebst Versandhandel. Im Rabensteiner Laden sei A█████ P█████ tätig gewesen. Nach Angaben C█████ S█████ war Jan Werner Co-Inhaber des Geschäfts. Zu dieser Zeit lebte das Ehepaar P█████ in

²³⁹Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

²⁴⁰NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

²⁴¹Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

²⁴²Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

²⁴³Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

²⁴⁴Nicht reden, viel sagen Freie Presse vom 16. Oktober 2014

²⁴⁵Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

²⁴⁶Aufpasser unter Verdacht Freie Presse vom 27. Februar 2013

Limbach-Oberfrohna. Aus der Beziehung gingen mehrere Kinder hervor, von denen das älteste, der Sohn [REDACTED]²⁴⁷, später bis zum Aufliegen des NSU 2011 mehrfach als Kopf der Limbacher Neonazi-Szene in Erscheinung trat.

Zu späterem Zeitpunkt eröffnete M [REDACTED] F [REDACTED] ein weiteres Geschäft im erzgebirgischen Aue (35 km von Chemnitz entfernt). Laut Thomas Starke war dort auch der ortsansässige [REDACTED] involviert. Das Gewerbe für den Auer Sonnentanz-Laden meldete F [REDACTED] im April 2010 ab, doch diente der Laden unter Leitung von [REDACTED] weiter als Szene-Treffpunkt.

Im Gegensatz zur Aussage Starkes, der enge Vertrautheit M [REDACTED] F [REDACTED] mit H [REDACTED] L [REDACTED] betonte, sagte L [REDACTED] 2012 selbst aus, er habe nur geschäftliche Beziehungen zu M [REDACTED] F [REDACTED] gehabt. Seit Jahren habe er diesen nicht gesehen.

[REDACTED] Jg. 1972

88er

Direktkontakt zu Mundlos eingeräumt

Nach Angaben Thomas Starkes gehörte [REDACTED] zu den Chemnitzer 88ern. [REDACTED] selbst bestreitet, eine solche Gruppe überhaupt gekannt zu haben. Sein Name taucht allerdings in der Mundlos-Korrespondenz in Zusammenhang mit anderen 88ern auf. Die Bekanntschaft mit Uwe Mundlos räumt [REDACTED] ein. Kennengelernt habe er diesen 1993 in Jena bei einem der gegenseitigen Besuche der örtlichen Skinhead-Szenen. Auch einen, allerdings privaten, Besuch im baden-württembergischen Heilbronn 1992/1993 räumte [REDACTED] ein. [REDACTED] bestreitet, zumindest „wissentlich“ Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe gekannt zu haben. Ab 1994 habe er die Szene „langsam“ verlassen und sich nur noch „immer mal“ mit Bekannten getroffen. Thomas Starke übergab ein Foto, das „das Trio“ ihm in die Haft geschickt habe. Auf diesem Bild sind laut Starke [REDACTED] und seine damalige Freundin [REDACTED] zu sehen. Persönliche Bekanntschaft innerhalb der Szene räumt [REDACTED] mit H [REDACTED] L [REDACTED]²⁴⁸, A [REDACTED] G [REDACTED]²⁴⁹, Thomas Starke, M [REDACTED] und A [REDACTED] P [REDACTED] E [REDACTED] F [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED]²⁵⁰ ein sowie mit einem „Werner“, an dessen Vornamen er sich nicht erinnere, und einem T [REDACTED] R [REDACTED] der schon zu DDR-Zeiten bei ihm im Haus gewohnt habe. Dieser sei aber nicht in der rechten Szene unterwegs gewesen. Ob es sich um eine Schutzbehauptung handelt oder tatsächlich um eine Namensdopplung mit dem ersten NSU-Unterschlupfgeber T [REDACTED] R [REDACTED]²⁵¹, ist nicht klar. Vom Untertauchen des Trios will [REDACTED] nichts mehr mitbekommen haben.

²⁴⁷Das Chemnitzer Helfernetz des Terrors Freie Presse vom 12. Januar 2013

²⁴⁸Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

²⁴⁹Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

²⁵⁰Tischgespräche – mit und ohne Politiker Freie Presse vom 23. April 2015

²⁵¹NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

██████████ (Chemnitz)

Umfeld der 88er, der NSDAP/AO, DVU und NPD

Direktkontakt zum NSU-Trio wahrscheinlich

Der aus dem Chemnitzer Ortsteil Einsiedel stammende ██████████ der nach eigenen Angaben schon vor dem Mauerfall in der rechten Szene aktiv war, bezeichnet sich selbst als zeitweise besten Freund von Thomas Starke²⁵². Diesen habe er gekannt, seit er zwölf Jahre alt war. ██████████ entsann sich ██████████ als Person aus „Starkes Clique“. ██████████ kannte auch ██████████ seit dem Jugendalter. Laut ██████████ war diese mit ██████████ wochenends fast immer unterwegs gewesen. Später gingen beide gemeinsam zu Skinhead-Konzerten. Zusammen mit ██████████ will ██████████ 1993 begonnen haben, versprengte rechte Kreise der Stadt zu vereinen. Zur Dimension der Chemnitzer Neonazi-Szene schätzte E ██████████ F ██████████ ein, es hätten ihr mindestens 200 bis 300 Leute angehört. Jedes Stadtviertel habe eine eigene Kneipe und rund 30 Anhänger gehabt

Thomas Starke zählt ██████████ zu den Personen, die mit zu Konzerten in Thüringen fahren, gemeinsam mit E ██████████ F ██████████ und ██████████²⁵⁴. ██████████ räumte ein, auch nach Baden-Württemberg mitgefahren zu sein, etwa zu einem der letzten Konzerte von ██████████ S ██████████ D ██████████ vor dessen Tod 1993²⁵⁵.

In den 90er-Jahren soll ██████████ laut Starke zwei aus dem Gefängnis ausgebrochene Skinheads aufgenommen haben, konkret ██████████ und ██████████. Diese wurden bei einer Durchsuchung wieder festgenommen. Starke nannte diesen Vorfall als Grund, ██████████ 1998 nicht auf eine Unterbringung des Trios angesprochen zu haben. E ██████████ F ██████████ entsann sich, ██████████ habe sich mal selbst „ins Aus geschossen“. ██████████ betonte, ██████████ sei 1995 weggezogen, nachdem er „alle in die Pfanne gehauen hat“. Er habe Mist gebaut und es anderen in die Schuhe geschoben.

In der Mundlos-Korrespondenz mit dem Häftling Thomas Starke tauchte ██████████ mit dem Attribut „faules Ei“ auf. Das dürfte sich auf ██████████ Aussage in einem Strafverfahren gegen ██████████ Starke und andere bezogen haben, bei dem es um Landfriedensbruch unter der Rädelsführung Starkes ging. Nach einer Geburtstagsfeier des Kameraden ██████████ war die Gruppe ins ehemalige Pionierlager im Chemnitzer Ortsteil Einsiedel gezogen, wo eine Veranstaltung von Bundeswehrsoldaten stattfand. Dort randalierte die Gruppe. Es kam zu Körperverletzungsdelikten. Starke wurde als Rädelsführer belangt. Beide, ██████████ und Starke gingen in Haft, ██████████ für vier Monate, Starke, maßgeblich wegen des Aussage ██████████ für anderthalb Jahre. Gegenüber Jenaer Kameraden erwähnte Uwe Mundlos Thomas Starke lobend, da dieser ihn nicht verpiffen habe nach einer Schlägerei, für die er selbst in Haft musste. Damit konfrontiert, sagte Thomas Starke später, es könne sich nur um diese Schlägerei mit den Bundeswehrsoldaten in Einsiedel gehandelt haben. Dass Mundlos mit dabei gewesen sei, habe er nicht mehr in Erinnerung.

²⁵² Geheimdienst und BKA hemmten Info-Austausch Freie Presse vom 5. März 2013

²⁵³ Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

²⁵⁴ NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

²⁵⁵ Die internationalen Neonazi-Netzwerke „Blood & Honour“ und „Hammerskins“ und ihre Umfeldorganisationen Freie Presse vom 21. April 2012

Bei dem erwähnten [REDACTED] wohnte [REDACTED] nach eigenen Angaben sogar zeitweise. [REDACTED] sei NPD-Mitglied gewesen und habe ihn dorthin mit hingenommen. Auch an einem Vortrag des rechtsextremen Liedermachers [REDACTED]²⁵⁶ in Chemnitz habe er teilgenommen, sagte [REDACTED]. Neben der NPD sei er auch bei der DVU und bei der NSDAP/AO aktiv gewesen. Der amerikanische Kopf der NSDAP/AO, Gary Lauck (Jg. 1953), besuchte 1990 und 1992 die neuen Bundesländer. 1990 war Lauck zudem in Dänemark bei dem seit seiner Deutschlandflucht dort lebenden Altnazi und Holocaust-Leugner [REDACTED] zu Gast. Bei diesem tauchte 1995 Andreas F. [REDACTED]²⁵⁷ unter, bevor er sich dem Landesamt für Verfassungsschutz Thüringen als Quelle anbot und bevor er im Auftrag Ralf Wohllebens 1998 dessen bei der Flucht des NSU-Trios liegengebliebenes Auto wieder nach Jena zurückschleppte. Nach Angaben des Szene-Aussteigers [REDACTED] ignorierten deutsche Behörden damals die Militanz der Gruppe NSDAP/AO, die sogar zu politischen Morden aufgerufen habe²⁵⁸.

Neben den genannten Organisationen habe er auch am Ku Klux Klan²⁵⁹ Interesse gehabt, sagte [REDACTED]. Er räumte ein, etwa 1992 illegal über Waffen verfügt zu haben. Eine Kalaschnikow und Handgranaten habe er von „den Russen“ bekommen. Noch in Sachsen stationierte russische Soldaten hätten Granaten für je 100 Mark verkauft. Er habe später alles in einem Steinbruch versenkt. Auch E. [REDACTED] R. [REDACTED] habe über eine Pistole verfügt, sagte [REDACTED]. Gemeinsam mit F. [REDACTED] habe er damit schießen geübt. F. [REDACTED] behauptet, nie eine scharfe Waffe besessen zu haben, lediglich eine Luftdruck- und eine Schreckschusswaffe. [REDACTED] behauptet dagegen, es sei eine scharfe Waffe gewesen. E. [REDACTED] F. [REDACTED] will [REDACTED] letztmals vor seiner eigenen Haft gesehen haben.

A. [REDACTED] F. [REDACTED] Jg.1979,²⁶⁰ (Chemnitz)

88er

Direktkontakt zum Trio

Unter Berufung auf § 55 der Strafprozessordnung, also konkret, um sich nicht selbst belasten zu müssen, verweigerte A. [REDACTED] F. [REDACTED] die Antwort auf die Frage nach persönlicher Bekanntschaft mit dem NSU-Trio. Nach Angaben Thomas Starkes, der die beiden in der Szene als „die Geklonten“ bezeichneten F. [REDACTED]-Brüder A. [REDACTED]²⁶¹ und [REDACTED] genannt [REDACTED]²⁶² erst nach seiner Haftentlassung als zur Szene zugehörig wahrnahm, müssen diese Kontakt gehabt haben. Bei allen

²⁵⁶Neonazi-Bibliothek entdeckt – Rechte Kaderschule in Meerane Freie Presse vom 26. April 2014

²⁵⁷Die Spur der V-Leute Freie Presse vom 6. November 2014

²⁵⁸Handbuch des deutschen Rechtsextremismus, Jens Mecklenburg (Hrsg.) 1996, Seite 846

²⁵⁹Vor der Vernehmung kam der Tod Freie Presse vom 28. April 2014

²⁶⁰Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

²⁶¹Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

²⁶²Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

Aktivitäten der 88er seien sie „in vorderster Front dabei gewesen“. Eng befreundet gewesen seien sie mit H [REDACTED] L [REDACTED]²⁶³ und [REDACTED]²⁶⁴, bei Jan Werner sei er sich nicht so sicher, so Starke.

Nach Angaben Mandy Strucks war es A [REDACTED] F [REDACTED] der 1998 vor ihrer Tür stand, sie ersuchte, das Trio unterzubringen, und konspirativ darauf hinwies, sie müsse nicht alles wissen. Max Florian B [REDACTED]²⁶⁵, der aus Mandy Strucks Wohnung wieder aus- und zum Trio in seine eigene Wohnung einzog, nachdem er Struck und A [REDACTED] F [REDACTED] bei Intimitäten ertappt hatte, berichtete von F [REDACTED] Kontakt mit dem Trio. Die Uwes hätten ihm erzählt, A [REDACTED] F [REDACTED] hätte sie noch in ihrer Wohnung im Heckert-Gebiet besucht. Diese von André Eminger gemietete Wohnung im Haus Wolgograder Allee 76 wurde vom Trio von April 1999 bis Juli 2000 genutzt. Auf eine Bürgschaft auf den Namen F [REDACTED] angesprochen, die sich im Brandschutt des letzten NSU-Domizils auf einem Mietvertrag befand, verweigert A [REDACTED] F [REDACTED] ebenfalls die Aussage. Es handelte sich um den Vertrag für die von C [REDACTED] F [REDACTED]²⁶⁶ gemietete Wohnung im Haus Altchemnitzer Straße 12, die vom Trio von August 1998 bis April 1999 genutzt wurde.

A [REDACTED] F [REDACTED] arbeitete schon bei Abtauchen des Trios bei der Supermarkt-Kette Edeka, deren Chemnitzer Filiale an der Irkutsker Straße am 18. Dezember 1998 überfallen wurde²⁶⁷. Der Überfall, an dem laut dem Zeugen [REDACTED] neben den beiden mutmaßlichen Tätern Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt noch ein Dritter teilnahm²⁶⁸, ist, soweit bisher bekannt, der erste Raubüberfall des NSU. Die Täter entkamen mit einer Beute in Höhe von 30.000 Mark, eine Summe, die Fragen aufwarf. Nach Experteneinschätzung wird eine derart hohe Summe selbst bei Bankraub nur selten erzielt²⁶⁹, etwa, wenn es gelingt, den Tresor öffnen zu lassen. Dass die Täter in einem Supermarkt solch hohe Beute machten, hing mit präzisiertem Timing zusammen. Sie schlugen zu, als die Hauptkassiererin die Tageseinnahmen sämtlicher Kassen abschöpfte²⁷⁰. Es stellten sich die Fragen, ob die Täter über Kenntnisse interner Abläufe im Markt verfügt hatten und wenn woher. Das BKA forderte bei der Edeka-Kette eine Liste der im Zeitraum des Überfalls in der betroffenen Filiale beschäftigten Mitarbeiter an. A [REDACTED] F [REDACTED] stand nicht darauf, doch schloss [REDACTED]²⁷¹ nicht aus, dass sein Bruder, wie schon in vielen anderen Edeka-Filialen, auch an der Irkutsker Straße zum Einsatz gekommen sei. A [REDACTED] F [REDACTED] selbst verweigerte die Aussage auf die Frage, ob und gegebenenfalls wann er in der überfallenen Filiale gearbeitet habe. Erneut berief er sich auf Paragraph 55 der Strafprozessordnung.

²⁶³Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

²⁶⁴NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

²⁶⁵Senf-Eier und Spaß am Tod Freie Presse vom 18. Februar 2014

²⁶⁶„Wir sind hier nicht das Jüngste Gericht“ Freie Presse vom 31. März 2014

²⁶⁷Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

²⁶⁸Zschäpes Zahnweh und ein Schuss, der fehlging Freie Presse vom 24. Juni 2015

²⁶⁹Polizeichef in Erklärungsnot Freie Presse vom 23. Oktober 2013

²⁷⁰Chemnitzer Kaufhalle war die Generalprobe für den Terror Freie Presse vom 15. Mai 2012

²⁷¹Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

██████████ Jg. 1977²⁷²

88er

Direktkontakt zum NSU-Trio eingeräumt

██████████ betonte, er sei Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe sicher begegnet, habe diese aber kaum gekannt. Allerdings sollen nach Angaben anderer Zeugen sein Bruder A██████████ F██████████ und er zum Zeitpunkt des Abtauchens 1998 in die Suche nach einem Unterschlupf eingebunden gewesen sein. Auch der 2011 beim Trio sichergestellte Personalausweis, der zwar Uwe Böhnhardts Foto zeigte, aber auf ██████████ Namen lautete, sprach für weitere Unterstützung bei der Legendierung des Trios im Untergrund und damit für nähere Bekanntschaft²⁷³. Dass die Ausstellung des Ausweises für Böhnhardt auf seinen Namen mit der Zustimmung ██████████ erfolgt sein dürfte, liegt dadurch nahe, dass bei der behördlichen Beantragung des Papiers ██████████ echte Geburtsurkunde vorgelegt wurde. Den Zeitraum 2000/2001 umfassende handschriftliche Notizen zu Lebenslauf und Familie ██████████ ██████████ die sich ebenfalls im Besitz des Trios befanden, legen Kontakt und Unterstützung bei der Legendierung zumindest bis in diese Zeit nahe.

Laut Thomas Starke gehörten beide ██████████ seit seiner Haftentlassung zur 88er-Szene und waren bei Aktionen immer „in vorderster Front“ dabei. ██████████ räumte diese Zugehörigkeit ein. Mit ██████████²⁷⁴ und H██████████ L██████████²⁷⁵ seien die ██████████ eng befreundet gewesen, sagte Starke, bei Jan Werner war er sich nicht sicher. Es könne sein, dass einer der beiden mal mit Mandy Struck²⁷⁶ liiert gewesen sei, noch bevor diese mit Max-Florian B██████████²⁷⁷ zusammen war, so Starke. ██████████ bestätigte ein zeitweises Verhältnis mit Mandy Struck, konnte aber wollte es zeitlich aber nicht mehr einordnen. Bekanntschaft räumte er zu B██████████ F██████████ Thomas Starke und Jan Werner ein. T██████████ R██████████ erkannte er auf einem Foto als Person, die ihm in der Szene nur als „der Dackel“ bekannt war. Auch der aus der Jenaer Szene stammende NSU-Angeklagte Holger Gerlach²⁷⁸ hielt eine Bekanntschaft mit den ██████████ für möglich.

Beide ██████████ wohnten bis 2002 im Haus Bruno-Granz-Str. ██████████ in dem von November 1998 bis Januar 1999 auch Thomas Starke gewohnt haben soll. Da ein offizielles Mietverhältnis Starkes für eine Wohnung im Haus nicht vorlag, besteht die Möglichkeit, dass er mit ██████████ zusammen in dessen Wohnung gewohnt hat, bevor dessen Bruder A██████████ ab Juli 1999 dort gemeldet war.

Eine finanzielle Verbindung bestand von 2002 bis 2004 zwischen einem auf ██████████ Namen bei der Sparkasse geführten Konto und einem bei der Targo-Bank geführten Konto des noch heute in der rechtsextremen Szene, unter anderem bei den verbotenen Nationalen Sozialisten

²⁷²NSU: Zschäpe und die erste „Bums“ Freie Presse vom 23. Januar 2016

²⁷³Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

²⁷⁴NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

²⁷⁵Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

²⁷⁶Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

²⁷⁷Senf-Eier und Spaß am Tod Freie Presse vom 18. Februar 2014

²⁷⁸NSU-Prozess: Jungpionier auf Abwegen Freie Presse vom 7. Juni 2013

Chemnitz²⁷⁹, aktiven [REDACTED]. Dessen Kontaktdaten befanden sich auch im Handy des NSU-Quartiergebers Carsten F. [REDACTED]. [REDACTED] überwies von August 2002 bis Juni 2004 monatlich rund 140 Euro an [REDACTED] Konto. Im Juli 2004 wurde dort die letzte Gutschrift verbucht und das Konto geschlossen. Nach Auskunft der Bank handelte es sich um eine Händlerfinanzierung, bei der auf [REDACTED] Namen Waren im Wert von rund 3170 Euro erworben worden waren, was konkret bei welchem Händler, war nicht mehr nachvollziehbar.

[REDACTED] Jg. 1975²⁸¹

Umfeld der 88er, Pro Chemnitz, AfD

Direktkontakt zum NSU-Trio eingeräumt

[REDACTED] behauptete, das Trio lediglich vor dessen Abtauchen getroffen und flüchtig gekannt zu haben. Er habe sie manchmal auf Feiern in Chemnitz gesehen. Den Zeitraum grenzte er auf 1995/1996 ein. Der Kontakt hab sich auf „Guten Tag, auf Wiedersehen“, beschränkt, schilderte F. [REDACTED]. An das Fahrzeug, mit dem die Drei zu Besuchen angereist seien, erinnerte er sich. Es habe sich um eine „alte Schüssel“ gehandelt, einen „roten Golf oder so“. Er wisse nur noch, wo sie bei Besuchen „rumgesprungen“ seien, nicht, wo sie 1998 untertauchten. Wenn die Drei in Chemnitz aufgetaucht seien, sei immer auch ein zweites Mädchen dabei gewesen, entsann sich F. [REDACTED].

Eine Mitgliedschaft bei den 88ern räumte F. [REDACTED] nicht explizit ein, relativierte aber, er gehöre zu den Älteren und bei denen könne man eigentlich Chemnitzer sagen, was so zu verstehen sein dürfte, dass er alle älteren Chemnitzer der Szene zu 88ern zählt. H. [REDACTED] L. [REDACTED]²⁸² schilderte er aus dem Kreis als engsten Freund, den er schon aus Kindertagen kenne. Mit L. [REDACTED] hat F. [REDACTED] wie eingangs erwähnt, bis heute Kontakt. Jan Werner kenne er aus DDR-Zeiten aus dem Wohngebiet, habe ihn aber schon sieben oder acht Jahre „nicht mehr innig gesehen“. Mit Thomas Starke²⁸³ sei er einmal im Urlaub gewesen. J. W. [REDACTED]²⁸⁴ kenne er von Veranstaltungen und Treffen als „lieben netten Kerl“, ebenso [REDACTED]²⁸⁵ und die [REDACTED]. Letztere seien aber erst dazu gekommen, als er sich langsam aus dem Kreis gelöst habe. Mandy Struck²⁸⁶ habe er vom Sehen gekannt, auch E. [REDACTED] F. [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED]²⁸⁷. A. [REDACTED] G. [REDACTED]²⁸⁸ treffe er heute noch, ebenso

²⁷⁹Schießtraining als „lohnende Investition“ Freie Presse vom 5. Juli 2014

²⁸⁰„Wir sind hier nicht das Jüngste Gericht“ Freie Presse vom 31. März 2014

²⁸¹Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

²⁸²Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

²⁸³TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

²⁸⁴Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

²⁸⁵Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

²⁸⁶Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

²⁸⁷„Wir sind hier nicht das Jüngste Gericht“ Freie Presse vom 31. März 2014

²⁸⁸Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

A²⁸⁹, deren Ex-Mann M²⁹⁰ F²⁹¹ habe er auch gekannt, inzwischen aber „nicht mehr so“.

Außerhalb von Chemnitz benannte ²⁹² als „guten Freund“ (mit deren Band Proissenheads war F²⁹³ Band Störfaktor 1997 in Eilenburg nördlich und Annaberg-Buchholz südlich von Chemnitz gemeinsam aufgetreten). Auch M²⁹⁴ H²⁹⁵ nennt F²⁹⁶ als bekannt: „Der hat die Hammerskin-Geschichte²⁹¹ gehabt, der war doch Mitarbeiter beim MFS. Also der hat beim Verfassungsschutz mitgearbeitet. Der war auch auf einmal irgendwann weg.“ Den Namen André Kapke²⁹² kannte er, behauptete aber, diesen nicht zuordnen zu können. Thorsten Heise²⁹³ habe er „bloß flüchtig gesehen“, sagte F²⁹⁴ in seiner Vernehmung. Anlass nachzufragen, bei welcher Gelegenheit und wo er mit dem Kameradschaftsführer aus dem niedersächsischen Northeim zusammengetroffen war, sah niemand, obwohl bei Thorsten Heise nach einem Unterschlupf fürs Trio nachgesucht worden war. F²⁹⁵ entsann sich, 1994/1995 „privat“ in Heilbronn gewesen zu sein.

Nach Aussage Thomas Starkes war Carsten R²⁹⁶ mit den Bandmitgliedern der Band Störfaktor befreundet, zu deren Mitgliedern Starke neben L²⁹⁷ F²⁹⁸ noch ²⁹⁹ und ³⁰⁰ zählte, zu deren weiterem Umfeld ³⁰¹ und einen gewissen ³⁰². Ob es sich bei diesem Carsten R²⁹⁶ um den Mieter der NSU-Wohnung Altchemnitzer Straße 12 handelte, die von August 1998 bis April 1999 genutzt wurde, ist nicht sicher, da auf der Einsiedler Mittäterliste von 1997 noch ein anderer Carsten R²⁹⁶ vermerkt ist.

Nach eigenen Angaben war F³⁰³ der zunächst bei der Gruppe AEG mit A³⁰⁴ und deren Mann M³⁰⁵ F³⁰⁶ gespielt hatte, dort ausgestiegen und hatte die eigene Band Störfaktor gegründet. Nach Auswertung alter Konzertberichte aus Fanzines hatte diese Band 1997 Hochkonjunktur mit allein zwölf überlieferten Konzerten. Dabei trat Störfaktor in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg auf, unter anderem mit anderen Bands wie den Proissenheads, Spreegeschwader, Thorshammer, Blue Eyed Devils, Celtic Warriors, English Rose, Senfheads, Die Weißen Riesen, Frontalkraft, Hate Society, Sturm und Drang, Standrecht, Strike Back, Odessa, Schlagabtausch, 14 Nothelfer.

E³⁰⁷ F³⁰⁸ entsann sich, dass L³⁰⁹ F³¹⁰ Eltern damals im Heckert-Gebiet gewohnt hätten. Er nannte als Adresse eine Nebenstraße der Helbersdorfer Straße. Letztere verfügt über drei Querstraßen. Diese sind knapp 300, 600 und 900 Meter von der Adresse Irkutsker Straße entfernt, an der am 18. Dezember 1998 der Edeka-Markt überfallen wurde²⁹⁴. Im Sommer 2015 trat F³¹¹ als Anmelder einer zunächst als Stadtteilstadt geplanten Kundgebung direkt neben diesem Supermarkt auf²⁹⁵. Auf einer in Briefkästen gesteckten Wurfsondierung nannte er als Anlass „politische Fehlentscheidungen“, aufgrund derer die umliegenden Wohnbezirke „zum Brennpunkt für viele kriminelle Handlungen“ geworden und das „sichere Lebensgefühl der Bewohner gesunken“ seien. Gemeint war die Unterbringung von Asylbewerbern im benachbarten „Wohnhotel Kappel“. Bereits zuvor hatte die Onlineplattform „Mopo 24“ eine steckbriefartige Veröffentlichung zu dem angeblich mehrfach straffällig gewordenen lybischen Asylbewerber ³¹² veröffentlicht, bei der L³¹³

²⁸⁹ Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

²⁹⁰ Der V-Mann-Verdächtige, der Fördergeld für Hetzmusik bekam Freie Presse vom 19. März 2013

²⁹¹ Die internationalen Hammerskins und ihr Sachsen-Ableger Freie Presse vom 8. Dezember 2011

²⁹² Der alte Mann ohne Heer Freie Presse vom 20. Januar 2012

²⁹³ Terroristen spähnen Mord-Tatorte aus Freie Presse vom 15. März 2012

²⁹⁴ Chemnitzer Kaufhalle war die Generalprobe für den Terror Freie Presse vom 15. Mai 2012

²⁹⁵ Irritationen um Stadtteilstadt Freie Presse vom 8. Juli 2015

F. als in die Offensive gehendes Opfer dargestellt wurde. L. F. selbst wohnt nicht in den vorgenannten Wohnbezirken sondern vier Kilometer entfernt im Chemnitzer Ortsteil Schönau. Zur Kundgebung trat neben F. auch das Chemnitzer Pro-Chemnitz-Mitglied (vormals AfD) auf. Im nordöstlichen Ortsteil Ebersdorf hatte bereits zuvor eine Initiative gegen die dortige Erstaufnahme für Asylbewerber gegründet. Ein weiterer Wortführer von L. F. Kundgebung am einst überfallenen Edeka-Markt stammte nach eigenen Angaben aus Ungarn und dokumentierte mit einem Pullover mit der Aufschrift „Harcos Hungary“ (Krieger Ungarns) Nähe zur dortigen Neonazi-Bewegung.

L. Fra. unterhält mehrere Facebook-Accounts, unter seinem Namen sowie unter dem Pseudonym. Über Facebook steht er aus dem Kreis der NSU-Kontaktpersonen auch mit E. F. in Kontakt. Auf ein von L. F. bei Facebook eingestelltes Foto von Thomas Starke, das F. kommentierte: „Ich hab da noch ein Bild von dem Dreckschwein Thomas Starke wohnhaft in Dresden. Stasi-Spitzel, V-Mann. Es gibt genug Bäume in Deutschland.“²⁹⁶ reagierte E. F. wie folgt: „Hmm ... ich habn ja wenigstens schon mal richtig zerschossen.“ bedachte Bild und Thread mit einem Like.

Gemeinsam mit H. L. trat F. bereits bei der örtlichen Chemnitzer Sportveranstaltung „Firmenlauf“ als Team an. Am 5. März 2015 begleitete F. L. zum NSU-Prozess in München und trug dabei einen Ring mit dem SS-Huldigungs-Symbol der Schwarzen Sonne als Motiv. Der Zeuge L. kritisierte in seiner Aussage mehrfach die Berichterstattung in örtlichen Medien. Nach dem Prozesstag kam L. F. auf der Zuschauer-Empore des Prozesssaals auf meinen Platz zu und gab verstehen, dass er meine Privatadresse kenne. Dem setzte er die Frage hinzu: Alles klar?²⁹⁷

Nachdem L. F. 2014 als Stadtratskandidat für Pro Chemnitz gescheitert war, entwickelte er sich im Zuge des Erstarkens von Anti-Asyl-Bewegungen in der Region zu deren Netzwerker. Wie eingangs erwähnt, unterstützte er die Einsiedler Protestbewegung ebenso wie die um und in Zwickau. In Einsiedel dürfte er auch mit den dort aktiven Vertretern der Partei Dritter Weg²⁹⁹ Kontakt gehabt haben. Bei Cegida (kurz für Pegida Chemnitz und Erzgebirge) trat er als Sprecher auf. Neben dem damaligen Pro-Chemnitz-Mitglied (vormals auch AfD) trat F. im September 2015 beim Bürgerdialog der Staatsregierung als Wortführer auf, der konsequente Abschiebung abgelehnter Asylbewerber forderte³⁰⁰. Auf seiner Facebook-Präsenz tritt F. jetzt als AfD-Mitglied auf und bezeichnet sich als Politiker.

A. G. Jg. 1974, (bis 2000 Chemnitz, heute Aspach bei Ludwigsburg)³⁰¹

fühlte sich Blood & Honour angeblich zugehörig, sei aber nie Mitglied gewesen

Direktkontakt zum Trio naheliegend, obwohl er solchen bestreitet

²⁹⁶Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

²⁹⁷Rechtsradikaler bedroht Journalisten im Gerichtssaal Süddeutsche.de vom 5. März 2015

²⁹⁸Horrorfilm-Drohung an Flüchtlingshelfer Freie Presse vom 3. Juni 2016

²⁹⁹Neonazis lieferten Protest-Leitfaden Freie Presse vom 25. Juni 2016

³⁰⁰Tischgespräche – mit und ohne Politiker Freie Presse vom 23. April 2015

³⁰¹Chemnitzer Neonazis schlugen die Brücke nach Heilbronn Freie Presse vom 10. Dezember 2014

A [REDACTED] G [REDACTED] sagte, er sei kein Mitglied bei Blood & Honour gewesen, habe sich aber zugehörig gefühlt. Er grenzte die Zeit auf 1998 bis 1999 ein. Da sei er mit Jan Werner befreundet gewesen, habe dessen Plattenvertrieb des Labels Movement Records organisiert und Platten verkauft, unter anderem der ausländischen Rechtsrock-Bands Avalon, Archivum, Legion of St. George, English Rose.

Laut Verfassungsschutz tauchte A [REDACTED] G [REDACTED] von 1996 bis 1999 bei Rechtsrock-Konzert in Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern nicht nur als Besucher auf, sondern als Verkäufer von Merchandising-Produkten. 1998 gab es den Hinweis, er sei bei der Blood-&-Honour-Sektion Sachsen für deren Postfach-Betreuung zuständig. Im Oktober seien Jan Werner und G [REDACTED] wegen Veruntreuung von Geld von Blood-&-Honour ausgeschlossen worden. Im Mai 1999 soll A [REDACTED] G [REDACTED] im Limbach-Oberfrohaer Szenetreff „Crossroads“ an einem von M [REDACTED] F [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] organisierten Treffen teilgenommen haben.

A [REDACTED] G [REDACTED] selbst räumt lediglich „flüchtige“ Bekanntschaft mit A [REDACTED] P [REDACTED]³⁰² ein, obwohl er mit dieser und deren Mann Michael F [REDACTED] zusammen bei der Rechtsrockband AEG spielte. Ebenso habe er „Kicke“ und „Kacke“, also die F [REDACTED]-Zwillinge J [REDACTED] (Kicke)³⁰³ und K [REDACTED] (Kacke)³⁰⁴, nur „flüchtig“ gekannt, die er zum Grillen und auf Konzerten getroffen habe. Dass er mit J [REDACTED] F [REDACTED] elf Monate in einem Haus und fast anderthalb Jahre im Nachbarhaus von K [REDACTED] F [REDACTED] wohnte, erwähnte G [REDACTED] nicht, obwohl der NSU-Quartiergeber Th [REDACTED] R [REDACTED]³⁰⁵ sie alle zu einem Freundeskreis zählte. G [REDACTED] räumt ein, Thomas Starke und H [REDACTED] L [REDACTED] gekannt zu haben. Als Veranstalter von Konzerten habe er auch den Kameradschaftsführer Thorsten Heise³⁰⁶ aus Niedersachsen kennengelernt.

Laut Thomas Starke hatte A [REDACTED] G [REDACTED] engen Kontakt zu H [REDACTED] L [REDACTED] M [REDACTED] F [REDACTED] T [REDACTED] R [REDACTED] Jan Werner, [REDACTED] und [REDACTED] W [REDACTED] (jetzt Mecklenburg-Vorpommern). Bei einigen 88ern sei G [REDACTED] „nicht so anerkannt“ gewesen, da er überall die Nase habe reinstecken wollen und auch in linken Clubs verkehrt habe. Wegen seiner Englischkenntnisse sei er für Konzertabsprachen im Ausland nützlich gewesen.

Ein Foto, mutmaßlich aus dem Frühjahr 1997, zeigte G [REDACTED] gemeinsam mit [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und einem Hammerskin namens [REDACTED] bei einem Konzert der US-Band Blue Eyed Devils in der Chemnitzer Gartengaststätte „Wohlfahrt“. Nach Angaben Thomas Starkes flog dieser zusammen mit G [REDACTED] H [REDACTED] L [REDACTED] Jan Werner, [REDACTED] [REDACTED] und weiteren Szenemitgliedern im April 1997 in die USA, um die Band Blue Eyed Devils in Newark (Pennsylvania) zu besuchen. Anhand von Bildern benannte Starke als weitere Mitreisende noch [REDACTED] von der Potsdamer Band Proissenheads und dessen Kameraden [REDACTED] [REDACTED] sowie einen [REDACTED]. Einige Bilder zeigten Reiseteilnehmer mit laut Starke scharfen Waffen, darunter H [REDACTED] L [REDACTED] Starke selbst, [REDACTED] und [REDACTED]. [REDACTED] selbst will sich an A [REDACTED] G [REDACTED] nur durch Konzerte erinnern.

Aus der Chemnitzer Szene erinnert sich [REDACTED]³⁰⁷ an A [REDACTED] G [REDACTED] ebenso [REDACTED] [REDACTED] W [REDACTED]³⁰⁸ kannte G [REDACTED] vom „Quatschen und Sehen“. H [REDACTED] L [REDACTED]³⁰⁹

³⁰² Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

³⁰³ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

³⁰⁴ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

³⁰⁵ NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

³⁰⁶ Terroristen spähnen Mord-Tatorte aus Freie Presse vom 15. März 2012

³⁰⁷ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

bezeichnet ihn als guten Freund, mit dem er inzwischen nur noch einmal im Jahr telefoniere. L. [REDACTED] F. [REDACTED] gab an, G. [REDACTED] auch heute noch zu treffen. M. [REDACTED] H. [REDACTED], der enttarnte V-Mann aus [REDACTED] entsann sich, mit G. [REDACTED] zu einem Konzert nach Schweden gefahren zu sein.

Nach Informationen des Thüringer V-Manns Tino Brandt³¹¹ soll ein Chemnitzer Blood-&-Honour-Mitglied, mutmaßlich A. [REDACTED] G. [REDACTED] bei einer NPD-Schulung im Januar 2000 im thüringischen Eisenberg den Texter des „Duos Eichenlaub“³¹², C. [REDACTED] K. [REDACTED] den [REDACTED] des zeitweisen NSU-Beschuldigten André Kapke, angesprochen und ihm bedeutet haben: „den Dreien“ gehe es gut³¹³. Ralf Wohlleben habe diesen Chemnitzer zurechtgestaucht, er solle den Mund halten. G. [REDACTED] will sich nicht daran erinnern, je bei einer NPD-Schulung gewesen zu sein. Den genannten Satz habe er nie gesagt. Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt sei er nie begegnet, weder in seiner Chemnitzer Zeit noch danach, sagte G. [REDACTED]

Er sagte aber auch, er kenne keinen T. [REDACTED] R. [REDACTED] der ihm nach dessen eigenen Angaben sehr wohl bekannt war. Auch wenn mehrere Personen aus der Chemnitzer Szene T. [REDACTED] R. [REDACTED] nur unter dem Spitznamen „Dackel“ in Erinnerung hatten, liegt nahe, dass G. [REDACTED] R. [REDACTED] unter vollem Namen kannte und demnach lügt. T. [REDACTED] R. [REDACTED] nannte in seiner Vernehmung sowohl G. [REDACTED] Nachnamen als auch dessen Spitznamen „Mucke“. Beide wohnten über Jahre im gleichen Haus. T. [REDACTED] R. [REDACTED] zählte G. [REDACTED] zum Freundeskreis rechter Kameraden, die in fünf oder sechs Wohnungen im Haus [REDACTED] lebten. Er zählte weitere Mitbewohner des unter der Adresse wohnenden Kreises auf. Melderegister-Recherchen ergaben folgende Meldedaten für Mitglieder der rechten Szene an besagter Anschrift:

A. [REDACTED] G. [REDACTED]	16. September 1999 bis 19. Januar 2001
[REDACTED]	8. April 1999 bis 21. Oktober 2002
[REDACTED]	28. April 1999 bis 16. November 2002
[REDACTED] F. [REDACTED]	16. Februar 2000 bis 1. August 2001

dessen Zwillingbruder K. [REDACTED] F. [REDACTED] wohnte vom 5. Januar 1998 bis 1. Februar 2001 im benachbarten Haus Friedrich-Viertel-Straße [REDACTED]. In T. [REDACTED] R. [REDACTED] Wohnung kamen Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt im Februar 1998 unter.

Laut sächsischem Verfassungsschutz nahm A. [REDACTED] G. [REDACTED] zusammen mit Thomas Starke am 29. Juli 2000 an einer Veranstaltung der von der Zwillingbrüdern André und M. [REDACTED] Em. [REDACTED] gegründeten Weißen Bruderschaft Erzgebirge teil, bei der auch der spätere NSU-Quartiergeber Matthias D. [REDACTED]³¹⁴ dabei war. Zur abendlichen Party sei auch Jan Werner dazugekommen.

G. [REDACTED] sagte, im Jahr 2000 oder 2001 sei er aus beruflichen Gründen nach Baden-Württemberg gezogen. Er habe dort Freunde gehabt, konkret die Mitglieder der Band Noie Werte, bei der er als Musiker einstieg. Als ihm bekannte Bandmitglieder von Noie Werte nannte G. [REDACTED] S. [REDACTED]

³⁰⁸Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

³⁰⁹Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

³¹⁰Die Blut-und-Ehre-Verbindung Freie Presse vom 26. November 2011

³¹¹Das Schießen lernte Uwe Böhnhardt beim V-Mann Freie Presse vom 25. September 2014

³¹²NSU-Waffenkurier betont Mitleid Freie Presse vom 20. Juni 2013

³¹³Chemnitzer Neonazis schlugen die Brücke nach Heilbronn Freie Presse vom 10. Dezember 2014

³¹⁴Acht Jahre lang Vermieter für Terrortrio Freie Presse vom 10. Juli 2014

H [REDACTED], [REDACTED] K [REDACTED] H [REDACTED] und O [REDACTED] H [REDACTED]. Zu letzterem habe er nach wie vor Kontakt, zu H [REDACTED] weniger, habe diesen im April, Mai 2011 letztmals gesehen, sagte G [REDACTED] 2012. Keines der Bandmitglieder habe jemanden aus dem NSU-Trio gekannt. Dass die Noie Werte-Titel „Kraft für Deutschland“ und „Am Puls der Zeit“ von den jeweils gleichnamigen, 1990 und 2000 erschienenen Alben für eine Vorläuferversion des NSU-Bekenner-Videos genutzt wurden, könne er nicht erklären³¹⁶. Im Jahr 2010 machte man A [REDACTED] G [REDACTED] als Betreiber dreier Internet-Domains der Band Noie Werte aus.

Auch in den Jahren 2003 bis 2009 nahm G [REDACTED] nach Informationen des Verfassungsschutzes regelmäßig an rechtsextremen Musikveranstaltungen im In- und Ausland teil. Im Oktober 2007 war G [REDACTED] laut Verfassungsschutz zusammen mit André Eminger, den Brüdern K [REDACTED] und [REDACTED] R [REDACTED] und weiteren Mitgliedern der Hooligan-Gruppe „Hoonara“³¹⁷ als Security-Kraft beim „Fireblade Force Festival in Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz tätig.

G [REDACTED] räumt ein, 2009 in Baden-Württemberg vom Verfassungsschutz auf eine Quellen-Tätigkeit angesprochen worden zu sein. Diese habe er abgelehnt.

Ralph Ho [REDACTED] Jg. 1974 (damals Chemnitz, heute Hohenstein-Ernstthal)³¹⁸

Mitgliedschaft in Organisation nicht belegt,

Kontakt zum Trio wahrscheinlich, bedingt auch eingeräumt

Ralph Ho [REDACTED] räumte ein, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt möglicherweise getroffen, bestreitet aber, sie gekannt zu haben. Thomas Starke habe ihn einmal zu einem Treffen in die Stadt gebeten, bei dem er zwei Personen mit ins Gesicht gezogenen Kapuzen im Schlepptau gehabt habe. Starke habe ihn gefragt, ob er sich eine WG mit den beiden vorstellen könne. Auf seinen Hinweis, er lebe noch bei den Eltern, sei das Thema erledigt gewesen, so Ralph Ho [REDACTED]³¹⁹. Im NSU-Prozess wurde Ho [REDACTED] die Unglaubwürdigkeit seiner angeblichen Unkenntnis vor Augen geführt. Immerhin sei Uwe Mundlos nach einem Polizeiprotokoll schon im Jahr 1994 an Ralph Ho [REDACTED] Chemnitzer Adresse aufgegriffen worden. Das passe nicht zusammen. Ho [REDACTED] berief sich auf die Größe des Wohnhauses Bruno-Granz-Straße [REDACTED]. Wenn Mundlos in dem Elfgeschosser aufgetaucht sei, müsse das nichts mit ihm zu tun gehabt haben. Auch dass sein Personalausweis im Brandschutt des letzten NSU-Domizils in Zwickau auftauchte, habe nichts mit ihm zu tun, sagt Ho [REDACTED]. Bei einem Einkaufsbummel im örtlichen „Chemnitz-Center“ sei ihm 1999 seine Geldbörse verloren gegangen oder gestohlen worden. Den Verlust habe er angezeigt. Von Anwälten im NSU-Prozess ins Verhör genommen, revidierte sich Ho [REDACTED]. Die Börse könne auch am Vorabend des Einkaufsbummels in

³¹⁵Antragsflut bremst Mammutprozess Freie Presse vom 7. Mai 2013

³¹⁶Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

³¹⁷Die Politisierung der Gewalt Freie Presse vom 28. Oktober 2014

³¹⁸Die Kriegswaffenkammer des NSU“ Freie Presse vom 27. November 2014

³¹⁹Die Kriegswaffenkammer des NSU“ Freie Presse vom 27. November 2014

der Gartengaststätte „Lebensfreude“ abhandengekommen sein. In dieser Gaststätte fanden regelmäßige Treffen der rechten Szene statt. Dort hatte Thomas Starke in großer Runde nach einem Unterschlupf fürs Trio nachgesucht.

Laut Thomas Starke übernahm R. Ho. für die Szene mehrfach Security-Dienste bei Veranstaltungen. Das Trio müsse er gekannt haben, da Ho. noch mehr als andere, voll „auf dessen Welle geschwommen“ sei. Starke konkretisierte: Er meine verbotene politische Protest-Aktionen, zu denen Ho. auch andere habe stets ermuntern wollen. Seinen angeblichen Szene-Spitznamen „ will R. Ho. noch nie gehört haben.

Starke gab an, aus dem Umfeld Ho. noch den Bruder von ³²⁰ zu kennen, für den er den Vornamen und den Spitznamen nannte. Außerdem erwähnte Starke die Namen und Mit letzterem habe er selbst später zusammen in Dortmund gearbeitet, so Starke. sei Mitglied der Nationalen Front gewesen.

Auf R. Ho. Namen wurde vermutlich ab Februar 1999 eine Chemnitzer Wohnung im Haus Cranachstraße gemietet, einen nur siebenminütigen Fußweg entfernt von der zeitweisen Adresse Mandy Strucks im Haus Bernhardstraße. An diese Adresse wurden unter R. Ho. Namen mehrfach Versandwaren geordert, unter anderem beim Waffenhändler Frankonia. Bezahlt wurden die Lieferungen nicht. Zu den gelieferten Waren zählten ein Multifunktionsmesser und ein Nachtsichtgerät. Ein dem bestellten typengleiches Buck-Tool-Messer bzw. ein dem geordneten Retron M 121 der äußeren Erscheinung nach sehr ähnliches Nachtsichtgerät wurden im Brandschutt des letzten NSU-Domizils entdeckt. R. Ho. beruft sich darauf, dass sowohl Wohnungsmietung als auch die Warenbestellungen im Gesamtwert von rund 6000 Mark mit dem Abhandenkommen seines Ausweises zu tun haben müssten³²¹.

Carsten R.³²², der Mieter der von 1998 bis 1999 genutzten NSU-Wohnung im Haus Altchemnitzer Straße erwähnt R. Ho. als Kontaktperson. Dieser habe ihn, mutmaßlich in Thomas Starkes Auftrag, angesprochen, ob er für die polizeilich gesuchten Flüchtigen eine Wohnung mieten könne. Bei einem Gruppentreffen sei alles besprochen worden. R. Ho. räumte ein, Thomas Starke auf Carsten R. aufmerksam gemacht zu haben. Im NSU-Prozess machte Carsten R. klar, dass R. Ho. tiefer in die Unterschlupfsuche eingebunden war, als er zugibt. Ho. habe ihn beruhigt, als er sich Sorgen gemacht habe, wegen der Wohnung auf Schulden sitzen zu bleiben, sagte Carsten R. Das werde schon alles geregelt, habe Ho. beschwichtigt. Mit Carsten R. wollte R. Ho. bei seiner Aussage im NSU-Prozess im November 2014 schon seit Jahren keinen Kontakt mehr gehabt haben. Im Januar 2012 hatte Ho. szenetypische Neujahrsgrüße an den Kameraden gesandt. Im Handy des NSU-Angeklagten André Eminger³²³ aus Zwickau wurde R. Ho. Nummer 2011 in den Kontakten festgestellt.

³²⁰Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

³²¹Die Kriegswaffenkammer des NSU“ Freie Presse vom 27. November 2014

³²²„Wir sind hier nicht das Jüngste Gericht“ Freie Presse vom 31. März 2014

³²³Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

Ralf [REDACTED] M [REDACTED] Jg. 1971 (Zwickau, Irland, Schweiz)³²⁴

Blood-&-Honour-Umfeld, V-Mann des Bundesamtes für Verfassungsschutz

Direktkontakt zum NSU-Trio wahrscheinlich

Thomas Starke entsann sich, Ralf M [REDACTED] seit etwa 1996, also nach seiner Haftzeit, durch Konzerte zu kennen. Jan Werner³²⁵ und H [REDACTED] L [REDACTED]³²⁶ hätten schon vorher Kontakt gehabt, wahrscheinlich sei dieser ursprünglich über H [REDACTED] L [REDACTED] entstanden. Mit seiner Band Westsachsengesocks³²⁷ habe M [REDACTED] in Zwickau ein Lokal für Partys und Konzerte gehabt (vermutlich war das Lokal „Südblick“ gemeint). M [REDACTED] genannt „Manole“, habe in Chemnitz die 88er und die Blood-&-Honour-Leute gekannt, ebenso die ihn, vor allem über seine Band. In der Zwickauer Szene sei er eine bekannte Größe gewesen, so Starke.

Die Band Westsachsengesocks mit der Besetzung Ralf M [REDACTED] M [REDACTED] L [REDACTED] P [REDACTED] M [REDACTED] R [REDACTED] K [REDACTED] und A [REDACTED] Kühr trat erst ab 1998 in Erscheinung, sodass M [REDACTED] Bekanntheit in Zwickau anders als von Thomas Starke angegeben, zunächst auf dessen 1997 gegründeten Szeneladen Last Resort Shop zurückzuführen gewesen sein dürfte. Ihr erstes Album „Titel zensiert“ veröffentlichte M [REDACTED] Band 1999, nicht wie von Thomas Starke erinnert, unter Jan Werners Label Movement Records, sondern bei Hate Records von M [REDACTED] [REDACTED]³²⁸ in Sebnitz (der später ebenso wie M [REDACTED] als V-Mann des Bundesamtes für Verfassungsschutz enttarnt wurde). Starke sagte, er könne weder ausschließen, dass das NSU-Trio mal auf der gleichen Feier oder dem gleichen Konzert gewesen sei wie M [REDACTED] noch dass M [REDACTED] Telefonnummern von Personen aus dem Trio im Zuge einer Telefonkette vor einem Konzert übermittelt worden seien.

Laut Thomas Starke reiste er nach der Haftentlassung zusammen mit Ralf M [REDACTED] in die Slowakei zu einem Konzert. In Tschechien habe M [REDACTED] Kontakte zu vielen Bands gehabt, konkret erinnert sich Starke an die Band Vljaka. Auf einem alten Foto machte Thomas Starke A [REDACTED]³²⁹ und Uwe Mundlos gemeinsam mit einer [REDACTED] aus, die er zum Zwickauer Umfeld von M [REDACTED] zählte, am Bildrand war laut Thomas Starke Beate Zschäpe zu erkennen. Starke kommentierte, A [REDACTED] habe Mundlos und Zschäpe wie auch [REDACTED] gekannt. Ob [REDACTED] mit Mundlos und Zschäpe bekannt gewesen sei, könne er nicht sagen. Antje [REDACTED] (gesch. P [REDACTED]) erinnerte sich, Ralf [REDACTED] M [REDACTED] bereits seit 1994 zu kennen, habe aber schon lang keinen Kontakt mehr. H [REDACTED] L [REDACTED] räumte Bekanntschaft mit M [REDACTED] ein. In dessen Laden sei er aber nur einmal gewesen. Gehört habe er, M [REDACTED] sei inzwischen in die Schweiz ausgewandert, sagte H [REDACTED] L [REDACTED]. Er habe seit Jahren keinen Kontakt mehr. M [REDACTED] selbst habe H [REDACTED] L [REDACTED] als guten Freund gesehen, berichtete die Zeugin K [REDACTED] B [REDACTED] H [REDACTED] L [REDACTED] vertrieb ab 1999 das Album von Westsachsengesocks. Jan Werner band Ralf M [REDACTED] 2000 in den Vertrieb des Landser-Albums „Ran an den Feind“ ein. Im

³²⁴Half ein V-Mann bei NSU-Morden? Freie Presse vom 8. April 2016

³²⁵Schlapphüte schweigen, Rassisten rocken Freie Presse vom 4. Januar 2012

³²⁶Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

³²⁷Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

³²⁸Terror – allen V-Leuten zum Trotz Freie Presse vom 19. März 2013

³²⁹Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

Landser-Verfahren war M [REDACTED] zunächst auch angeklagt, sei aber frei gesprochen worden, wie sich Thomas Starke erinnerte.

Zu einem ersten Hinweis auf eine direkte Verbindung Ralf M [REDACTED] zum NSU kam es gleich nach dem Aufliegen des Terror-Netzwerks. Am 19. November 2011 berichtete der britische Telegraph-Reporter Colin Freeman, der in der vorangegangenen Woche zufällig in Zwickau gewesen war, über einen Besuch im Eastwear-Geschäft an der dortigen Kreisigstraße³³⁰. Dort war er auf ein an den Verkaufstresen geheftetes Shirt mit der Trickfilmfigur Paul Panther und dem Schriftzug „Staatsfeind“ gestoßen. Tage zuvor war das NSU-Bekennervideo mit der gleichen Figur bekannt geworden. Nach der Telegraph-Veröffentlichung verschwand das Shirt prompt aus dem Laden. Ein Mitarbeiter des Eastwear-Geschäfts berichtete der „Freien Presse“, es habe nicht zur Kollektion gehört, sei mal von einem nicht näher genannten Hersteller als Muster übergeben worden und habe sich schon seit langer Zeit im Laden befunden³³¹. Beim Eastwear-Geschäft handelt es sich um den 1997 von Ralf M [REDACTED] gegründeten Last Resort Shop unter neuem Namen. 2002 ging das Geschäft von M [REDACTED] auf seinen damaligen Mitarbeiter M [REDACTED] Ha [REDACTED] über, 2010 weiter an einen [REDACTED] [REDACTED]. Nach 2002 führte M [REDACTED] das Geschäft allerdings zunächst als Angestellter weiter. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Uwe Mundlos bereits in Chemnitz eine Skinhead-Version der Trickfilmfigur Bart Simpson³³² entworfen hatte, die er über H [REDACTED] L [REDACTED] Szene-Laden Backstreet Noise vertreiben ließ, ist denkbar, dass er in ähnlicher Form den zum Staatsfeind mutierten Paul Panther auch M [REDACTED] (oder dessen Folgebetreibern) in Zwickau anbot. Nach Aussagen von Zeugen hatte M [REDACTED] über Jahre Geschäftskontakte zu einem Textildruck-Betrieb in Weimar. Im sogenannten Presswerk ließ er regelmäßig eigene Shirt-Motive drucken³³³. Insofern liefert das inzwischen verschwundene Paul-Panther-Shirt ein Indiz für eine Verbindung von Mundlos zu M [REDACTED] oder zu einem der Folgebetreiber des Shops. Zudem stellt sich die Frage, ob der jeweilige Shop-Betreiber vom staatsfeindlichen Treiben Paul Panthers aus dem bis 2011 noch gar nicht öffentlich bekannt gewordenen NSU-Bekennervideo wusste? Eine TKÜ-Überwachung des Zwickauer NSU-Beschuldigten André Eminger ergab, dass dieser am 18. November 2011, fünf Tage vor seiner Verhaftung, versucht hatte, im Eastwear-Laden an der Kreisigstraße anzurufen.³³⁴

Den ersten Zeugenhinweis auf einen direkten Kontakt von Ralf M [REDACTED] zu Uwe Mundlos und Uwe Bönnhardt gab der Schweizer Zeuge J [REDACTED] Ar [REDACTED] der im Zuge der NSU-Ermittlungen im Dezember 2011 telefonisch mitteilte, er habe Mundlos und Bönnhardt im Sommer 1998, also bereits nach dem Abtauchen, bei einem Fußballturnier in Greiz in der thüringisch-sächsischen Grenzregion zusammen mit einem dicken Mann samt Hund gesehen³³⁵. Dessen Beschreibung passte auf M [REDACTED] mit dessen Hündin Bonny. In einer Nachvernehmung in der Schweiz betonte der Zeuge, er habe sich mit dem dicken Mann über Waffen unterhalten. Dieser habe ihn gefragt, ob er welche besorgen könne, was er verneint habe, so der Zeuge Ar [REDACTED]

Der NSU-Beschuldigte Pierre Jahn³³⁶ gab an, den „dicken“ Inhaber des „Last Resort Shops“ zwar nie in seinem eigenen Zwickauer Computerspiele-Laden gesehen zu haben, doch habe sein Mitarbeiter, der

³³⁰Der rosarote Panther als Staatsfeind Freie Presse vom 26. November 2011

³³¹Der rosarote Panther als Staatsfeind Freie Presse vom 26. November 2011

³³²Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

³³³Terror auf T-Shirts Freie Presse vom 27. August 2013

³³⁴Der NSU und V-Mann „Primus“ Freie Presse vom 16. April 2016

³³⁵Terror auf T-Shirts Freie Presse vom 27. August 2013

³³⁶Die Zwickauer Pumpgun-Spur Freie Presse vom 12. November 2013

ebenfalls im NSU-Verfahren Beschuldigte Hermann Schneider³³⁷, öfter im gleich ums Eck gelegenen Laden M█████ verkehrt. Von Hermann Schneider soll Mundlos, wenn es sich bei diesem um den sowohl von Jahn als auch Schneider beschriebenen Andreas handelte, mehrere Schusswaffen gekauft haben, wenngleich es sich laut Hermann Schneider nur um freie Waffen handelte. Nach Aussage Holger Gerlachs, habe Mundlos ihm gegenüber behauptet, eine der scharfen Pumpguns stamme vom Computer-Laden-Betreiber.

Der nächste Hinweis auf eine direkte Verbindung Ralf M█████ zum Trio kam von dessen zeitweisem Geschäftspartner Ralph M█████³³⁸. Im Zuge der NSU-Berichterstattung 2011 glaubte dieser in Beate Zschäpe jene Frau wiederzuerkennen, die er regelmäßig in seinem und M█████ von letzterem geführten Zwickauer Laden „Heaven & Hell“ gesehen haben wollte.

Ein erster konkreter Verdachtsmoment gegen Ralf M█████ ergab sich aus zwei Fahrzeug-Anmietungen. Bei diesen korrespondierten sowohl die Zeiträume als auch die abgerechneten Kilometer-Leistungen jeweils mit Fahrten zu den Tatorten der Morde an Abdurrahim Özüdogru im Juni 2001 in Nürnberg und Habil Kilic im August 2001 in München. M█████ bestritt, dem NSU je Fahrzeuge zur Verfügung gestellt zu haben. Er verwies auf seine Baufirma. Für deren Einsatzfahrten seien die Autos gemietet worden³³⁹.

Das allerdings passt ins Bild jenes Hinweises, den der vom Autorenteam Dirk Laabs und Stefan Aust präsentierte Zeuge A█████ E█████ 2016 gab. Im Zuge von Geschäftsbeziehungen seines Arbeitgebers Kurt Fliegerbauer mit Ralf M█████ Firma „M█████ Bauservice“ habe er mehrfach mit einer Person verhandelt, die er auf einem Foto von Uwe Mundlos wiederzuerkennen glaubt. Diese Person sei eine Art Vorarbeiter bei der Firma „M█████ Bauservice“ gewesen. Nach Dirk Laabs' und Stefan Austs Bericht will der Zeuge Arne-Andreas Ernst Uwe Mundlos an einem Ziegenbärtchen erkennen, das der Vorarbeiter M█████ um das Jahr 2002 getragen habe. Diese Beschreibung deckt sich mit der von Hermann Schneider und Pierre Jahn, die bei dem im gleichen Zeitraum in ihrem Laden verkehrenden Andreas (mutmaßlich Mundlos) denselben Kinnbart ausmachten, diesen nur anders beschrieben. Der Zeuge Arne-Andreas Ernst spricht von einem „Ziegenbart“, Hermann Schneider von einem „Musketierbart“.

Vor seinem eigenen Untertauchen, das von mehreren Zeugen auf den Sommer 2007 eingegrenzt wurde, hatte Ralf M█████ Kontakt zu verschiedenen weiteren Szene-Angehörigen: Seine Telefonkontakte belegten Verbindungen zu M█████ H█████ in Sebnitz, zu C█████ W█████ von der Berliner Band Landser, zu David L█████ Leiter der Zwickauer Firma „Werwolf Security“ und zu T█████ H█████³⁴⁰, Gründer der Chemnitzer Firma „H█████ Security“ und der Hooligan-Gruppe „Hoonara“³⁴¹, außerdem zu K█████ R█████ (Kacke)³⁴² aus der Hoonara-nahen Rechtsrock-Band Blitzkrieg, in der auch M█████ angeblich bester Freund P█████ Mc█████ nach seinem Wirken bei Westsachsengesocks mitspielte.

³³⁷Die Zwickauer Pumpgun-Spur Freie Presse vom 12. November 2013

³³⁸Jobbte Beate Zschäpe in rechtem Szene-Laden in Zwickau Freie Presse vom 2. Februar 2013

³³⁹Mietete V-Mann „Primus“ Autos für NSU-Morde? Freie Presse vom 3. April 2013

³⁴⁰Flut zerstörte NSU-relevante Akte Freie Presse vom 11. Mai 2016

³⁴¹Die Politisierung der Gewalt Freie Presse vom 28. Oktober 2014

³⁴²Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

M. [REDACTED] „Fluchtroute“ führte nach bisher unbestätigten Informationen, die teilweise anhand von Flirtprofilen im Internet (etwa „Irrlaender71“) nachzuvollziehen sind, über Irland und Österreich in die Schweiz, wo M. [REDACTED] zuletzt im Ort Chur wohnte³⁴³. In den Monaten vor seiner Flucht kam es zu einer Vielzahl von Auto-Anmietungen für eine von M. [REDACTED] Firmen, konkret für die M. und M. (M. [REDACTED] und M. [REDACTED] Vertriebs GmbH. Über eine auf M. [REDACTED] bzw. diese Firma zugelassene Kreditkarte wurden laut Abfrage durch das BKA vom 19. Dezember 2006 bis zum 23. April 2007 insgesamt 14-mal Transaktionen mit Autovermietungen abgerechnet. 13 dieser Transaktionen erfolgten mit Zwickauer Autovermietungen, nur die erste am 19. Dezember 2006 fand andernorts statt, im bayerischen Pullach südlich von München.

A. [REDACTED] P. [REDACTED] Jg. 1974 (1996 bis 2012 Limbach-Oberfrohna/seither Aue)³⁴⁴

Skinheads Chemnitz 88, Blood & Honour

Direktkontakt zum NSU-Trio sicher, auch wenn sie diesen bestreitet

A. [REDACTED] sagte aus, schon in der Schulzeit, in die rechte Szene geraten zu sein. In ihrer Jugendzeit sei sie wochenends immer mit [REDACTED] aus Einsiedel unterwegs gewesen. Später gingen beide gemeinsam zu Skinhead-Konzerten. Zusammen mit A. [REDACTED] will [REDACTED] 1993 begonnen haben, die rechten Kreise einzelner Stadtteile zu vereinen. A. [REDACTED] gab an, Ralf „Manole“ M. [REDACTED]³⁴⁵ aus Zwickau bereits seit 1994 zu kennen. Von 1996 bis 1998 war sie im Chemnitzer Plattenbaugelände Fritz Heckert im gleichen Wohnblock wie Jan Werner³⁴⁶ gemeldet. Aus der rechten Szene räumt sie Bekanntschaft mit Thomas Starke³⁴⁷, E. [REDACTED] F. [REDACTED]³⁴⁸, [REDACTED] W. [REDACTED]³⁴⁹, den Brüdern A. [REDACTED] und [REDACTED] F. [REDACTED]³⁵⁰ ein, ebenso mit André Eminger³⁵¹, dessen Zwillingbruder M. [REDACTED]³⁵² sie am Rande auch erwähnte. Als weitere Namen nennt sie Jörg A. [REDACTED] aus Lößnitz bei Aue, [REDACTED], [REDACTED] genannt „Kogge“ aus Riesa und den „Dackel“ (T. [REDACTED] R. [REDACTED]³⁵³, dessen vollen Namen sie nicht gekannt haben will. Auch einen [REDACTED] mit Spitznamen „Wüste“ erwähnte sie. Kontakte zu Jan Werner und H. [REDACTED] L. [REDACTED]³⁵⁴ sind ebenso bestätigt. H. [REDACTED] L. [REDACTED] selbst sagte, A. [REDACTED] aus dem Jugendclub Piccolo³⁵⁵ zu kennen. A. [REDACTED] war in der Zeit des Abtauchens des Trios 1998 mit M. [REDACTED] F. [REDACTED] verheiratet, in dessen Band

³⁴³V-Mann „Primus“ und die NSU-Tatwaffe Freie Presse vom 15. Juli 2016

³⁴⁴Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

³⁴⁵Half ein V-Mann bei NSU-Morden?“ Freie Presse vom 8. April 2016

³⁴⁶Schlapphüte schweigen, Rassisten rocken Freie Presse vom 4. Januar 2012

³⁴⁷TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

³⁴⁸Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

³⁴⁹Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

³⁵⁰Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

³⁵¹Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

³⁵²„Der Dritte Weg“ droht Politikern per Postkarte – erfolglos Freie Presse vom 7. April 2016

³⁵³NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

³⁵⁴Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

³⁵⁵Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

ATEG sie zeitweise mitspielte. Im NSU-Prozess erinnerte sich A [REDACTED] an die Bandmitglieder L [REDACTED] F [REDACTED] „Wilko“³⁵⁶ [REDACTED] sowie „[REDACTED] aus Riesa“ [REDACTED]. Laut Thomas Starke gehörte auch der Chemnitzer [REDACTED] dazu. Durch die Szene sei auch Kontakt zu [REDACTED] aus dem Umfeld der Berliner Band Landser entstanden, sagte A [REDACTED]. Zum NSU-Trio will A [REDACTED] keinen Kontakt gehabt haben. Thomas Starke machte A [REDACTED] indes auf einem Foto zusammen mit Uwe Mundlos und Beate Zschäpe sowie einer [REDACTED] aus dem Zwickauer Umfeld von Ralf M [REDACTED] aus. A [REDACTED] habe alle drei gekannt, sagte Starke. Nach Informationen des Thüringer Verfassungsschutzes unterhielt A [REDACTED] P [REDACTED] nach Brandenburg Kontakte, wo sie 1999 den Inhaber des Szeneladens „Greenland“ traf, sowie ins Ausland, konkret nach Tschechien, Ungarn und Kroatien.

Den Hinweis des Brandenburger V-Manns C [REDACTED] S [REDACTED]³⁵⁷ aus dem Jahr 1998, A [REDACTED] habe Kontakt zu den drei Flüchtigen und plane, Beate Zschäpe ein Alias zu geben, da das Trio sich ins Ausland absetzen wolle, bezeichnete A [REDACTED] als bössartige Unterstellung. Sie bestreitet, jemals zwei Reisepässe besessen zu haben, was für den Zeitraum Juli 1998 bis November 1999 anhand von Rückrecherchen bei den Meldebehörden aber nachgewiesen ist.

Laut A [REDACTED] führte diese den Chemnitzer Sonnentanz-Laden ihres Mannes M [REDACTED] P [REDACTED] der von 2001 bis 2003 an der Burgstraße [REDACTED] in Chemnitz Rabenstein existierte. Nach Hinweis des V-Manns C [REDACTED] S [REDACTED] der zuvor ein Praktikum beim CD-Vertrieb des Ehepaars F [REDACTED] absolviert hatte, war A [REDACTED] P [REDACTED] ebenso für die Führung von M [REDACTED] P [REDACTED] defizitärem CD-Label Foier frei zuständig. Laut dem Zeugen [REDACTED] arbeitete sich auch am gleichnamigen, von M [REDACTED] P [REDACTED] und Jan Werner herausgegebenen Fanzine mit. Nach Zeugenhinweis soll Jan Werner Co-Inhaber von M [REDACTED] P [REDACTED] Läden gewesen sein. Für die den Chemnitzer Laden betreibende „Ravenstone GmbH“ gibt es einen Co-Gesellschafter anderen Namens, konkret [REDACTED].

Nach Informationen des sächsischen Verfassungsschutzes regte A [REDACTED] F [REDACTED] am 14. Juni 1998 bei einem Treffen der sächsischen Blood-&-Honour-Sektion an, die politische Arbeit im Untergrund in Form von Anschlägen durchzuführen. Dies sei von den anderen Teilnehmern abgelehnt worden³⁵⁸. A [REDACTED] bestreitet, diesen Vorschlag gemacht zu haben. Am Neujahrstag 1999 habe in der Wohnung von A [REDACTED] und M [REDACTED] P [REDACTED] ein Gespräch über die Zukunft der ehemaligen sächsischen Blood-&-Honour-Sektion, des Movement Records CD-Labels und die bundesweite Ausrichtung der Bewegung stattgefunden, berichtete ein V-Mann.

Am 9. Juni 2001 lockte A [REDACTED] P [REDACTED] Thomas Starke, der im Landser-Verfahren gegen andere Beschuldigte ausgesagt hatte, aus dessen Wohnung. Sie war in Begleitung des genannten [REDACTED] [REDACTED] aus dem Berliner Landser-Umfeld. Starke wurde geschlagen und aufgefordert, seine Aussage im Verfahren wieder zurückzunehmen, was dieser auch tat. Im September 2003 soll A [REDACTED] P [REDACTED] in Berlin an der Jahresfeier der Neonazi-Gruppe „Vandalen - Ariogermanische Kampfgemeinschaft“ teilgenommen haben. In dem von ihrem Mann 2004 in Aue (35 km von Chemnitz) eröffneten Sonnentanz-Laden soll A [REDACTED] ebenso gearbeitet haben. Mit diesem Laden habe auch der aus Lößnitz stammende [REDACTED] zu tun gehabt.

2007 habe sie sich von ihrem Mann M [REDACTED] P [REDACTED] getrennt, sei aber erst 2012 aus dem Haus in Limbach-Oberfrohna ausgezogen, sagte A [REDACTED] die seither mit anderen Rechtsextremisten liiert

³⁵⁶Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

³⁵⁷Die schützenden Hände über V-Mann Piato Freie Presse vom 16. Februar 2013

³⁵⁸Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

war. Im Februar 2012 nahm A [REDACTED] nach Erkenntnissen des Bundesamtes für Verfassungsschutz an einem Schießturnier in Löbnitz teil, schoss dort aber nicht selbst. Veranstalter war die rechtsextreme Gruppe „Patriotisch Sozialistische Jugend“ (PJS). Das älteste der vier Kinder des Ehepaars A [REDACTED] und M [REDACTED] F [REDACTED] der Sohn [REDACTED] war vor dem Aufliegen des NSU mehrfach als Kopf der rechten Szene in Limbach-Oberfrohna aufgetreten³⁵⁹.

Carsten F [REDACTED] Jg: 1977 (1998 Chemnitz, heute München)³⁶⁰

Umfeld der 88er, Blood & Honour

Direktkontakt zum NSU-Trio eingeräumt

Carsten F [REDACTED] hat eingeräumt, für das NSU-Trio im Zeitraum August 1998 bis April 1999 eine Wohnung im Haus Altchemnitzer Straße [REDACTED] gemietet zu haben, in der er das Trio auch regelmäßig besuchte habe. Sein Kamerad Ralph Ho [REDACTED]³⁶¹ habe ihn angesprochen, ob er bereit sei, für drei Flüchtige eine Wohnung zu mieten. Ihm sei bewusst gewesen, dass die drei polizeilich gesucht wurden, räumte C [REDACTED] F [REDACTED] ein. Im NSU-Prozess ergänzte er, für seine Kameraden-Hilfe sei völlig unmaßgeblich gewesen, ob die Drei „einen Schoko-Riegel gestohlen“ oder „jemanden umgebracht“ gehabt hätten³⁶². Man habe sich in großer Runde getroffen und alles beraten. Bei diesem Treffen könne auch das Trio dabei gewesen sein, entsann sich Carsten F [REDACTED]

Auch während des Mietverhältnisses hatte Carsten F [REDACTED] Kontakt zum Anbahner der Unterstützung, F [REDACTED] Ho [REDACTED] Ho [REDACTED] soll Carsten F [REDACTED] beruhigt haben, als dieser Sorge äußerte, auf Schulden sitzenzubleiben. Alles werde geregelt, habe F [REDACTED] Ho [REDACTED] beschwichtigt. Ho [REDACTED] räumte ein, die Brücke von dem einen Unterschlupf fürs Trio suchenden Thomas Starke zu seinem Kameraden Carsten F [REDACTED] geschlagen zu haben.

In einer Wohnung, deren örtliche Beschreibung zu der im Haus Altchemnitzer Straße [REDACTED] passt, will auch H [REDACTED] L [REDACTED] Uwe Mundlos besucht haben. Auf dem Mietvertrag der Wohnung ist der Name F [REDACTED] als Bürge festgehalten. Die beiden Brüder [REDACTED] und A [REDACTED] F [REDACTED] äußerten sich dazu nicht. Als weitere Kontaktpersonen im rechtsextremen Umfeld nannte Carsten F [REDACTED] einen [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] [REDACTED] dessen Telefonkontakt sich auch bei Carsten F [REDACTED] fand. [REDACTED] [REDACTED] war einer der Köpfe der 2014 verbotenen Nationalen Sozialisten Chemnitz (NSC)³⁶⁴.

³⁵⁹Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

³⁶⁰Die Adressen des Terror-Trios Freie Presse vom 12. Januar 2013

³⁶¹Die Kriegswaffenkammer des NSU Freie Presse vom 27. November 2014

³⁶²„Wir sind hier nicht das Jüngste Gericht“ Freie Presse vom 31. März 2014

³⁶³Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

³⁶⁴Schießtraining als „lohnende Investition“ Freie Presse vom 5. Juli 2014

T [REDACTED] R [REDACTED] Jg. 1969 (Chemnitz)³⁶⁵

Skinheads Chemnitz 88, Blood & Honour

Direktkontakt zum Trio mindestens von 1998 bis 2000

T [REDACTED] R [REDACTED] hat eingeräumt, dem NSU-Trio, das nach der Flucht aus Jena im Februar 1998 zusammen mit Thomas Starke vor seiner Tür stand, den ersten bekannten Unterschlupf gewährt zu haben³⁶⁶. Seine Wohnung habe immer für Kameraden aus der Szene offen gestanden. Bei Konzerten hätten manchmal ausländische Bands bei ihm übernachtet, behauptete T [REDACTED] R [REDACTED]. Er räumte ein, mit Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt regelmäßig Fahrrad gefahren zu sein und Computerspiele getauscht zu haben, auch nachdem das Trio nach etwa zwei Wochen wieder bei ihm ausgezogen sei. Den Kontakt habe er aufrechterhalten, als das Trio nach Zwickau zog, wo er es auch noch zwei- oder dreimal besucht habe³⁶⁷. Bei den Besuchen habe er Mundlos sicher auch von seinem Fanzine „Sachsens Glanz“ berichtet, das er zeitweise herausgegeben habe.

In der Zeit nach der Unterbringung des NSU-Trios sei das Haus [REDACTED] in dem er wohnte, zu einer Art Hausgemeinschaft mit vier bis fünf von Kameraden bewohnten Wohnungen geworden, sagte R [REDACTED] aus. Melderegister-Recherchen ergaben über T [REDACTED] R [REDACTED] hinaus folgende Meldedaten für Mitglieder der rechten Szene an besagter Anschrift:

A [REDACTED] G [REDACTED]	16. September 1999 bis 19. Januar 2001
[REDACTED]	8. April 1999 bis 21. Oktober 2002
[REDACTED]	28. April 1999 bis 16. November 2002
[REDACTED] R [REDACTED]	16. Februar 2000 bis 1. August 2001

dessen Zwillingbruder K [REDACTED] F [REDACTED] wohnte vom 5. Januar 1998 bis 1. Februar 2001 im benachbarten [REDACTED]

Über diesen Haus-Freundeskreis hinaus hatte T [REDACTED] R [REDACTED] in der Szene Kontakt zu H [REDACTED] I [REDACTED]³⁶⁸, zu den F [REDACTED]-Brüdern³⁶⁹, zu Mandy Struck³⁷⁰ und Max-Florian B [REDACTED]³⁷¹, wengleich zu diesen nur bei Partys, wie R [REDACTED] sagte. Jan Werner kannte er, M [REDACTED] und A [REDACTED] P [REDACTED] W [REDACTED]³⁷², E [REDACTED] F [REDACTED] K [REDACTED] D [REDACTED] und einen „Berzel“ aus Wilsdruff. Auch die Em [REDACTED]-Brüder André³⁷³ und M [REDACTED]³⁷⁴ seien ihm bekannt, einen der beiden habe er letztmals 2008 in Chemnitz gesehen.

³⁶⁵NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

³⁶⁶NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

³⁶⁷NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

³⁶⁸Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

³⁶⁹Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

³⁷⁰Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

³⁷¹Senf-Eier und Spaß am Tod Freie Presse vom 18. Februar 2014

³⁷²Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

³⁷³Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

³⁷⁴Das Schaulaufen der Terrorszene Freie Presse vom 16. Mai 2013

Sachsens Verfassungsschutz gab den Hinweis, dass T [REDACTED] Ro [REDACTED] auch in der Chemnitzer Rechtsrock-Band Blitzkrieg mitgespielt habe, was Ro [REDACTED] allerdings bestreitet. Als Mitglied hätte er zudem Kontakt zu den anderen Band-Angehörigen F [REDACTED] Mo [REDACTED] dem ehemals besten Freund Ralf M [REDACTED] aus Zwickau, und zu den Chemnitzer Zwillingen J [REDACTED] (Kicke)³⁷⁵ und K [REDACTED] (Kacke)³⁷⁶ F [REDACTED] gehabt, die zeitweise auch zum Freundeskreis Friedrich-Viertel-Straße gehört hatten. Die Gruppe Blitzkrieg trat zwischenzeitlich bei einer Vielzahl von Konzerten auf: unter anderem 2004 an einem Waldstück nahe dem Ort Bucha im Thüringer Saale-Holzland-Kreis und 2005 in der Schweiz.

K [REDACTED] Se [REDACTED] Jg. 1974 (Selb, Chemnitz)

Umfeld der 88er

Kontakt zum Trio möglich

K [REDACTED] Se [REDACTED] gab sowohl bei einer Vernehmung im Jahr 2003 als auch bei einer weiteren im Zuge der NSU-Ermittlungen 2011 an, Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nicht gekannt zu haben. Auf ihm vorgelegten Fotos kam ihm aber zumindest Uwe Mundlos bekannt vor. Auf der Liste möglicher Kontaktpersonen des NSU-Trios befindet sich K [REDACTED] Se [REDACTED] wegen seiner mehrfachen Beziehungen zur NSU-Beschuldigten Mandy Struck³⁷⁷. Er lebte mit Struck in deren Chemnitzer Wohnung [REDACTED] als diese Gegenstand von Observationen³⁷⁸ wurde und zeitweise der Verdacht bestand, bei einer vor dem Haus fotografierten Person handele es sich um Uwe Böhnhardt. Inzwischen scheint festzustehen, dass Mandy Strucks Aussage, bei der fraglichen Person habe es sich um einen Bekannten namens [REDACTED] gehandelt, den Tatsachen entspricht. Zwar war K [REDACTED] Se [REDACTED] im bayerischen Selb, wo Mandy Struck ihn kennengelernt hatte, als Skinhead aufgetreten und in der dortigen Szene verankert gewesen. Nach seinem Umzug nach Chemnitz zusammen mit Mandy Struck habe er aber nicht den 88ern angehört, sagte Struck. Nach Angaben von Strucks Lebensabschnittsgefährten B [REDACTED] F [REDACTED] der K [REDACTED] Se [REDACTED] in Strucks Gunst zunächst nachfolgte, bevor diese erneut mit Se [REDACTED] zusammenzog, war Mandy Struck nationaler eingestellt als Se [REDACTED]. Dieser habe mehr getrunken und nicht nachgedacht, sagte F [REDACTED].

³⁷⁵ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

³⁷⁶ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

³⁷⁷ Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

³⁷⁸ Die einen schreddern, andere lassen Akten brennen Freie Presse vom 10. September 2013

██████████ Jg. 1970 (vormals Augustusburg bei Chemnitz/ jetzt Rosenheim)³⁷⁹

Blood & Honour

Direktkontakt zum NSU-Trio unklar

Nach Aussage des geständigen TNT-Beschaffers ██████████ W██████████³⁸⁰ fuhr ██████████ bereits 1994 zu Rechtsrock-Konzerten nach Thüringen. Bei einer solchen Gelegenheit habe ██████████ W██████████ ██████████ kennengelernt, konkret auf dem Weg nach Triptis, wo die Bands Deutsche Patrioten und Triebtäter spielen sollten. Fortan habe ██████████ W██████████ öfter auf Konzerten gesehen. 1995 sei er auch vom Bundeswehrstandort Frankenberg, wo W██████████ stationiert gewesen sei, ins nahegelegene Augustusburg gefahren. Dort habe ██████████ der örtlichen rechten Clique angehört. Zu dieser zählte ██████████ W██████████ folgende Namen auf: ██████████ ██████████ sowie die ihm angeblich nur mit Vor- oder Spitznamen bekannten Personen ██████████ Die Gruppe habe keine Verbindung zu Blood & Honour gehabt. ██████████ habe auch Kontakt in den ostsächsischen Raum gehabt, konkret zu dem wegen illegalen Waffenhandels verurteilten M██████████ H██████████ sagte ██████████ W██████████

██████████ selbst räumte ein, dass er die 88er bzw. Blood-&-Honour-Szene in Chemnitz gekannt habe. Als Kontaktpersonen nannte er H██████████ L██████████³⁸¹, Thomas Starke³⁸², Jan Werner³⁸³, den „Dackel“ (mutmaßlich T██████████ R██████████) sowie nicht näher bezeichnete Personen namens ██████████ ██████████ „die Zwillinge“, ██████████ und ██████████

Laut Thomas Starke gehörte ██████████ selbst auch zu Blood-&-Honour-Sektion Sachsen. Es könne sein, dass er von ██████████ überhaupt erfahren habe, dass ██████████ W██████████ mit Sprengstoff experimentiere, so Starke. Als Uwe Mundlos ihn im Winter 1996/1997 auf das Besorgen von Sprengstoff angesprochen habe, habe Starke ██████████ W██████████ kontaktiert. Nach einigen Wochen habe dieser übermittelt, er könne Sprengstoff bereitstellen. Laut Thomas Starke sei der Überbringer des schuhkartonartigen Pakets mit TNT dann ██████████ gewesen, der von einer ihm unbekanntem Person begleitet worden sei, so Starke. ██████████ bestreitet, in die Sprengstoffbeschaffung fürs spätere NSU-Trio eingebunden gewesen zu sein. ██████████ W██████████ betonte ebenfalls, nicht ██████████ sondern er selbst habe den Sprengstoff an Starke überbracht. Starke allerdings blieb bei seiner Version, der Sprengstoff-Kurier sei ██████████ gewesen.

██████████ behauptete, nur einmal persönlich bei Starke vorbeigefahren zu sein. Das sei im Vorfeld eines Konzerts in Ungarn gewesen, zum dem man gemeinsam fahren wollte. Bei dieser Gelegenheit habe er eine Person aus Mittweida dabei gehabt, die er nicht benannte. Außer Thomas Starke und ihm selbst, so ██████████ seien noch ██████████ W██████████ ██████████ ██████████ dabei gewesen. Insgesamt sei er nur zweimal zu rechten Konzerten nach Budapest gefahren. Einmal habe Thomas Starke den Bus organisiert, das andere Mal eine Person namens „Riese“³⁸⁴ (vermutlich M██████████ D██████████ Blood-&-Honour-Leiter für Thüringen aus Gera, der

³⁷⁹Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7.Februar 2015

³⁸⁰Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7.Februar 2015

³⁸¹Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

³⁸²TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

³⁸³Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

³⁸⁴V-Mann als Mosaikstein zum NSU-Mordmotiv? Freie Presse vom 11. März 2015

später als V-Mann enttarnt wurde³⁸⁵). Letztere Reisegruppe habe aus Personen aus verschiedenen Bundesländern, auch aus Bayern, bestanden.

Nach dem Aufliegen des NSU, um das Weihnachtsfest 2011 herum, hätten sich [REDACTED] und [REDACTED] W [REDACTED] letztmals gesehen, behaupteten beide 2012. Gemeinsam hätten sie in Chemnitz eine Veranstaltung des rechtsgesinnten Biker-Clubs „Kreuzzeichen Germania“ besucht.

[REDACTED] W [REDACTED] Jg. 1974 (Wachau bei Dresden, Bundeswehrzeit in Frankenberg bei Chemnitz)³⁸⁶

Blood & Honour

Direktkontakt zu Uwe Mundlos

Der aus Wachau bei Dresden stammende Rechtsextremist [REDACTED] W [REDACTED] nannte Jan Werner³⁸⁷ und Thomas Starke³⁸⁸ als seine ersten Kontakt in der rechten Chemnitzer Szene. Diese habe er ab 1994 auf Konzerten kennengelernt. [REDACTED] aus Aue sei ebenfalls dabei gewesen. Als weitere frühe Chemnitzer Szene-Bekanntschäften nannte [REDACTED] W [REDACTED] H [REDACTED] L [REDACTED] h³⁸⁹, der immer noch ein „guter Kumpel“ von ihm sei. A [REDACTED]³⁹⁰ kenne er und deren Ex-Mann, dessen Namen er aber nicht mehr wisse. Als weitere Chemnitzer Kontakte zählte er Kicke und Kacke³⁹¹ auf, also [REDACTED] und K [REDACTED] R [REDACTED] die er noch ab und zu sehe, K [REDACTED] D [REDACTED] [REDACTED] die F [REDACTED] Brüder [REDACTED] und A [REDACTED]³⁹², A [REDACTED] G [REDACTED]³⁹³, E [REDACTED] P [REDACTED]. Mit den Zwillingbrüdern André³⁹⁴ und M [REDACTED] Em [REDACTED] habe er früher auch viel zu tun gehabt. Bei Blood & Honour eingestiegen sei er 1998, als Jan Werner Sektionsleiter gewesen sei. Mit Jan Werner sei er gut befreundet gewesen, sagte [REDACTED] W [REDACTED]. Er betonte Jan Werners Kontakte ins Ausland, besonders in die Schweiz. Ein [REDACTED] aus Neuchatel, der zunächst Hammerskin, dann bei Blood-&-Honour gewesen sei, habe dort viel organisiert (der Beschreibung nach handelt es sich um den Rechtsextremisten [REDACTED]).

Er selbst sei auch öfter in die Schweiz zu Konzerten gefahren und habe das mit Besuchen bei einer guten Bekannten verbunden, die aus Biehla bei Kamenz stamme: [REDACTED] die den Schweizer [REDACTED] vom Bodensee geheiratet habe. Beide hätten ebenfalls zur rechten Szene gehört.

Jan Werner und Thomas Starke hätten beide auch Kontakt zu „Riese aus Thüringen gehalten“³⁹⁶ (Blood-&-Honour-Leiter und V-Mann M [REDACTED] De [REDACTED]). Er selbst kenne noch Leute aus Apolda, die

³⁸⁵ Verschwiegenheit und Plaudereien Freie Presse vom 12. Oktober 2012

³⁸⁶ Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

³⁸⁷ Nicht reden, viel sagen Freie Presse vom 16. Oktober 2014

³⁸⁸ TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

³⁸⁹ Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

³⁹⁰ Blondinen bevorzugt – als Beate Zschäpe ein Alibi suchte Freie Presse vom 20. November 2014

³⁹¹ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

³⁹² Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

³⁹³ Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

³⁹⁴ Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

³⁹⁵ Das Schaulaufen der Terrorszene Freie Presse vom 16. Mai 2013

³⁹⁶ Die Blut-und-Ehre-Verbindung Freie Presse vom 26. November 2011

er auf Konzerten getroffen habe, betonte J. W. und zählte einen André, einen auf und genannt Mandy, der Sänger der Gruppe Radikal sei. Bis heute sei er viel auf Konzerten unterwegs, sagte J. W. V. F.³⁹⁷, der frühere Leiter des Chemnitzer CD-Labels PC Records, und von Saxonia seien auch mit dabei.

André Kapke³⁹⁸ aus der Kameradschaft Jena, der auch Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe entstammten, kenne er ebenfalls. Diesen habe er 2006 oder 2007 auf einem Konzert in Nord-Italien in der Gegend von Verona kennengelernt. Persönlich kenne er auch Ralf „Manole“ M.³⁹⁹ aus Zwickau, der Geschäftspartner von Jan Werner gewesen sei, so J. W. Auf alten Fotos erkannte J. W. neben Thomas Starke, den Hammerskin aus Neustadt, mit dem er früher viel zu tun gehabt habe, und eine Person aus Oberlungwitz namens

M. H.⁴⁰⁰ aus Sebnitz kenne er seit 1993 oder 1994 von Dorffesten oder Konzerten, bei dessen Wehrsportübungen habe er nie teilgenommen, sagte J. W. Auch M. H. aus Ostsachsen sei ihm bekannt. H. ist wegen illegalen Waffenhandels verurteilt. M. H. war 2003 zusammen mit seiner Freundin festgenommen worden, als er beim Versuch, eine scharfe Pumpgun und mehrere Handfeuerwaffen samt Munition an die rechtsextreme Szene zu verkaufen, in eine Falle der Polizei getappt war⁴⁰¹. Woher H. die Waffen gehabt habe, wisse er nicht, so W. Auf eine Patrone des Kalibers 7,62 mm Tokarew angesprochen, die im Rahmen einer Durchsuchung seiner Wohnung am 7. März 2006 sichergestellt wurde, behauptete W. er habe diese Patrone im Wald gefunden. Mit einer Pistole vom Typ Tokarew TT33 des gleichen Kalibers wurde am 25. April 2007 in Heilbronn der Polizist M. A. lebensgefährlich verletzt⁴⁰², während seine Kollegin Michèle Kiesewetter an Schüssen aus einer Pistole vom polnischen Fabrikat Radom Vis starb⁴⁰³.

Den an Thomas Starke überbrachten TNT-Sprengstoff bereitgestellt zu haben, räumte J. W. in Vernehmungen schließlich ein. Den Sprengstoff habe er zuvor für einen zwischenzeitlich verstorbenen Kameraden aufbewahrt gehabt. Als Namen des Kameraden nannte J. W. ⁴⁰⁴. Dieser habe aus Bahrtal (Sächsische Schweiz) gestammt. Bei einem Verkehrsunfall, der sich infolge einer Verfolgungsjagd mit der Polizei in Schmölln (nahe der sächsisch-thüringischen Landesgrenze) ereignet habe, sei im Jahr 1994 verstorben, bevor W. den Sprengstoff wieder habe an diesen zurückgeben können. Woher den Sprengstoff ursprünglich gehabt habe, wisse er nicht, so W.

W. bestritt, Uwe Mundlos selbst kennengelernt zu haben. Thomas Starke allerdings schilderte, Mundlos W. persönlich vorgestellt zu haben, nachdem es Probleme gab, da der Sprengstoff sich ohne Zünder als nutzlos erwies⁴⁰⁵. Das Treffen zwischen Uwe Mundlos und J. W. habe er bei

³⁹⁷ „Musikalischer Marschbefehl“, Freie Presse vom 22. Mai 2012

³⁹⁸ „Der alte Mann ohne Heer“ Freie Presse vom 20. Januar 2012

³⁹⁹ „Half ein V-Mann bei NSU-Morden?“ Freie Presse vom 8. April 2016

⁴⁰⁰ „Die Blut-und-Ehre-Verbindung“ Freie Presse vom 26. November 2011

⁴⁰¹ BfV Spezial Rechtsextremismus Nr. 21, S. 36

⁴⁰² „Das Motiv fand Kommissar Zufall nicht“ Freie Presse vom 17. Januar 2014

⁴⁰³ „NSU: Zweifel am Zufalls-Mord“ Freie Presse vom 6. Januar 2016

⁴⁰⁴ „Zwei Bomben, eine Anleitung?“ Freie Presse vom 7. Februar 2015

⁴⁰⁵ „Der Soundtrack zum Töten“ Freie Presse vom 26. Oktober 2015

einem Konzert der Bands English Rose und Noie Werte anlässlich des Geburtstags von Jan Werner in der Chemnitzer Gartengaststätte „Wohlfahrt“ bewerkstelligt, sagte Thomas Starke.

W behauptete, seinen Freund keineswegs in die Überbringung des TNT eingebunden zu haben, was sich mit Aussage deckt. Beide räumen ein, sich kurz vor ihrer im Februar 2012 erfolgten Vernehmung um das Weihnachtsfest 2011 herum getroffen und über den NSU-Fall unterhalten zu haben. Das sei bei einer Veranstaltung beim rechts gesinnten Chemnitzer Biker-Club „Kreuzzeiche Germania“ geschehen. Bei dieser Gelegenheit seien auch seine Freunde genannt „Höppus“ aus Flöha nahe Chemnitz und der vorgenannte illegale Waffenhändler M H⁴⁰⁶ aus Bautzen dabei gewesen, gab W an.

Nicht als „Höppus“, sondern als „Hepus“ oder „Hebus“ hatte der Zeuge einen Freund von W in Erinnerung. Dieser allerdings stamme nicht aus Flöha nahe Chemnitz, sondern von einem Bauernhof im Bereich Niesky-Görlitz (nahe der polnischen Grenze). Dieser „Hepus“ solle gemeinsam mit dem wegen illegalen Waffenhandels verurteilten M H Schießübungen in einem Wald unternommen haben, behauptete der Zeuge bezeichnete W als „einen der aktivsten Typen in der Szene“, der nahezu jedes Wochenende unterwegs sei und europaweit Kontakte habe. Zu eigenen Waffen befragt, sagte W nie welche besessen zu haben, schränkte dann aber ein: „zumindest keine scharfe“. Als Deko-Gewehre besitze er einen Karabiner K98 aus den 1940er Jahren, ein noch älteres G88-Repetiergewehr, außerdem ein MG 44 (vermutlich gemeint ist ein Maschinengewehr vom Typ MG 42, die Typennummer 44 existiert nur in Bezug auf das Sturmgewehr StG44 der Wehrmacht).⁴⁰⁷

Jg. 1982 (Zwickau)

keine Mitgliedschaft in Organisationen bekannt

Direktkontakt zu Beate Zschäpe eingeräumt

S (geb.), Mann der zeitweisen Nachbarin des NSU-Trios, B aus dem Haus Polenzstraße 2, gab an, dass er die Beschuldigte Beate Zschäpe von Besuchen im Haus, auch bei seiner Frau kannte. 2008, als er seine Frau kennenlernte, habe Zschäpe aber bereits nicht mehr im Haus gewohnt. Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt habe er nicht kennengelernt. Im April oder Mai 2009 sei Zschäpe letztmals in der Wohnung seiner Frau gewesen. Wie sein Ausweis im Brandschutt des letzten NSU-Domizils an der Zwickauer Frühlingsstraße aufgetaucht war, könne er sich nicht erklären, sagte S. Er habe den Ausweis auf dem Schreibtisch im Wohnzimmer oder in dessen Schublade aufbewahrt. Beim Feststellen des Verlustes habe er diesen im November 2010 gemeldet. S verwies auf seinen Bruder den er zunächst verdächtigt hatte, seinen Ausweis entwendet zu haben, da dieser das gleiche einmal mit dem Ausweis des weiteren Bruders getan habe, um mit der Identität des Bruders Waren zu bestellen. habe aber keinen Kontakt zu Beate Zschäpe gehabt. Für eine bewusste Überlassung des Ausweises ans

⁴⁰⁶ BfV Spezial Rechtsextremismus Nr. 21, S. 36

⁴⁰⁷ Rätselhafte Wege der NSU-Mordwaffen Freie Presse vom 19. März 2014

NSU-Trio gab es keine Anhaltspunkte. Ein Diebstahl des Ausweises durch Beate Zschäpe⁴⁰⁸ während eines Besuchs bei B. [REDACTED] und S. [REDACTED] konnte nicht ausgeschlossen werden.

[REDACTED] (geb. [REDACTED] gesch. [REDACTED] Jg. 1975 (Chemnitz, Dessau)⁴⁰⁹

88er Umfeld

Direktkontakt zu Uwe Mundlos und wahrscheinlich zu Beate Zschäpe

Thomas Starke erinnerte sich an [REDACTED] unter dessen Spitznamen „Bärzel“ und als Mann von „Mappe“ (K. [REDACTED] D. [REDACTED]. [REDACTED] habe regelmäßig Konzerte besucht und zusammen mit [REDACTED] ein Fanzine mit dem Titel „Henker“ herausgegeben. Blood & Honour sei nicht sein Ding gewesen, so Starke. [REDACTED] selbst gab im NSU-Prozess an, er sei jedes Wochenende auf Konzerten gewesen. Bei seiner Erstvernehmung hatte [REDACTED] angegeben, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe bei einem solchen Konzert kennengelernt zu haben, als beide noch ein Paar gewesen seien. Im NSU-Prozess behauptete er dagegen, Beate Zschäpe, die er in seiner Erstvernehmung noch vertraut als Bea bezeichnet hatte, wie auch und Uwe Bönnhardt gar nicht gekannt zu haben⁴¹⁰. Auch schilderte [REDACTED]: Uwe Mundlos im Prozess ganz anders als in der Erstvernehmung. Als eigene Szene-Kontakte nannte [REDACTED] neben seiner Frau, den Laden-Betreiber H. [REDACTED] L. [REDACTED]⁴¹¹, Jan Werner⁴¹², Thomas Starke⁴¹³, die F. [REDACTED]-Brüder [REDACTED] und A. [REDACTED]⁴¹⁴, [REDACTED]⁴¹⁵, die „Hooligan“-Brüder „Kicke“ J. [REDACTED] R. [REDACTED] und „Kacke“ K. [REDACTED] R. [REDACTED]. Ins Verhör genommen räumte [REDACTED] im Prozess ein, sich seit der Vernehmung durch die Polizei mit anderen Szenemitgliedern in einer Chemnitzer Szene-Gaststätte getroffen und über den Fall gesprochen zu haben.

[REDACTED] F. [REDACTED] (Kicke) und K. [REDACTED] R. [REDACTED] (Kacke), Jg. 1976 (Chemnitz)⁴¹⁶

„Hoonara“-Umfeld, Rechtsrockband Blitzkrieg

Direktkontakt zum NSU-Trio unklar

⁴⁰⁸ Die dunkle Seite der „lieben Lisa“ Freie Presse vom 12. April 2013

⁴⁰⁹ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

⁴¹⁰ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

⁴¹¹ Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

⁴¹² Nicht reden, viel sagen Freie Presse vom 16. Oktober 2014

⁴¹³ TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

⁴¹⁴ Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

⁴¹⁵ NSU lobte: Schon fast ein kleiner Waffenladen Freie Presse vom 19. April 2013

⁴¹⁶ Mundlos, der humorvolle Herrenmensch Freie Presse vom 17. Juni 2015

Die Namen von [REDACTED] R[REDACTED] und seinem Zwilingsbruder K[REDACTED] R[REDACTED] die in der Szene meist mit ihren Spitznamen „Kicke“ ([REDACTED]) und „Kacke“ (K[REDACTED]) benannt werden, tauchen zunächst als Bewohner jener Hausgemeinschaft auf, von der der erste Unterschlupf-Geber des NSU-Trios, T[REDACTED] R[REDACTED]⁴¹⁷, berichtet. In dem von ihm bewohnten Haus [REDACTED] in dem er in seiner eigenen Wohnung im Februar 1998 das aus Jena abgetauchte NSU-Trio beherbergte, sei ein Freundeskreis von Kameraden entstanden, die vier bis fünf Wohnungen nutzten. Melderegister-Recherchen ergaben über T[REDACTED] R[REDACTED] hinaus folgende Meldedaten für Mitglieder der rechten Szene an besagter Anschrift:

A[REDACTED] G[REDACTED]	16. September 1999 bis 19. Januar 2001
[REDACTED] F[REDACTED]	8. April 1999 bis 21. Oktober 2002
[REDACTED]	28. April 1999 bis 16. November 2002
[REDACTED] R[REDACTED]	16. Februar 2000 bis 1. August 2001

Dessen Zwilingsbruder K[REDACTED] R[REDACTED] wohnte nicht im gleichen Haus, sondern im benachbarten Aufgang [REDACTED]. Der konkrete Zeitraum war laut seinen Meldedaten vom 5. Januar 1998 bis 1. Februar 2001.

Laut dem Zeugen [REDACTED] und der NSU-Beschuldigten Mandy Struck⁴¹⁸ stammten die R[REDACTED]-Zwillinge aus der Hooligan-Szene. Struck erinnert sich an beide als Sänger der Rechtsrock-Band Blitzkrieg. Nach Informationen des sächsischen Verfassungsschutzes trat die Band im Jahr 2000 erstmals in Erscheinung. Ihre erste CD-Veröffentlichung „German British Terrormachine“ brachte sie gemeinsam mit der britischen Band Warhammer heraus, die dem Umfeld des Terror-Arms der Blood-&-Honour-Bewegung, Combat 18, zugeordnet wird. Weitere CD-Veröffentlichungen sind „Wir sind zurück“ (2004), „In Gedenken an ...“ (2007), „Das letzte Bollwerk“ (2011). Das erste Album soll 2001 zunächst unter Jan Werners Label Movement Records erschienen sein, das zweite Album „Wir sind zurück“ 2004 bei PC Records in Chemnitz. Zu den Mitgliedern der Band gehörte neben den R[REDACTED]-Zwillingen nach behördlichen Informationen auch F[REDACTED] M[REDACTED] Freund von Ralf „Manole“ M[REDACTED]⁴¹⁹ aus Zwickau und vormals Mitglied in dessen Band Westsachsengesocks. M[REDACTED] war später zeitweise in der AfD aktiv. Nach Informationen des Verfassungsschutzes zählte zeitweise auch T[REDACTED] R[REDACTED] zu den Bandmitgliedern von Blitzkrieg, dieser bestreitet das. Blitzkrieg trat zwischenzeitlich bei einer Vielzahl von Konzerten auf: unter anderem 2004 an einem Waldstück nahe dem Ort Bucha im Thüringer Saale-Holzland-Kreis und 2005 in der Schweiz.

E[REDACTED] R[REDACTED] erinnerte sich an die R[REDACTED]-Zwillinge, ebenso A[REDACTED] G[REDACTED]⁴²⁰, wengleich dieser sie nicht als Teil des Freundeskreis in den Häusern an der Friedrich-Viertel-Straße nennt, sondern lediglich als flüchtige Bekanntschaften aus der Szene, die er auch nur unter ihren Spitznamen gekannt habe. [REDACTED] W[REDACTED]⁴²¹ aus Wachau bei Dresden (zeitweise stationiert im Chemnitz-nahen Frankenberg) kannte sowohl Spitznamen als auch die vollen Namen der Zwillinge,

⁴¹⁷NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

⁴¹⁸Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

⁴¹⁹Half ein V-Mann bei NSU-Morden?“ Freie Presse vom 8. April 2016

⁴²⁰Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

⁴²¹Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

die er ab und zu immer noch auf ein Bier treffe. Auf einem Foto, das im Jahr 2000 bei einer Fahrt zu einem Konzert in Frankreich entstand, machte Thomas Starke die R- und F-Zwillinge zusammen mit [REDACTED] und einem „gewissen Jim“ aus.

Bei Rückfragen im Einwohnermeldeamt Chemnitz im Zuge der NSU-Ermittlungen ergab sich ein Hinweis auf mögliche strafrechtlich relevante Handlungen K- und F-. Dieser hatte am 05.01.1998, am 03.06.1998 und am 13.07.1999 Antrag auf Ausstellung eines Personalausweises gestellt. Die Sachbearbeiterin der Meldestelle äußerte spontan: „Der hat die Ausweise verkauft.“

Nach Informationen des Verfassungsschutzes sollen J- und K- beim sogenannten „Fireblade-Force-Festival“ im Oktober 2007 als Security-Kräfte tätig gewesen sein, neben anderen Rechtsextremisten, zu denen auch A- G-, der NSU-Angeklagte André Eminger⁴²² und weitere Mitglieder der Hooligan-Gruppe „Hoonara“⁴²³ zählten.

[REDACTED] Jg. 1972 (Chemnitz), 2010 verstorben

88er

Direktkontakt zum NSU-Trio vor dessen Abtauchen wahrscheinlich

[REDACTED] tauchte in der Mundlos-Korrespondenz mit dem während der Haft vom NSU-Trio betreuten Thomas Starke auf. Starke selbst macht [REDACTED] bereits auf einem Foto aus den Jahren 1992 oder 1993 aus, das bei jenem Konzert im thüringischen Mehla entstanden sein könne, bei dem er, Starke, über den Jenaer Stefan Apel Uwe Mundlos und Beate Zschäpe kennengelernt habe. Auch bei der Fahrt nach Heilbronn zu einer von D- (vermutlich M- D-) organisierten Feier sei neben H- L- K- D- [REDACTED] und ihm auch [REDACTED] dabei gewesen. [REDACTED] reiste nach Angaben Thomas Starkes im Jahr 1997 mit in die USA, als Starke, A- G- H- L- Jan Werner und weiteren Kameraden aus dem Umfeld der Potsdamer Bands Proissenheads die Band Blue Eyed Devils in Newark (Pennsylvania) besuchten. H- L- Starke selbst, [REDACTED] und [REDACTED] von den Proissenheads setzten sich auf bei der Reise entstandenen Bildern mit scharfen Waffen in Szene.

Laut Thomas Starke war dieser zeitweise bei [REDACTED] in dessen Wohnung an der Chemnitzer Bruno-Granz-Straße gemeldet. Er wisse noch, dass [REDACTED] später bei seiner Freundin [REDACTED] eingezogen sei, die bei der Bundeswehr tätig und einmal mit einem Sanitäts-Bataillon im Auslandseinsatz in Bosnien gewesen sei. Soweit er wisse, habe [REDACTED] nach dem Abtauchen des NSU-Trios zu diesem keinen Kontakt mehr gehabt, sagte Thomas Starke.

⁴²²Nicht allen NSU-Helfern trat das BKA die Tür ein Freie Presse vom 15. Oktober 2014

⁴²³Die Politisierung der Gewalt Freie Presse vom 28. Oktober 2014

██████████ Jg. vermutlich 1973 oder 1974

Umfeld der 88er

Direktkontakt zum NSU-Trio wahrscheinlich

Thomas Starke machte ██████████ auf Fotos aus und nannte ihn den älteren von einer nicht näher genannten Anzahl von Brüdern. Er müsse das NSU-Trio von Konzerten auch gekannt haben, wobei sich Starke aber nicht ganz sicher war. Die Freundin von ██████████ habe ██████████ geheißen und zu den 88ern gehört.

██████████ Jg. vermutlich 1975 oder 1982

88er

Direktkontakt zu NSU-Trio unklar

Von Thomas Starke erwähnte Freundin des ██████████ Sie habe zu den 88ern gehört.

██████████ Jg. vermutlich 1978 (mutmaßlich jüngerer Bruder von ██████████)

Umfeld der Skinheads Chemnitz 88

Direktkontakt zum NSU-Trio wahrscheinlich

Thomas Starke machte ██████████ auf Fotos aus, die bei Skinhead-Konzerten entstanden waren und schätzte ein, er habe das NSU-Trio auch gekannt. Bei einem in Belgien aufgenommenen Bild stand ██████████ zwischen seiner damaligen Freundin ██████████ und A ██████████ ██████████⁴²⁴. Ebenfalls auf dem Foto befanden sich ██████████ Thomas Starke⁴²⁵, T ██████████ Ro ██████████⁴²⁶, Mandy Struck⁴²⁷ und E ██████████ ██████████. Auf einem weiteren Bild, das bei einem Konzert der US-Band Blue Eyed Devils in der Chemnitzer Gartengaststätte „Wohlfahrt“ 1997 entstand, befand sich ██████████ ██████████ zwischen T ██████████ Ro ██████████ und ██████████. Hinter ihm waren Jan Werner⁴²⁸, A ██████████ G ██████████⁴²⁹ und H ██████████ L ██████████⁴³⁰ zu sehen, außerdem der als Hammerskin bezeichnet ██████████

⁴²⁴Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

⁴²⁵TNT für eine Affäre mit „Beate“ Freie Presse vom 3. April 2014

⁴²⁶NSU: Richter droht mit Beugehaft Freie Presse vom 2. April 2014

⁴²⁷Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

⁴²⁸Nicht reden, viel sagen Freie Presse vom 16. Oktober 2014

⁴²⁹Der Soundtrack zum Töten Freie Presse vom 26. Oktober 2015

⁴³⁰Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

Ebenso befindet sich [REDACTED] auf der 1997 festgehaltenen Liste von Mittätern, die bei einer rechtsextremen Veranstaltung in einer Kleingartenanlage in Einsiedel bei Chemnitz Propagandadelikte (Sieg-Heil-Rufe) begingen. Neben Thomas Starke waren die festgestellten Personen: M [REDACTED] F [REDACTED]⁴³¹ (damals Grünhainichen, später Baden-Württemberg bzw. Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Hohenstein-Ernstthal), D [REDACTED] F [REDACTED]⁴³² (1995 - 1998 Nürnberg, 1998 -2006 Jena, 2006 - 2008 Oberweißbach), [REDACTED]⁴³³ (Augustusburg), [REDACTED] (Penig), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), K [REDACTED] D [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz, Jg 1975, also nicht der Anmieter der NSU-Adresse Altchemnitzer Straße 12), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), A [REDACTED] F [REDACTED]⁴³⁴ (Chemnitz), [REDACTED] (Bernsdorf), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), [REDACTED] (Chemnitz), Mandy Struck⁴³⁵ (Chemnitz), [REDACTED] (Bernsdorf), [REDACTED] (Flöha, war 1995 Organisator eines Rudolf-Hess-Gedenkens in Altenhain bei Chemnitz), [REDACTED] (Jena), Stefan Apel (Jena), [REDACTED] (Chemnitz).

[REDACTED]

Umfeld der Skinheads Chemnitz 88

Direktkontakt zum NSU-Trio unklar

[REDACTED] tauchte auf einem sommerlichen Foto vom Grillen auf, das das NSU-Trio Thomas Starke in die Haft schickte, als es diesen über die HNG⁴³⁶ betreute. Thomas Starke beschreibt [REDACTED] als mit dem 88er [REDACTED] befreundet.

[REDACTED]

88er

Direktkontakt zum NSU-Trio unklar

⁴³¹Chemnitzer Neonazis schlugen die Brücke nach Heilbronn Freie Presse vom 10. Dezember 2014

⁴³²NSU: Zweifel am Zufalls-Mord Freie Presse vom 6. Januar 2016

⁴³³Zwei Bomben, eine Anleitung? Freie Presse vom 7. Februar 2015

⁴³⁴Chemnitzer will NSU-Nebenkläger werden Freie Presse vom 19. August 2015

⁴³⁵Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

⁴³⁶Bundesrichter stoppen Brandbriefe ins Gefängnis Freie Presse vom 20. Dezember 2012

Den Kontakt habe Matthias D. [REDACTED] genannt „Dien“, hergestellt. M. [REDACTED] Em. [REDACTED] habe berichtet, er leite eine NPD-Jugendgruppe in Brandenburg, sie sollten mal vorbeikommen. [REDACTED] Nummer war in André Emingers Handy gespeichert. Mit Beate Zschäpe will [REDACTED] einmal über Matthias D. [REDACTED] Handy telefoniert haben. Er habe den „Dreien in Zwickau“, die er namentlich als „Max“, „Liese“ und „Enno“ gekannt habe, einmal Oblaten aus Tschechien zukommen lassen, als Dank dafür, dass sie ihm Antivirenprogramme für seinen Computer besorgt hätten.

Sowohl in [REDACTED] Handy als auch in dem von André Eminger war eine Telefonnummer gespeichert, die auf einen [REDACTED] in Wunsiedel registriert war. In [REDACTED] Handy war der Kontakt als „Schatzl“, in Emingers als [REDACTED] gelistet.

T. [REDACTED] G. [REDACTED] Jg. 1979 (Meuselwitz/Altenburger Land)⁴⁴⁷

Hammerskin/Nationale Sozialisten Altenburger Land/Kameradschaftsbund für Thüringer Prisoners of War POWs/Kampfbund Deutscher Sozialisten

Direktkontakt zum NSU-Trio möglich

Auch wenn T. [REDACTED] G. [REDACTED] in der Thüringer Grenzregion zu Sachsen lebt, gehört auch er zu den Rechtsextremisten, die im Raum Chemnitz – Zwickau wirkten bzw. wirken. G. [REDACTED] ist nicht nur Kontaktperson von Ralf Wohleben⁴⁴⁸ und André Kapke⁴⁴⁹, die zum Jenaer Kameradschaftskreis der NSU-Trios vor dessen Abtauchen gehörten, und mit denen T. [REDACTED] G. [REDACTED] mehrfach als „Feste der Völker“ bezeichnete rechte Festivals in Thüringen organisierte. G. [REDACTED] wirkte zudem ab 2007 als Mentor der öffentlich in Erscheinung tretenden Neonazi-Szene von Zwickau. Die bei wöchentlichen Demonstrationen ab Herbst 2007 als Einpeitscher der sogenannten „Autonomen Nationalisten Zwickau“ auftretenden Kameraden D. [REDACTED] P. [REDACTED]⁵⁰ und [REDACTED] stellten sich als Personen aus dem Meuselwitzer Gefolge von T. [REDACTED] G. [REDACTED] heraus. Sie hatten im Haus Bahnhofstraße [REDACTED] einen Steinwurf entfernt vom ebenfalls 2007 eingerichteten Büro des NPD-Landtagsabgeordneten P. [REDACTED] K. [REDACTED]⁵¹, eine Wohngemeinschaft gebildet⁴⁵². Zu ihrem Kreis stieß der aus Brandenburg stammende [REDACTED]. Nach kurzer Zeit nannte sich die Gruppe bei ihren wöchentlichen Demonstrationenauftritten⁴⁵³ nicht mehr „Autonome Nationalisten“⁴⁵⁴, sondern, in Anlehnung an die in Meuselwitz von G. [REDACTED] gegründeten „Nationalen Sozialisten Altenburger Land“, „Nationale Sozialisten Zwickau“⁴⁵⁵. Nach diesen bildeten sich in mehreren Orten in Sachsen Gruppen mit gleichlautenden Namen, etwa Chemnitz⁴⁵⁶, Döbeln⁴⁵⁷, Osterzgebirge. Dass die Kameraden der

⁴⁴⁷Die Soli-Grüße des Thomas G. Freie Presse vom 8. Dezember 2011

⁴⁴⁸Spurensuche im braunen Dickicht Freie Presse vom 14. November 2011

⁴⁴⁹Spurensuche im braunen Dickicht Freie Presse vom 14. November 2011

⁴⁵⁰Rechtsextremer Sprecher verurteilt Freie Presse vom 19. Juni 2009

⁴⁵¹Huldigt NPD-K. [REDACTED] offen der SS? Freie Presse vom 6. Dezember 2008

⁴⁵²Razzien in Zwickaus rechter Szene Freie Presse vom 19. Februar 2008

⁴⁵³Polizei zwischen linken und rechten Montagsdemonstranten Freie Presse vom 15. Dezember 2007

⁴⁵⁴Staatschutz hat rechte Zwickauer Rädelsführer im Visier Freie Presse vom 9. Januar 2008

⁴⁵⁵Politologin warnt vor „nettem Nazi von nebenan“ Freie Presse vom 26. Oktober 2009

⁴⁵⁶Schießtraining als „lohnende Investition“ Freie Presse vom 5. Juli 2014

Zwickauer WG von T [REDACTED] G [REDACTED] unterstützt wurden, zeigte sich konkret bei einer Gerichtsverhandlung, in der sowohl T [REDACTED] G [REDACTED] als auch der Ronneburger Rechtsextremist [REDACTED]⁴⁵⁸, damals Mitarbeiter in F [REDACTED] K [REDACTED] Abgeordnetenbüro, als Berater in Sachen Aussagenverhalten auftraten⁴⁵⁹. Im konkreten Fall stand D [REDACTED] F [REDACTED] der bei Demonstrationen in Zwickau nicht mit Gewalttätigkeit aufgefallen war⁴⁶⁰, vor Gericht, weil er dies fern des eigenen Umfeldes anders gehalten hatte. Im Zuge von Handgreiflichkeiten bei einer rechten Demonstration in Zeitz hatte er einem Polizisten vor die Brust getreten und wurde dafür verurteilt⁴⁶¹.

Für ihre Zwickauer Demonstrationen mobilisierten die Nationalen Sozialisten 2007 und 2008 über das von G [REDACTED] und dem Delitzscher NPD-Mann [REDACTED]⁴⁶² gegründete sogenannte Freie Netz Teilnehmer auch außerhalb Sachsens, was anhand der im Umfeld von K [REDACTED] Büro⁴⁶³ als Sammelpunkt zahlreichen geparkten Fahrzeuge aus Bayern und Brandenburg ablesbar war. In einem Interview mit dem Schweizer Rechtsextremisten [REDACTED] das T [REDACTED] G [REDACTED] 2008 führte, schilderte er das Phänomen: „Auf Demonstrationen und Veranstaltungen unterstützen wir uns gegenseitig und haben derzeit auch ca. 300 Aktivistinnen und Aktivisten, die wir intern und recht schnell einsetzen können“, zitierte der „Nationale Beobachter Oberland“ (Schweiz) T [REDACTED] G [REDACTED] Genannter [REDACTED] ist Aktivist der Partei National orientierter Schweizer (PNOS) und gehört wie T [REDACTED] G [REDACTED] und [REDACTED] der Bruderschaft Hammerskins⁴⁶⁴ an. Im gleichen Interview äußert sich T [REDACTED] G [REDACTED] zu guter Kooperation mit dem Zwickauer NPD-Mann K [REDACTED]⁴⁶⁵

T [REDACTED] G [REDACTED] ist mit der Thüringer Rechtsextremistin M [REDACTED] Pu [REDACTED]⁴⁶⁶, sein Bruder [REDACTED] [REDACTED] mit der Thüringer Rechtsextremistin M [REDACTED] B [REDACTED]⁴⁶⁷ liiert. Die beiden Frauen bildeten zusammen mit der zeitweisen in Baden-Württemberg lebenden [REDACTED] die Köpfe der Frauenkameradschaft „Mädelring“. Wie auch G [REDACTED] hatten sie vor 2011 mit dem NSU-Angeklagten Ralf Wohlleben⁴⁶⁸ regelmäßigen Kontakt. M [REDACTED] Pu [REDACTED] stammt aus Nöbdenitz, M [REDACTED] B [REDACTED] aus Mellenbach-Glasbach, dem Nachbarort von Oberweißbach, dem Heimatort der 2007 ermordeten Polizistin Michèle Kiesewetter⁴⁶⁹. Mit Kiesewetters guter Freundin A [REDACTED] K [REDACTED] ging M [REDACTED] B [REDACTED] zur Schule. Unter dem Facebook-Pseudonym „Kritischer Mensch“ kontaktierte B [REDACTED] K [REDACTED] nach Auffliegen des NSU aus nicht näher bezeichneten Gründen⁴⁷⁰. Sowohl M [REDACTED] Pu [REDACTED]⁴⁷¹ als auch M [REDACTED] B [REDACTED] antworten ausweichend auf die Frage, ob sie Michèle Kiesewetter persönlich kannten⁴⁷².

⁴⁵⁷ Verbot für Neonazi-Verein in Döbeln Freie Presse vom 19. Februar 2013

⁴⁵⁸ K [REDACTED] will Stadtrat werden Freie Presse vom 29. April 2009

⁴⁵⁹ Aktivist rechter Szene wegen Tritts gegen Polizisten verurteilt Freie Presse vom 11. Januar 2008

⁴⁶⁰ Rechter Aktivist kriegt im Berufungsprozess Nachschlag Freie Presse vom 1. November 2008

⁴⁶¹ Rechter Aktivist kriegt im Berufungsprozess Nachschlag Freie Presse vom 1. November 2008

⁴⁶² Die rechte Gefahr aus dem Internet Freie Presse vom 19. April 2012

⁴⁶³ Mahnwache wegen Gertrud Höhlers Vermietung an die NPD Freie Presse vom 9. Mai 2008

⁴⁶⁴ Die internationalen Neonazi-Netzwerke „Blood & Honour“ und „Hammerskins“ und ihre Umfeldorganisationen Freie Presse vom 21. April 2012

⁴⁶⁵ NPD-Stadtrat wegen SS-Losung verurteilt Freie Presse vom 5. Juni 2010

⁴⁶⁶ Die Spur führt in den Thüringer Wald Freie Presse vom 23. November 2011

⁴⁶⁷ Die Spur führt in den Thüringer Wald Freie Presse vom 23. November 2011

⁴⁶⁸ Ex-NPD-Mann droht Anklage wegen Beihilfe zum Mord Freie Presse vom 20. August 2012

⁴⁶⁹ NSU-Ausschuss: Doch kein Zufallsmord? Freie Presse vom 11. März 2014

⁴⁷⁰ Die ungeprüfte Spur der blutigen Hände Freie Presse vom 7. Februar 2014

⁴⁷¹ Die Spur führt in den Thüringer Wald Freie Presse vom 23. November 2011

⁴⁷² Die Frage nach dem Warum Freie Presse vom 26. April 2012

Im Zuge der NSU-Ermittlungen enthüllte die Leipziger Rechercheplattform „Gamma“ eine weitere Spur, die von T■■■■ G■■■■ zum NSU-Unterstützerkreis oder zum NSU-Trio selbst wies. In einem rechtsextremen Chart-Forum hatte Thomas G■■■■ mit seinem Nutzernamen „Ace“ das Passwort „struck-mandy“ genutzt⁴⁷³, was durch einen Hacker-Angriff öffentlich geworden war.

In ihren Vernehmungen berichtete Mandy Struck drei Wochen später, sie habe T■■■■ G■■■■ 2004 über eine Vermittlung des von ihr über die HNG betreuten Häftlings ■■■■■ kennengelernt und sich in diesen verliebt. Zu dieser Zeit habe G■■■■ noch eine Haftstrafe in Thüringen (JVA Hohenleuben bzw. Tonna) abgesessen. Im Anschluss daran habe sie ein Verhältnis mit ihm gehabt. Noch während der Haft gründete G■■■■ mit dem andernorts einsitzenden Häftling ■■■■■⁴⁷⁴ aus Suhl die Organisation „Kameradschaftsbund für Thüringer Prisoners of War“. Aus der Haft entlassen, habe G■■■■ die „Nationalen Sozialisten Altenburger Land“ gebildet, berichtete Struck. Über T■■■■ G■■■■ habe sie Thüringer Neonazis kennengelernt, unter anderem André Kapke⁴⁷⁵. Auf dem „Fest der Völker“, das 2005 in Jena stattfand, habe sie auch M■■■■ Fis■■■■⁴⁷⁶ (von der Mundlos-Telefonliste aus dem Jahr 1998)⁴⁷⁷ aus Bayern wiedergetroffen, ebenso dessen hochschwangere Frau. Auch zu einem Hammerskin-Konzert habe T■■■■ G■■■■ sie mitgenommen. Dort seien auch italienische Hammerskins anwesend gewesen. Wohl über diese Bruderschaft habe T■■■■ G■■■■ auch Kontakte nach Portugal und in die Schweiz gehabt. G■■■■ habe sie auch seiner vormaligen Freundin ■■■■■ vorgestellt, mit der er später erneut zusammengekommen sei. Struck erinnerte sich auch, einem ■■■■■ aus Schkeuditz vorgestellt worden zu sein.

Ob G■■■■ bis 2005 genutztes Passwort „struck-mandy“, wie zunächst in der Berichterstattung erörtert, auf eine Direktverbindung zu Beate Zschäpe hinwies⁴⁷⁸, die Strucks Namen als Alias nutzte, oder auf eine von Mandy Struck drei Wochen nach den Passwort-Berichten behauptete Beziehung T■■■■ G■■■■ zu ihr⁴⁷⁹, ist unklar. Vor seiner Rückkehr zu M■■■■ P■■■■ soll T■■■■ G■■■■ tatsächlich mit einer Frau aus dem Erzgebirge liiert gewesen sein, bei der es sich aber nicht um Mandy Struck handelte. Im März 2012, wiederum drei Monate nach Strucks Vernehmungen, meldete das Bundesamt für Verfassungsschutz unter Berufung auf bayerische Quellen, Angehörige des Hammerskin-Chapters Sachsen hätte ein Zusammentreffen T■■■■ G■■■■ mit Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt bei nicht näher bezeichneten NPD-Veranstaltungen eingeräumt. Ein persönlicher Kontakt zwischen T■■■■ G■■■■ und Beate Zschäpe hätte angeblich im Rahmen einer sexuellen Kurzbeziehung bestanden, die jedoch zeitlich nicht bestimmbar wäre.

⁴⁷³Die Soli-Grüße des T■■■■ G■■■■. Freie Presse vom 8. Dezember 2011

⁴⁷⁴Wohlleben will beim Töten nicht geholfen haben. Freie Presse vom 17. Dezember 2015

⁴⁷⁵Der alte Mann ohne Heer. Freie Presse vom 20. Januar 2012

⁴⁷⁶Polizei: „Kein ganz normaler Sonntag“. Freie Presse vom 29. April 2016

⁴⁷⁷Das vergessene Terror-Adressbuch. Freie Presse vom 20. August 2012

⁴⁷⁸Die Soli-Grüße des T■■■■ G■■■■. Freie Presse vom 8. Dezember 2011

⁴⁷⁹Zentrale Frau im Helfernetz: Alles nur aus Kameradschaft? Freie Presse vom 27. Februar 2014

Der Wiederhall des NSU

Waren das NSU-Trio oder die Taten der Ceska-Serie Thema in der rechtsextremen Szene?

Vor dem Auffliegen:

Das Lied Döner-Killer⁴⁸⁰

Bereits im Jahr 2010, also vor dem Auffliegen des NSU am 4. November 2011, gab das Chemnitzer Rechtsrock-Label PC Records unter der Leitung von Y. R. das Album „Adolf Hitler lebt“ der Gruppe „Gigi und die braunen Stadtmuskanten“⁴⁸¹ heraus. Bei „Gigi“, dem Sänger der Gruppe, handelt es sich um Daniel Giese aus dem niedersächsischen Meppen, der auch Mitglied der rechtsextremen Band Stahlgewitter ist. Diese hat seit 2003 alle CD-Alben beim Chemnitzer Label PC Records verlegt. Auf dem oben genannten Album „Adolf Hitler lebt“ befindet sich auch der Titel „Döner-Killer“, in dem Ermittler und Opfer der Ceska-Mordserie⁴⁸² verhöhnt werden⁴⁸³. Der Text des Liedes lautet:

Neunmal hat er es jetzt schon getan. Die Soko Bosphorus, sie schlägt Alarm.
Die Ermittler stehen unter Strom. Eine blutige Spur und keiner stoppt das Phantom.
Sie drehen durch, weil man ihn nicht findet. Er kommt, er tötet und er verschwindet.
Spannender als jeder Thriller, sie jagen den Döner-Killer.

Neunmal hat er bisher brutal gekillt, doch die Lust am Töten ist noch nicht gestillt.
Profiler rechnen mit dem nächsten Mord. Die Frage ist nur wann und in welchem Ort.
Sie drehen durch, weil man ihn nicht findet. Er kommt, er tötet und er verschwindet.
Spannender als jeder Thriller, sie jagen den Döner-Killer.

Hunderte Beamte ermittelten zuletzt. 300.000 Euro sind auf ihn ausgesetzt.
Alles durchleuchtet, alles überprüft, doch kein einziger Hinweis und kein Tatmotiv.
Am Dönerstand herrscht Angst und Schrecken. Kommt er vorbei, müssen sie verrecken.
Kein Fingerabdruck, keine DNA. Er kommt aus dem Nichts, doch plötzlich ist er da.

Wer stillt seinen Hunger und wann geht er wieder jagen? Wann taucht er wieder auf?
Kein Fahnder kann es sagen. Wer ist der Nächste? Wann ist es soweit? Sie haben ihn längst verloren, den
Wettlauf gegen die Zeit.

Bei allen Kebabs herrschen Angst und Schrecken. Der Döner bleibt im Halse stecken,
denn er kommt gerne spontan zu Besuch, am Dönerstand, denn neun sind nicht genug.
Spannender als jeder Thriller, sie jagen den Döner-Killer.

⁴⁸⁰Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

⁴⁸¹„Spaß an melodios verpackten Mordfantasien“ Freie Presse vom 26. Oktober 2015

⁴⁸²Blutspur durch Deutschland Freie Presse vom 12. November 2011

⁴⁸³Musik als Hohn – und ein V-Mann, der die Szene ausstattete Freie Presse vom 27. August 2013

Eine Verbindung zu den mutmaßlichen Tätern der Serie habe er nie gehabt, sagt Plattenproduzent Y. R.⁴⁸⁴. Täterwissen gibt der Liedtext nicht preis. Vier Jahre nach dem letzten bekannt gewordenen Ceska-Mord waren die meisten Fakten über die Mordserie bekannt. Dem Liedtexter eine Mitwisserschaft zu unterstellen, hielt der Kriminologe [REDACTED] 2012 für „hoch spekulativ“⁴⁸⁵. Indiziencharakter bekam das Lied dennoch, als der Gründer des Labels PC Records, H. L. später einräumte, Uwe Mundlos gekannt, auch nach dessen Abtauchen in Chemnitz getroffen und finanziell unterstützt zu haben⁴⁸⁶. L. beteuert, schon vor der Mordserie sei der Kontakt abgebrochen, auch habe er zur Zeit der Produktion der CD nichts mehr mit dem Label zu tun gehabt. Im NSU-Prozess räumte L. allerdings eine bis heute andauernde Nähe zum Label-Betrieb ein. Sein Bekleidungsgeschäft Backstreet Noise befindet sich mit PC Records in einem Gebäude und ist mit diesem über eine Zwischentür verbunden⁴⁸⁷. Das Album wurde wegen weiterer volksverhetzender Titel beschlagnahmt, ist aber im Internet abrufbar.

Das Staatsfeind-Paul-Panther-Shirt⁴⁸⁸

Der britische Journalist Colin Freeman⁴⁸⁹ entdeckte in der Woche vor dem 19. November 2011 im Eastwear-Shop an der Zwickauer Kreisigstraße, dem Nachfolgegeschäft des von Ralf „Manole“ M. [REDACTED] gegründeten Laden Last Resort Shop, ein Shirt mit einem aufgedruckten Bild des Rosaroten Panthers und dem Schriftzug „Staatsfeind“. Nach Angaben des Personals auf Anfrage der „Freien Presse“ befand sich das Shirt bereits seit langer Zeit im Laden⁴⁹⁰. Eine staatsfeindliche Bedeutung erlangte die Trickfilm-Figur Paul Panther erst mit Bekanntwerden des NSU-Bekennervideos, das die Figur missbräuchlich in Bezug zur Ceska-Mordserie, zum Mord an der Polizistin Michèle Kiesewetter und den dem NSU zugeschriebenen Bombenanschlägen setzte. Versandt wurden die NSU-Bekenner-Videos nach dem 4. November 2011⁴⁹¹. Unter der Maßgabe, dass die Angaben des Laden-Personals stimmen, kommt dem genannten Shirt nicht nur die Bedeutung einer nachträglich zynischen Huldigung der NSU-Taten zu, sondern die Bedeutung eines Indizes für eine Vorabkenntnis des Videos und damit für eventuelle Mitwisserschaft⁴⁹². Unklar bleibt, ab welchem Zeitpunkt, ob bereits vor oder erst nach den Taten, solche Mitwisserschaft gegebenenfalls eintrat. Die Fertigstellung des Videos erfolgte laut Computerprotokollen im Dezember 2007, also nach den letzten bekannten NSU-Morden. Der Kriminologe [REDACTED] urteilte 2012, es liege nahe, „dass ein erweiterter Kreis den Film vorab gesehen hat. Worin liegt der Sinn, so detailverliebt ein Video herzustellen und dann keinem zu zeigen?“⁴⁹³ Nach Angaben des Eastwear-Personals gehörte das Shirt nicht zum regulären Sortiment, sondern war von einem nicht näher benannten Hersteller als Muster zugesandt worden⁴⁹⁴. Laut Aussage der Zeugin K. [REDACTED] B. [REDACTED] unterhielt der 2007 aus Zwickau verschwundene, 2013 als V-Mann des Bundesamtes für

⁴⁸⁴Das hilfreiche Netzwerk Freie Presse vom 19. November 2011

⁴⁸⁵Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

⁴⁸⁶Der vergessliche Bekannte des Uwe M. Freie Presse vom 14. November 2012

⁴⁸⁷Der Mundlos-Kumpel erzählt Freie Presse vom 6. März 2015

⁴⁸⁸Der rosarote Panther als Staatsfeind Freie Presse vom 26. November 2011

⁴⁸⁹Der rosarote Panther als Staatsfeind Freie Presse vom 26. November 2011

⁴⁹⁰Der rosarote Panther als Staatsfeind Freie Presse vom 26. November 2011

⁴⁹¹Spurensuche im braunen Dickicht Freie Presse vom 14. November 2011

⁴⁹²Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

⁴⁹³Das Mitwisser-Netz des Terrors Freie Presse vom 21. April 2012

⁴⁹⁴Der rosarote Panther als Staatsfeind Freie Presse vom 26. November 2011

Verfassungsschutz enttarnte Ralf M. vor seinem Verschwinden Kontakte zu einem Textildruck-Betrieb in Weimar. Beim sogenannten Presswerk habe M. regelmäßig eigene Motive auf Shirts drucken lassen⁴⁹⁶. Inzwischen gibt es unabhängig voneinander⁴⁹⁷ drei⁴⁹⁸ Hinweise⁴⁹⁹ auf einen direkten Kontakt Ralf M. zu den Mitgliedern des NSU-Trios. Das und der Fakt, dass Uwe Mundlos bereits in Chemnitz dem Szene-Shop-Betreiber K. mit einer Skinhead-Version von Bart Simpson eine szenetypisch adaptierte Trickfilm-Figur als Shirt-Motiv zum Vertrieb anbot⁵⁰⁰, lässt den Schluss zu, dass Mundlos das gleiche bei Shop-Betreiber Ralf M. in Zwickau mit dem „Staatsfeind Rosaroter Panther“ getan haben könnte. Auf einem Computer, der von M. vor seinem Verschwinden aus Zwickau im Sommer 2007 genutzt worden war, stellten NSU-Ermittler eine Datei fest, die die Paulchen-Panther-Melodie enthielt. Tage vor seiner Verhaftung und einen Tag vor der Erstveröffentlichung der T-Shirt-Spur im Telegraph⁵⁰¹ versuchte der NSU-Angeklagte André Eminger den Eastwear-Shop telefonisch zu erreichen⁵⁰². Bereits im Angesicht nur eines Teils dieser Spuren wies die Abgeordnete Eva Högl bereits während der Arbeitsphase des letzten Untersuchungsausschusses auf die Notwendigkeit hin: „Es ist nicht nur wichtig herauszufinden, was der V-Mann mit dem NSU zu tun hatte, sondern auch, ob der V-Mann-Führer ihn je gefragt hat, was er über das Trio weiß.“⁵⁰³ Angesichts der zwischenzeitlich hinzugekommenen Hinweise formulierte Bundestagsabgeordnete Petra Pau bei ihrem Zwickau-Besuch im Frühjahr die sich inzwischen ergebende Frage deutlicher: „Gab es V-Leute, aber auch V-Mann-Führer, die Informationen zur Raubserie hatten und zu den Mordanschlägen?“⁵⁰⁴

Das Paul-Panther-Facebook-Konto des Zwickauer NPD-Manns⁵⁰⁵

Der 2014 verstorbene frühere Zwickauer NPD-Kreisvorsitzende F. K. nutzte bereits vor dem Auffliegen des NSU und Bekanntwerden des Bekennervideos mit der Figur Paul Panther eben diesen Namen als Pseudonym für seine Facebook-Seite, die auch ein Foto der Figur zeigte. Das habe nur mit einer Vorliebe für die TV-Serie zu tun. Er habe weder Kontakt zum NSU-Trio gehabt, noch eine Kenntnis des Videos vor dessen öffentlichem Bekanntwerden⁵⁰⁶, sagte K.

⁴⁹⁵ „Half ein V-Mann bei NSU-Morden?“ Freie Presse vom 8. April 2016

⁴⁹⁶ Terror auf T-Shirts Freie Presse vom 27. August 2013

⁴⁹⁷ Jobbte Beate Zschäpe in rechtem Szene-Laden in Zwickau Freie Presse vom 2. Februar 2013

⁴⁹⁸ Die Spur der V-Leute Freie Presse vom 6. November 2014

⁴⁹⁹ NSU-Mörder arbeitete bei V-Mann des Verfassungsschutzes Die Welt vom 6. April 2016

⁵⁰⁰ Terror auf T-Shirts Freie Presse vom 27. August 2013

⁵⁰¹ „Pink panther“ murders see Nazi ghosts return to haunt Germany Daily Telegraph vom 19. November 2011

⁵⁰² Der NSU und V-Mann „Primus“ Freie Presse vom 16. April 2016

⁵⁰³ Mietete V-Mann „Primus“ Autos für NSU-Morde? Freie Presse vom 3. April 2013

⁵⁰⁴ Wusste der Staat von Morden? Freie Presse vom 6. Mai 2016

⁵⁰⁵ Spurensuche im braunen Dickicht Freie Presse vom 14. November 2011

⁵⁰⁶ Spurensuche im braunen Dickicht Freie Presse vom 14. November 2011

Nach dem Auffliegen:

Von kritischen Fragen zu Verschwörungstheorien - die „Weltnetzgemeinschaft“ Thiazi

Mit dem Auffliegen des NSU entspann sich in der nach eigenen Angaben „größten germanischen Weltnetzgemeinschaft“ Thiazi unter dem Thread „Heilbronner Polizistenmord, ermordete Döner u.a. NSU-Märchen“ eine monatelange Diskussion⁵⁰⁷, die bis zur Abschaltung des Neonazi-Internet-Forums im Jahr 2012 anhielt. Ihren Ausgang nahm die Diskussion in bereits zu Beginn der Ermittlungen auftauchenden Widersprüchen⁵⁰⁸ und offenen Fragen⁵⁰⁹. Unter anderem verkündete der Stuttgarter Generalstaatsanwalt, die Tatwaffen des Anschlages auf die Polizisten in Heilbronn seien im Brandschutt des Hauses Frühlingstraße 26 in Zwickau gefunden worden, noch bevor die fraglichen zu den vermuteten Tatwaffen zunächst nur als typengleich eingestuftem Waffen überhaupt begutachtet waren⁵¹⁰. Zudem hatte die Soko Capron bis zur Sitzung des Innenausschusses des Bundestages am 21. November 2011 drei unterschiedliche Abläufe für den mutmaßlichen Selbstmord von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt verkündet. Zunächst berichtete Polizeisprecher [REDACTED] beide hätten sich jeweils selbst erschossen⁵¹¹, was er später revidierte: Sie hätten sich gegenseitig erschossen, der eine in den Kopf, der andere in die Brust des jeweils anderen⁵¹². Schließlich wurde die Version eines erweiterten Selbstmordes durch Uwe Mundlos bekanntgegeben. Außerdem blieb in dem frühen Ermittlungsstadium zunächst die Frage offen, wie das aus dem V-Mann-durchsetzten Thüringer Heimatschutz⁵¹³ stammende Trio 1998 just vor der Garagen-Razzia hatte entkommen können. In dem Thread wurden angebliche und tatsächliche Auffälligkeiten⁵¹⁴ im Zuge der Ermittlungen thematisiert. Ein Teilnehmer mit Namen [REDACTED] und einem SS-Totenkopf als Avatar kommentierte bereits in frühem Stadium: „Wie kann es eigentlich sein, das Brandt sich noch frei bewegt. Gibt es da geheime Absprachen die ihm Straffreiheit zusichern. Anders kann ich mir die Sache nicht mehr erklären. Matthias D. ist wegen des Anmieten einer Wohnung verhaftet worden. Und der Moppel Brandt läuft durch die Gegend und ist eine der Schlüsselfiguren. Schade das es kein Schnupper-Internet gibt, sonst würde es jetzt stinken.“ (sic) An der Diskussion im Thread beteiligte sich auch ein Nutzer mit dem Foren-Namen [REDACTED]. Der Thiazi-Thread war Ursprung für zwischenzeitlich in zahlreichen Foren zu findende Beiträge, die über bisher bekanntgewordene V-Mann-Verbindungen des NSU-Trios⁵¹⁵, seines Netzwerks⁵¹⁶ und offenkundig werdende Unterstützung dessen durch hauptamtliche Geheimdienstler⁵¹⁷ hinaus eine allumfassende Staatsverstrickung in den Raum stellen. Über zwischenzeitlich bekannt gewordene Indizien für eine Verstrickung hauptamtlicher Geheimdienstler⁵¹⁸ und für eine aus dem Hintergrund „ordnende Hand“ hinaus⁵¹⁹,

⁵⁰⁷Terror-Zelle: Mutmaßliche Helfer betonen Distanz Freie Presse vom 28. Dezember 2011

⁵⁰⁸Mutmaßliche rechtsextreme Bombenbastlerin schweigt Freie Presse vom 10. November 2011

⁵⁰⁹Viele Rätsel ums Zwickauer Terror-Trio 11. November 2011

⁵¹⁰Mutmaßliche rechtsextreme Bombenbastlerin schweigt Freie Presse vom 10. November 2011

⁵¹¹Mutmaßliche rechtsextreme Bombenbastlerin schweigt Freie Presse vom 10. November 2011

⁵¹²Viele Rätsel ums Zwickauer Terror-Trio 11. November 2011

⁵¹³Vom Werwolf zum V-Mann-Prinzip Freie Presse vom 29. April 2013

⁵¹⁴Die offenen Spuren im Terror-Netz Freie Presse vom 17. Dezember 2012

⁵¹⁵Terror – allen V-Leuten zum Trotz Freie Presse vom 19. März 2013

⁵¹⁶Die Spur der V-Leute Freie Presse vom 6. November 2014

⁵¹⁷LKA und Verfassungsschutz sollen Wissen teilen Freie Presse vom 5. April 2012

⁵¹⁸Mordhauch am Handschuh Freie Presse vom 6. Juni 2015

⁵¹⁹Was wussten die Geheimdienste vom NSU? Freie Presse vom 22. März 2016

wird mit solchen Verstrickungs-Hypothesen meist die inzwischen ebenso evident gewordene Mithilfe von Rechtsextremisten heruntergespielt, die nicht in Staatsauftrag spitzelten.

NSU-Unterstützung im Fan-Block des Zwickauer Fußballvereins⁵²⁰

Im Ausweichstadion des Zwickauer Fußballvereins FSV kam es nach Zeugenberichten noch im Jahr 2011, also kurz nach dem Auffliegen des NSU, zu Sympathie-Bekundungen für diesen. Der „Terror-Zelle“ sei mit „Olé,olé“-Rufen gehuldigt worden⁵²¹. Der Verein selbst übte sich in Beschwichtigung. Besonders weil das Vorkommnis im Fanblock mit einem Zwischenfall in der Mannschaftskabine zusammenfiel, in der am gleichen Abend die verbotene nationalsozialistische Grußformel „Sieg Heil“ zu hören war, handelte sich der Verein den Vorwurf mangelnden Problembewusstseins ein⁵²².

Der Zwickauer Liedermacher [REDACTED] glorifizierte auf seiner Debut-CD „Ehrbare Kämpfe mein Volk hasst unsere Freiheit“ 2015 Mitglieder des NSU-Netzwerks und verunglimpft die Zwickauer Oberbürgermeisterin Pia Findeiß (SPD). Es gibt ein Ermittlungsverfahren dazu.

Sonstige Reaktionen der rechten Szene?

Zeitweise Zurückhaltung bei der NPD

Einen Tag nach der Explosion der NSU-Wohnung im Zwickauer Haus Frühlingsstraße 26, also zu einem Zeitpunkt als der rechtsextremistische Bezug des Vorfalls noch nicht bekannt geworden war, versandte der [REDACTED] eine seiner damals nahezu täglich herausgegebenen Mitteilungen. An diesem Tag erinnerte er an erste Gastarbeiter in Deutschland. Der Text hatte den Titel: „Als die Türkenschwemme ihren Anfang nahm“⁵²³. Nachdem die Zusammenhänge zum NSU Schritt für Schritt an die Öffentlichkeit drangen, legte die Sachsen-NPD in Pressemeldungen im Vergleich zu vorher zunächst Wert auf vorsichtigeren Wortlaut.

Besonders deutlich wurde eine Veränderung bei semi-öffentlichen politischen Veranstaltungen der NPD, etwa deren Landesparteitagen. Der letzte Parteitag der Sachsen-NPD vor dem Auffliegen des NSU fand am 22. Januar 2011 in Limbach-Oberfrohna bei Chemnitz statt⁵²⁴. TV-Kameras, Mikrofone und Fotoapparate waren nicht zugelassen. Nur schreibende Journalisten durften in den Saal der Szene-Gaststätte „Mannheim“, wo der Parteitag stattfand. Die Bekenntnisse auf vielen Sweatshirts und Jacken hatten neonationalsozialistischen oder nationalkonservativen Bezug. „Wächter des

⁵²⁰Kampf um die Stadionkurve Freie Presse vom 29. November 2011

⁵²¹Kampf um die Stadionkurve Freie Presse vom 29. November 2011

⁵²²Kampf um die Stadionkurve Freie Presse vom 29. November 2011

⁵²³Widerrede ist Gold Freie Presse vom 24. Februar 2012

⁵²⁴Von Nazi-Nostalgikern und verschreckten Kindern Freie Presse vom 24. Januar 2011

Reichs“, „Combat 18“ und „Wewelsburg“ lauteten zur Schau getragene Schriftzüge, der letztere inklusive „Schwarzer Sonne“, dem Runenmosaik aus genannter Burg, die im Nationalsozialismus als SS-Kultstätte auserkoren war. Der damalige [REDACTED] heizte die Stimmung an. Er lobte Buch-Autor Thilo Sarrazin, der nur falsche Schlüsse ziehe, wenn er Integration von Ausländern fordere. „Eine türkische Salami wird auch dann kein Deutschländer-Würstchen, wenn sie drei Wochen in einem deutschen Kühlschrank gehangen hat“, sagte [REDACTED]. Es sei auch nur eine Frage der Zeit, bis man in den Senat der „Reichshauptstadt Berlin“ einziehe, sagte [REDACTED] unter johlendem Applaus von rund 200 Teilnehmern⁵²⁵.

In Gegensatz dazu stand die Atmosphäre zum NPD-Landesparteitag, der am 1. März 2014 in der „Klatschschänke“ im Zwickauer Ortsteil Schlunzig stattfand, nach dem Auffliegen des NSU, aber auch nach dem Sturz des [REDACTED]⁵²⁶. Bei diesem Parteitag ließ die NPD auch TV-Journalisten samt Kamera zu. [REDACTED] aus Sebnitz kritisierte, [REDACTED] habe zuletzt „kraft- und ideenlos“ gewirkt. Im Vergleich zu [REDACTED] Auftritt beim Parteitag drei Jahre zuvor allerdings klang die Bemerkung wie Ironie. Zumindest der öffentliche Teil des Parteitages 2014 verlief bedeutend gemäßiger als der unter [REDACTED] vorm Auffliegen des NSU. Sachdiskussionen fanden ohne jegliche markige Phrasen und ohne jegliches Gejohle statt⁵²⁷. Für die Wahl der Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl schloss die Partei die Presse dann von der Veranstaltung aus. Inwieweit das zwischenzeitliche Auffliegen des NSU und das 2014 bereits bevorstehende Parteiverbotsverfahren Anteil an der Veränderung im öffentlichen Auftreten der Partei hatten, ist nicht zu sagen. Trotz ihres zeitweise moderateren Auftretens versuchte die Partei die noch extremeren Freien Kräfte an sich zu binden⁵²⁸, indem sie eine Protest-Aktion für die Modemarke Thor Steinar im Landtag veranstaltete⁵²⁹.

Hervorstechende Ereignisse rechter Gewalt (1990er und 2000er Jahre)

AJZ-Überfall

Zu Ostern 1997 ereignete sich der bereits erwähnte Angriff von zwischen 50 und 60 verummumten Tätern auf das Alternative Jugendzentrum (AJZ) in Chemnitz⁵³⁰, ein Zentrum, das, dem Namen entsprechend, größtenteils alternative Gäste hat. 18 der Angreifer konnten festgenommen werden. Durch ihre Identifizierung war die Attacke eindeutig der rechtsextremen Szene zuzuordnen. Auf Seiten der angegriffenen Jugendlichen gab es sechs Verletzte⁵³¹. Teilweise war eine stationäre Behandlung nötig. Es kam zu Sachschaden in Höhe von 50.000 Mark.

⁵²⁵Von Nazi-Nostalgikern und verschreckten Kindern Freie Presse vom 24. Januar 2011

⁵²⁶NPD wählt Landtags-Kandidaten Freie Presse vom 3. März 2014

⁵²⁷NPD wählt Landtags-Kandidaten Freie Presse vom 3. März 2014

⁵²⁸NPD greift auf alte Muster zurück Freie Presse vom 14. Juni 2012

⁵²⁹Landtagspräsident schickt die NPD vor die Tür Freie Presse vom 14. Juni 2012

⁵³⁰Rechtsradikale stürmen AJZ Freie Presse vom 1. April 1997

⁵³¹Rechtsradikale stürmen AJZ Freie Presse vom 1. April 1997

Sturm 34

Bei dem ebenfalls angeführten gewalttätigen Auftreten der inzwischen als kriminelle Vereinigung eingestuft und verbotenen Gruppe „Sturm 34“⁵³² in den Jahren 2004 bis 2007 gab es eine Vielzahl von Angriffen und Überfällen mit einer Vielzahl von verletzten Opfern in Mittweida und dem umliegenden Landkreis. Die Täter versuchten über Monate, mit Patrouillentätigkeit in Gemeinden und gezielten Überfällen auf Einzelpersonen, Veranstaltungsorte und Festlichkeiten Schrecken zu verbreiten mit dem Ziel, sogenannte „national befreite Zonen“ zu schaffen⁵³³. Sie traten in Gruppen von um die 30 Personen auf und trugen teilweise mit Quarzsand gefüllte Handschuhe als Schlagwerkzeuge⁵³⁴.

Bei einem Überfall im nördlich von Chemnitz gelegenen Geithain drohte eines der „Sturm-34“-Mitglieder einem Opfer sogenanntes „Randsteinbeißen“ an⁵³⁵. Dabei wird einem Opfer, das die Bordsteinkante zwischen den Zähnen hat, in den Nacken getreten. Genickbruch ist eine naheliegende Folge. Dazu kam es jedoch nicht. Der Straftäter wurde später Ortsverbandchef der NPD in Rochlitz (30 Kilometer nördlich von Chemnitz).

Im Mai 2010 machte der sächsische Verfassungsschutz bezüglich der Brutalität rechtsextremer Täter das Übertreten einer neuen Schwelle aus: An einer Tankstelle in Geithain bei Rochlitz wurde der 15-jährige [REDACTED] [REDACTED] von einem rechtsextremen Angreifer per Tritt und Fausthieb niedergestreckt⁵³⁶. Seine Stirn wurde zertrümmert. Ärzte im Klinikum kämpften in einer Not-OP um sein Leben. Seither trägt der junge Mann eine Titanplatte im Kopf. Das Opfer kannte den aus dem benachbarten Ort Lunzenau stammenden Angreifer gar nicht. Auf einer Internetseite war zuvor eine Hatz auf das Opfer mit der Punkerfrisur veranstaltet worden. Steckbriefartig hatte man [REDACTED] [REDACTED] Namen samt Adresse und Foto veröffentlicht.

Überfall in Meerane

In Meerane (20 Kilometer nördlich von Zwickau) wertet man als größten rechtsextremen Angriff bisher die Attacke von rund 30 Tätern auf ein Familienfest auf einem privaten Gelände⁵³⁷. Bei der Attacke in der Nacht des 22. August schlugen die Täter, teils mit Mobiliar, einer mit einer Lagerpalette, nahezu alle männlichen Gäste bewusst- oder zumindest wehrlos⁵³⁸. Angeklagt wurden nur fünf der Täter, da weitere Beteiligte nicht ausfindig gemacht werden konnten. Bei der Gerichtsverhandlung trat der NPD-Kreisrat [REDACTED] als Besucher in Erscheinung, der mit den Angeklagten offenkundig gut bekannt war⁵³⁹.

⁵³²Späte Sühne für Scharfmacher im Hintergrund Freie Presse vom 4. Dezember 2009

⁵³³Rechtsfreie Räume Freie Presse vom 12. Juni 2012

⁵³⁴Verteidiger fordern Milde ein Freie Presse vom 5. Mai 2012

⁵³⁵Braune Schatten Freie Presse vom 5. August 2011

⁵³⁶Braune Schatten Freie Presse vom 5. August 2011

⁵³⁷Neonazis müssen sich für Überfall auf Familienfest verantworten Freie Presse vom 20. Juni 2012

⁵³⁸Meeraner Neonazi-Schläger: Haft, Geldstrafe und zwei Freisprüche Freie Presse vom 7. Juli 2012

⁵³⁹Neonazis müssen sich für Überfall auf Familienfest verantworten Freie Presse vom 20. Juni 2012

Todesopfer in der Region

Nur Wochen nach Auffliegen des NSU im November 2011 bilanzierte die Amadeu Antonio Stiftung deutschlandweit 182 Todesopfer rechtsextremer oder rassistischer Gewalt seit dem Jahr 1990 (zwischenzeitlich revidiert auf 172)⁵⁴⁰. Nimmt man die Zählweise der Stiftung zum Maßstab, gab es in Sachsen in oben genanntem Zeitraum 16 durch rechtsextreme oder rassistische Angriffe zu Tode gekommene Opfer, davon wiederum zwei im Raum Chemnitz-Zwickau.

Am 25. Mai 1995, dem Himmelfahrtstag, starb der 24-jährige Bundeswehrsoldat [REDACTED] bei einem Badeausflug an den Stausee Oberwald zwischen Chemnitz und Zwickau⁵⁴¹. Er wurde von einer etwa 20 Personen zählenden Gruppe rechter Skinheads überfallen und mit mehreren Baseballschlägern derart zusammengeschlagen, dass er neun Tage später seinen schweren Kopfverletzungen erlag. Nach Zeugenberichten hatte die Täterschar zuvor bereits zwei Gewerbetreibende pakistanischer Herkunft angegriffen⁵⁴². Am Landgericht Chemnitz wurden acht Angeklagte zu Strafen zwischen zehn Monaten auf Bewährung und drei Jahren und zehn Monaten Haft verurteilt. Auf Totschlag lautete keines der Urteile. Wer konkret [REDACTED] getötet hatte, ließ sich nicht feststellen. Es blieb bei Verurteilungen wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung⁵⁴³.

Der zweite tödliche Vorfall ist ebenfalls bereits erwähnt. Es handelt sich um den Tod des 17-jährigen [REDACTED]⁵⁴⁴. In der Nacht des 2. Oktober 1999 wurde der in der Punkszene verkehrende Malergeselle auf dem Heimweg von einem Musikfestival, das in Hohenstein-Ernstthal stattgefunden hatte, im Nachbarort Oberlungwitz von drei Männern überfallen und mit einem abgesägten Billardqueue und einem Axtstiel zu Tode geprügelt⁵⁴⁵. Die Haupttäter wurden wegen Totschlags zu elf beziehungsweise acht Jahren Haft verurteilt. Bei einem Mitangeklagten erkannte man auf Körperverletzung mit Todesfolge und verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von vier Jahren und sechs Monaten⁵⁴⁶.

⁵⁴⁰Terror und Pogrome Freie Presse vom 3. November 2012

⁵⁴¹Zur falschen Zeit am falschen Ort 12. Juni 1996

⁵⁴²Antipathie gegen Ausländer und Linke Freie Presse vom 6. Mai 1996

⁵⁴³Mehrjährige Haftstrafe für brutalen Überfall Freie Presse vom 21. Dezember 1996

⁵⁴⁴Staatsanwaltschaft entsorgte 70.000 Liter Akten Freie Presse vom 26. Mai 2016

⁵⁴⁵Prozess um Tod eines Punks 29. August 2000

⁵⁴⁶Tod eines Punks: Gericht verhängt hohe Haftstrafen Freie Presse vom 9. September 2000

Reaktionen von Strafverfolgungsbehörden auf Aktivitäten der rechten Szene vor und nach Auffliegen des NSU

Ein Grund dafür, dass sich die seit 2007 verbotene Neonazi-Kameradschaft „Sturm 34“ in Mittweida breit machen und eine ganze Region über Jahre mit Gewaltexzessen terrorisieren konnte, war zu langes Wegschauen polizeilicher wie städtischer Behörden. Das räumte der Hauptermittler von der Polizeidirektion Chemnitz im Juni 2012 im Prozess gegen die fünf Rädelsführer der Neonazi-Kameradschaft ein, als er am Dresdner Landgericht als Zeuge aussagte⁵⁴⁷. Übergriffe und Gewalttaten hätten seit 2004 stattgefunden, betonte der Polizeibeamte. Doch erst nach dem Angriff auf das Dorffest im Rochlitzer Ortsteil Breitenborn im Jahr 2006 sei dem „Sturm 34“ entschlossen entgegengetreten worden. In den Jahren zuvor habe es Attacken auf Döner-Stände und auf alternative Jugendliche gegeben. Beim Angriff aufs Dorffest, als die Neonazis in geschlossener Formation ins Festzelt marschierten und auf Gäste einschlugen, seien aber erstmals Bürger aus der Mitte der Gesellschaft vom Terror betroffen gewesen. Nach einer Häufung von Übergriffen 2006 seien die Polizeikräfte im Bereich aufgestockt worden und man habe die Lage in den Griff bekommen, sagte der Zeuge. Die fünf Rädelsführer der kriminellen Vereinigung wurde in einem vom Bundesgerichtshof ans Dresdner Landgericht zurückverwiesenen zweiten Prozess⁵⁴⁸ erst fünf Jahre nach den letzten Taten abgeurteilt. Nicht zuletzt aufgrund des Zeitverzuges kamen die Täter [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] in den Genuss von Bewährungsstrafen⁵⁴⁹. Der Bürgermeister des Ortes Mittweida hatte zuvor die „lange Leitung“ der Justiz angeprangert und Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Präsidenten des Dresdner Landgerichts gestellt⁵⁵⁰.

Im August 2012 gab die Amadeu Antonio Stiftung einen Report unter dem Titel das „Kartell der Verharmloser“ heraus, in dem exakt das von dem Chemnitzer Polizisten selbstkritisch eingeräumte Versäumnis im Fall „Sturm 34“ bundesweit beleuchtet wurde⁵⁵¹. Als sächsisches Negativ-Beispiel nannte die Autorin des Reports den Chemnitzer Vorort Limbach-Oberfrohna. Sie schilderte die groteske Reaktion des Chemnitzer Polizeichefs, der auf Kritik die Lage im Ort als ruhig beschrieb, obwohl es, ähnlich wie zuvor im Raum Mittweida durch „Sturm 34“, seit Jahren Angriffe auf alternative Jugendliche gegeben hatte⁵⁵². Zu den Opfern zählten Mitglieder der „Sozialen und politischen Bildungsvereinigung“, eines linksgerichteten Vereins, der für den sächsischen Demokratiepreis nominiert war. Der Report der Amadeu Antonio Stiftung zitierte den Berliner Politologen Hajo Funke. Bei einer vorangegangenen Podiumsdiskussion in Limbach-Oberfrohna hatte dieser darauf verwiesen, angesichts „krankenhausreif geprügelter Opfer“ habe man es in Limbach-Oberfrohna, „was die körperliche Unversehrtheit betrifft, mit einem eingeschränkten Rechtsstaat zu tun“⁵⁵³. Funke kritisierte den Mangel an Solidarität mit den Gewaltopfern. Zwar hatte die Chemnitzer Polizei diese Anwürfe prompt nach besagter Podiumsdiskussion gekontert. Über Jahre habe man in Limbach-Oberfrohna „immense Anstrengungen unternommen, um Auseinandersetzungen Rechts-

⁵⁴⁷ „Sturm 34“: Behörden schauten zu lange weg Freie Presse vom 6. Juni 2012

⁵⁴⁸ Verteidiger fordern Milde ein Freie Presse vom 5. Mai 2012

⁵⁴⁹ Trotz krimineller Vereinigung Bewährung für Sturm-34-Köpfe Freie Presse vom 12. Juni 2012

⁵⁵⁰ „Das hat höhere Priorität als Handtaschenraub und Autoklau“ Freie Presse vom 5. August 2011

⁵⁵¹ Das Kartell der Verharmloser Marion Kraske, Amadeu Antonio Stiftung 2012

⁵⁵² Das Kartell der Verharmloser Marion Kraske, Amadeu Antonio Stiftung 2012

⁵⁵³ Debatte um Rechtsextremisten: OB fehlt erneut Freie Presse vom 21. April 2012

Links zu verhindern, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten und Täter auf frischer Tat zu stellen“, so ein Polizeisprecher⁵⁵⁴. Doch der ebenfalls bei der Podiumsdiskussion anwesende Opferberater [REDACTED] vom Verein RAA Sachsen (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Sachsen e. V) konnte die Relativierung der Polizei, besonders die Darstellung, es handele sich um Extremisten von rechts und links gleichermaßen, in Kontext stellen. Oft sei die Würdigung von Tatmotivationen durch die Polizei ein Problem. „Es gibt tatsächlich Beamte, die über die Täter sagen: Das sind auch nur arme Schweine“, berichtete [REDACTED] der Gewaltopfer oft in Gerichtsverhandlungen begleitet. Für die eigentlichen Opfer rechter Gewalt fehle es dagegen an Empathie. Zwar sah er die Polizei in der Pflicht, „neutral zu ermitteln“, wenn aber einem Opfer „eine Teilschuld zugeschoben“ werde, „nur weil es bunte Haare hat“, gehe das zu weit, sagte [REDACTED]⁵⁵⁵. Ein konkretes Beispiel für derart verschobene Wahrnehmung gab es zu Pfingsten 2011. Nach dem Pfingstwochenende meldete die Polizei Übergriffe linker auf rechte Jugendliche. Es sei zu einer Schlägerei gekommen und Linke hätten rechte Jugendliche aus einem Haus heraus mit Flaschen beworfen. Bei anschließender Durchsuchung des Hauses habe man 17 „linksorientierte Personen“ fest- und Pyrotechnik, Teleskopschlagstöcke, Schlagringe, Schleudern für Knallgeschosse, Stahlkugeln und Sturmhauben, Kaliumnitrat und Schwarzpulver sichergestellt, berichtete die Polizei⁵⁵⁶. Rückrecherchen vor Ort ergaben, dass eine Gruppe von 10 bis 15 Rechtsextremen versucht hatte, sich gewaltsam Zugang zu dem Wohnhaus zu verschaffen⁵⁵⁷, dessen Bewohner sich in Ermangelung von Hilfe von außen gegen den Angriff zur Wehr gesetzt hatten. Mit diesem anderen als dem von ihr kommunizierten Bild konfrontiert, relativierte die Polizei ihre ursprüngliche Einschätzung, die Gewalt sei rein von Linken ausgegangen⁵⁵⁸. Zunächst müssten alle Befragungen ausgewertet werden. Erst sechs Wochen später ruderte die Polizei auch bezüglich des Vorwurfs zurück, Schwarzpulver im Haus gefunden zu haben. Bei der verdächtigen Substanz habe es sich um Sand mit kohlenstoffartigen Anhaftungen gehandelt⁵⁵⁹.

Hatte die offizielle Lesart von Polizei und kommunalen Behörden im Limbach-Oberfrohnna bis zu diesem Zeitpunkt stets von einer sich gegenseitig zwischen Rechten und Linken aufschaukelnden Eskalation im Ort gesprochen, räumte in vorgenannter Diskussionsrunde der Vertreter des Oberbürgermeisters erstmals öffentlich ein, die Gewalt gegen Personen gehe eindeutig von der rechten Seite aus⁵⁶⁰. Auch der sächsische Verfassungsschutz beurteilte das Aktionsniveau der rechtsextremistischen Szene als „deutlich aggressiver und gewalttätiger“. Eine „organisierte linksextremistische autonome Szene in Limbach-Oberfrohnna“ sei bisher nicht bekannt. Bei einem Besuch Limbach-Oberfrohna im Jahr 2010 hatte bereits der damalige Kandidat für die Bundespräsidentschaft, Joachim Gauck, mehr bürgerlichen Rückhalt⁵⁶¹ für örtliche Initiativen gegen Neonazis empfohlen und in der vollbesetzten Stadthalle dafür Beifall geerntet⁵⁶².

[REDACTED] wie [REDACTED] Opferbetreuerin beim Verein RAA Sachsen, betont, verallgemeinerbar sei das Limbach-Oberfrohnnaer Beispiel aus der Zeit vor dem Auffliegen des NSU indes nicht. Mit der Arbeit der Polizei habe man ansonsten weniger Probleme, urteilt die Dresdener

⁵⁵⁴Der Alltags-Terror und seine Apologeten Freie Presse vom 15. August 2012

⁵⁵⁵Der Alltags-Terror und seine Apologeten Freie Presse vom 15. August 2012

⁵⁵⁶Stadt: Linke Selbstjustiz in Limbach-Oberfrohnna Freie Presse vom 14. Juni 2011

⁵⁵⁷Suche nach dem Auslöser Freie Presse vom 15. Juni 2011

⁵⁵⁸Suche nach dem Auslöser Freie Presse vom 15. Juni 2011

⁵⁵⁹Verdacht auf Sprengstoff: Polizei rudert zurück Freie Presse vom 2. August 2011

⁵⁶⁰Debatte um Rechtsextremisten: OB fehlt erneut Freie Presse vom 21. April 2012

⁵⁶¹Tipp von Gauck: Schaut Wunsiedel an! Freie Presse vom 22. November 2010

⁵⁶²Von Ecken, Kanten und dem Wert der Demokratie Freie Presse vom 22. November 2010

Mitarbeiterin des Opfer betreuenden Vereins⁵⁶³. Vielmehr kritisiert [REDACTED] wie der Mittweidaer Oberbürgermeister, eine mitunter „lange Leitung“ bei Staatsanwaltschaften, und das sowohl vor als auch nach dem Auffliegen des NSU. Im Zusammenhang mit der selbsternannten Freitaler Bürgerwehr „FTL 360“, deren Fall inzwischen die Bundesanwaltschaft wegen des Verdachts auf Bildung einer terroristischen Vereinigung an sich gezogen hat, stelle sich die Frage: „War die sächsische Justiz nicht in der Lage oder nicht bereit, die Zusammenhänge zu sehen“, findet [REDACTED]⁵⁶⁴. Eine Nachlässigkeit Dresdner Staatsanwälte könne sie nicht nachweisen, doch passe der Fall zu bisherigen Erfahrungen. Immer wenn Ermittlungen bei der Polizei abgeschlossen seien, dauere es sehr lang, bis eine Entscheidung falle, ob Anklage erhoben wird oder eine Einstellung erfolgt. Überlastung möge eine Rolle spielen. Auch betonten Staatsanwaltschaften zu Recht, dass Haftsachen vorrangig behandelt werden müssen. Doch sei es auch „eine Frage der Prioritätensetzung“, sagt [REDACTED] die auch zwischen einzelnen Staatsanwaltschaften differenziert⁵⁶⁵. Die RAA Opferberatung ist mit Niederlassungen in Dresden, Leipzig und Chemnitz vertreten – und macht regionale Unterschiede aus. Im Raum Zwickau erfolge die Reaktion der Staatsanwaltschaft meist schneller als in Dresden.⁵⁶⁶

Veränderungen bei Ermittlungsbehörden

Auf lokaler Ebene sind bei Ermittlungsbehörden keine grundlegenden Veränderungen bekannt, die durch das Auffliegen des NSU befördert worden wären. Allerdings wäre es auch nicht angemessen, in der Retrospektive die Schuld fürs jahrelange Ausbleiben einer Enttarnung des NSU vorrangig bei örtlichen Behörden zu suchen, besonders im Raum Zwickau, von wo aus die Mord-Exkursionen in andere Bundesländer ihren Ausgang nahmen. Dass der NSU nicht durch sächsische Strafverfolger enttarnt wurde, lag wohl vielmehr maßgeblich daran, dass der NSU in Sachsen keine Morde beging. Die jetzt dem NSU zugeschriebenen Raubzüge allein lieferten keinen zwingenden Hinweis auf einen rechtsextremen Hintergrund der Täter. Diese Einschätzung traf im März 2012 der damals amtierende Zwickauer Polizeipräsident Jürgen Georgie⁵⁶⁷. Der Vorsitzende des ersten Bundestags-Untersuchungsausschusses zum NSU-Terror, Sebastian Edathy (SPD), teilte diese Einschätzung⁵⁶⁸.

Eine grundlegende Veränderung bei den Strafverfolgungsbehörden vollzog vielmehr der Freistaat Sachsen im Jahr 2013 mit seiner Einrichtung des sogenannten Operativen Abwehrzentrums gegen Extremismus (OAZ)⁵⁶⁹. Dieses wurde gewissermaßen als Nachfolge-Organisation der in den 1990er-

⁵⁶³Auf dem rechten Auge blind? Freie Presse vom 23. April 2016

⁵⁶⁴Auf dem rechten Auge blind? Freie Presse vom 23. April 2016

⁵⁶⁵Auf dem rechten Auge blind? Freie Presse vom 23. April 2016

⁵⁶⁶Auf dem rechten Auge blind? Freie Presse vom 23. April 2016

⁵⁶⁷Terror-Aufklärer zwei Tage zu Gast in Zwickau Freie Presse vom 31. März 2012

⁵⁶⁸Terror-Aufklärer zwei Tage zu Gast in Zwickau Freie Presse vom 31. März 2012

⁵⁶⁹Sachsens Spezialtruppe gegen Extremisten wächst Freie Presse vom 28. März 2013

Jahren etablierten sächsischen Soko Rex beim Landeskriminalamt eingeführt. Die Ermittlungsgruppe, deren Zentrale man bei der Polizeidirektion Leipzig ansiedelte⁵⁷⁰, ist mit 117 Stellen ausgestattet.

Eine weitere Veränderung seit dem Aufliegen des NSU gab es im April 2012. Sachsens Innenministerium ließ die Gemeinsame Informations- und Analysestelle (GIAS) einrichten, die eine regelmäßige Schnittstelle für Informationsaustausch zwischen Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz bilden soll⁵⁷¹. Das Aufdecken der Terrorzelle habe klargemacht, dass „ein ganzheitlicher Ansatz“ nötig sei, um Strukturen früh zu erkennen, sagte Sachsens Innenminister Markus Ulbig (CDU) zur Einführung. In der GIAS sollen „relevante Informationen gebündelt“ und polizeiliche wie nachrichtendienstliche Erkenntnisse „koordiniert und analysiert“ werden. Allerdings äußerten Sachsens oberste Strafverfolger Skepsis. Der Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft mahnte gleich zu Beginn, es gebe einen diametralen Zielkonflikt zwischen dem Verfolgungsauftrag der Polizei und dem reinen Beobachten des Verfassungsschutzes, bei dem oft Quellenschutz das Primat habe⁵⁷². Im Blick hatte er dabei die 1998 nicht verfolgte Spur, die der Brandenburger V-Mann ██████ in Sachen Waffenbeschaffung für das NSU-Trio geliefert hatte⁵⁷³. Dass ██████ nicht als Quelle der Informationen erkennbar werden durfte⁵⁷⁴, verhinderte ein polizeiliches Eingreifen. Der Polizist an der GIAS-Schnittstelle müsse aufpassen, dass er auf der richtigen Seite bleibe und bei Anfangsverdacht für eine Straftat Anzeige erstatte, urteilt die Generalstaatsanwaltschaft⁵⁷⁵. Das Innenministerium bezeichnete GIAS als „Informationsdrehscheibe“. Inwieweit bei dieser Drehscheibenfunktion verhindert werden kann, dass es zu Informationsabfluss in die falsche Richtung kommt, bleibt fraglich. In Thüringen waren zur Zeit des Abgetauchtseins des NSU-Trios Informationen über bevorstehende polizeiliche Aktionen vom Verfassungsschutz an dessen V-Leute gelangt⁵⁷⁶. Im Zuge des bundesweiten Verbotes der Vereinigung „Blood and Honour“ im Jahr 2000 wurde deren Thüringer Sektionsleiter M█████ De█████ in Gera, der zugleich V-Mann ██████ des Thüringer Verfassungsschutzes war, vom Verfassungsschutz vor den bevorstehenden Razzien gewarnt⁵⁷⁷. De█████ hatte einerseits Kontakt zum Leiter der Thüringer Jugendorganisation von Blood & Honour, White Youth, ██████⁵⁷⁸. Dessen Name wiederum befand sich auf der 1998 beschlagnahmten Telefonliste von Uwe Mundlos⁵⁷⁹. Außerdem betonten mehren Zeugen im NSU-Verfahren, sowohl Jan Werner als auch Thomas Starke aus Chemnitz hätten regelmäßigen Kontakt zu Ma█████ De█████ genannt ██████⁵⁸⁰ gehabt. Dass das V-Mann-Privileg M█████ De█████ also seine Vorabkenntnis des Blood-&-Honour-Verbotes, über diese Kanäle an die Szene und ans NSU-Kerntrio weiterfloss, ist nicht klar belegt. Doch liefern die ersten beiden Morde der Ceska-Serie dafür ein starkes Indiz: Der erste Mordanschlag auf Enver Simsek in Nürnberg fand nur Tage vor den Razzien im Zuge des Verbotes statt⁵⁸¹. Der zweite Mord ein Dreivierteljahr später an Abdurrahim Özüdogru in

⁵⁷⁰Sachsens Extremisten-Jäger: Jede dritte Straftat bleibt ungeklärt Freie Presse vom 30. März 2016

⁵⁷¹LKA und Verfassungsschutz sollen Wissen teilen Freie Presse vom 5. April 2012

⁵⁷²LKA und Verfassungsschutz sollen Wissen teilen Freie Presse vom 5. April 2012

⁵⁷³Die schützenden Hände über V-Mann Piato Freie Presse vom 16. Februar 2013

⁵⁷⁴Zeugenschutz für gescheiterten Mörder Freie Presse vom 22. Januar 2013

⁵⁷⁵LKA und Verfassungsschutz sollen Wissen teilen Freie Presse vom 5. April 2012

⁵⁷⁶Der V-Mann, der über Polizeirazzien lachte Freie Presse vom 19. März 2013

⁵⁷⁷Verschwiegenheit und Plaudereien Freie Presse vom 12. Oktober 2012

⁵⁷⁸NSU-Prozess: Tag der Geheimdienstler Freie Presse vom 23. April 2015

⁵⁷⁹Das vergessene Terror-Adressbuch Freie Presse vom 20. August 2012

⁵⁸⁰Die Blut-und-Ehre-Verbindung Freie Presse vom 26. November 2011

⁵⁸¹Terror-Helferin oder emotionales Zentrum Freie Presse vom 7. November 2012

Nürnberg fiel auf den Tag genau mit der Bestätigung dieses Verbotes durch das Bundesverwaltungsgericht zusammen⁵⁸². Dieses wies die gegen das Verbot geführte Klage ab, die V-Mann M [REDACTED] De [REDACTED] und Mundlos-Kontakt-Mann [REDACTED] gemeinsam angestrengt hatten⁵⁸³.

⁵⁸²V-Mann als Mosaikstein zum NSU-Mordmotiv? Freie Presse vom 11. März 2015

⁵⁸³V-Mann als Mosaikstein zum NSU-Mordmotiv? Freie Presse vom 11. März 2015

Inhalt:

Vorbemerkung	Seite 1
Struktur der rechtsextremen Szene in Chemnitz	Seite 2
Politische Parteien	Seite 2
Freie Kräfte	Seite 3
Rechtsextreme Infrastruktur	Seite 6
Rechtsextreme Musiker und Bands	Seite 7
Struktur der rechtsextremen Szene in Zwickau	Seite 7
Politische Parteien	Seite 7
Freie Kräfte	Seite 9
Rechtsextreme Infrastruktur	Seite 12
Rechtsextreme Musiker und Bands	Seite 12
Entwicklung der der Region Chemnitz/Zwickau seit 1996	Seite 13
Verbindungen zu organisierter Kriminalität und Rockern	Seite 20
Kontinuitäten und Brüche	Seite 21
Bezüge zum NSU-Trio und seinem Umfeld	Seite 22
Der Widerhall des NSU	Seite 79
Reaktion der rechtsextremen Szene auf das NSU-Trio oder dessen Taten	
Vor dem Auffliegen	Seite 79
Nach dem Auffliegen	Seite 82
Sonstige Reaktionen der rechten Szene?	Seite 83
Hervorstechende Ereignisse rechter Gewalt (1990er und 2000er Jahre)	Seite 84
Todesopfer in der Region	Seite 86
Reaktionen von Strafverfolger auf Aktivitäten der rechten Szene	Seite 87
Veränderungen bei Ermittlungsbehörden seit dem Auffliegen des NSU	Seite 89